so reizvoll als je, geradezu «amächelig», um einen Basler Ausdruck zu gebrauchen.

Die Rochade ist im Schachproblem von jeher ziemlich unbefangen mitverwendet worden, obwohl man höchstens beweisen kann, dass sie in gewissen Stellungen unmöglich, nicht aber, dass sie mit Sicherheit noch erlaubt sei. Von den vielleicht tausend Problemen, worin rochiert wird, scheidet für die künstlerische Betrachtung die Mehrzahl deswegen aus, weil die Rochade darin nur ein zufälliges Vorkommnis oder ein bequemes, partiemässiges Mittel ist. Erst mit **Loyd** setzt die künstlerische Verwertung des Doppelzuges richtig ein, und der Problemfreund und der Komponist fangen immer mehr an zu begreifen, dass ein Sinn in einer Rochade liegen muss, der tiefer geht. Dieser Sinn kann darin gefunden werden, dass die beiden Zugsteile, die Bewegungen des Königs und des Turmes, irgendwie unter einander oder mit dem Vorwurf des Problemes selber in einer engeren Beziehung stehen müssen.

Dass solche Beziehungen nun mannigfach möglich sind, dafür ist die vorliegende Auswahl von 100 Aufgaben ein einziger, überraschender Beweis. Die Buntheit dieser weissen, schwarzen, wechselseitigen und gleichseitigen Rochaden ist geradezu fröhlich! Unverkennbar ist dabei eine zunehmende Verfeinerung des Geschmackes. Als einen kleinen Beleg dafür teilen wir die Aufgaben A, B, C mit den Lösungen mit.

Petroff
Ill. London News, 1845

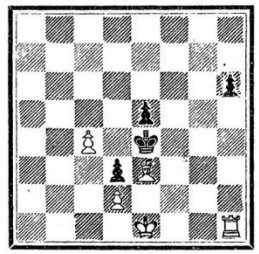
A

Matt in 6 Zügen.

1. D×f4† 2. Tf1† 3. Tf4† 4. 0—0† 5. Se3† usw.

J. Kling
Chess Euclid, 1849

B

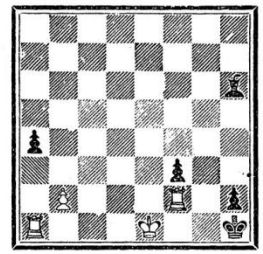


Matt in 5 Zügen.

1. 0—0 2. Kh2 3. Lg1 4. Tf2, Kd4 5. Tf4‡

W. Pauly
Schweiz. Schachzeit., 20

C



Matt in 7 Zügen.

1. Td2!! Le3! 2. 0—0—0†, Lg1 3. Tf2, a3 4. Kd2, a2 (a×b2) 5. Ke1, a1 (b1) D 6. T×D usw.

Damit auch unsere Leser den Stoff mit geniessen können, haben wir den Problemteil ausschliesslich damit bestellt und das erst noch reichlich, obwohl nicht alle Probleme Platz fanden, die wir gern gezeigt hätten, so dass vielleicht noch eine zweite Auswahl folgen wird.

Vielleicht möchten unsere Leser gern wissen, wie der unermüdliche Spender aussieht! Die wenigen Photos, die uns bekannt sind, zeigen einen Kopf von energischem und zugleich gütigem Aussehen; das glatt rasierte Gesicht lässt keinen genauen Schluss auf das Alter zu. Diesen Eindruck soll der Holzschnitt wiedergeben.

Zum Schlusse wiederholen wir unsern aufrichtigen Dank auch im Namen der beschenkten schweizerischen Schachfreunde.

Probleme — Problèmes

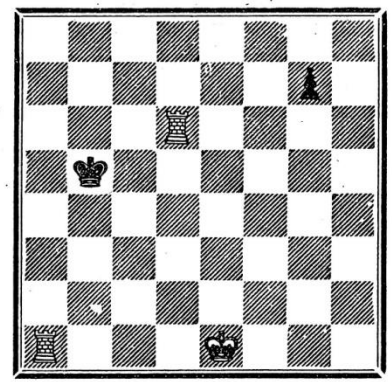
Ces problèmes contiennent le **roque.** Voir page 2.

Bemerkungen und Berichtigungen.

Die Aufgaben Nr. 4610 bis 4613 des Dezemberheftes sind die Zweizüger, wovon im Text die Rede ist, und in Nr. 4613 steht auf d4 der schwarze König.

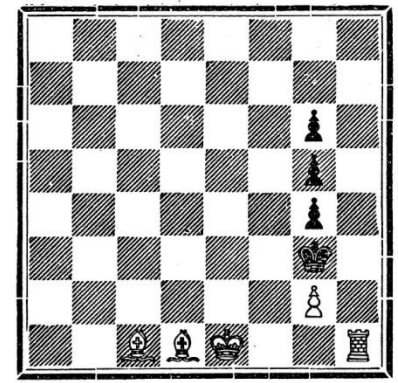
Im Dreizüger Nr. 4603 ersetzt der Verfasser den Be4 durch einen *schwarzen Springer e1.*

4614. *W. Pauly*
Eskilstuna Kuriren, 1916



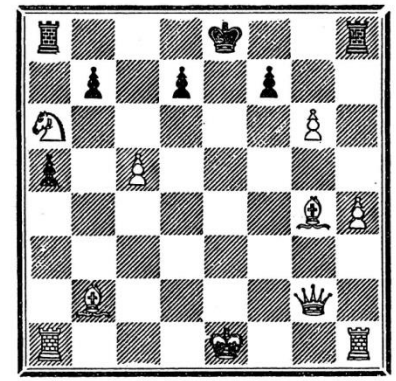
3 Matt in 4 Zügen 2

4615. *G. F. Anderson*
Westminster Gazette, 1917



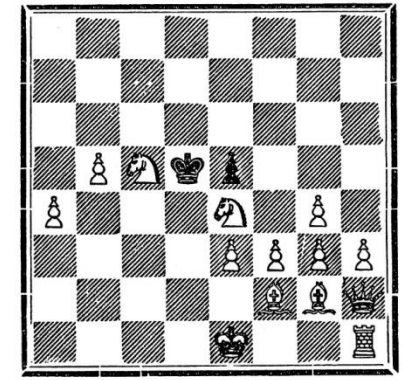
5 Mat en 4 coups 4

4616. *K. Hannemann*
Skakbladet, Oktober 1921



10 Matt in 4 Zügen 7

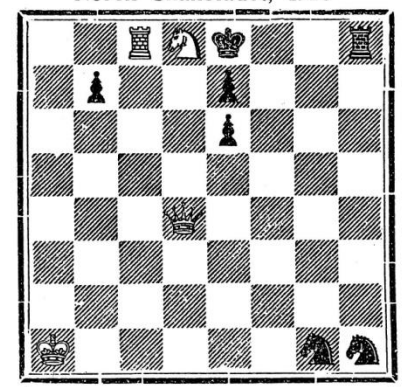
4617. *T. R. Dawson*
V. Chess Amateur, 1923



14 Mat en 4 coups 2

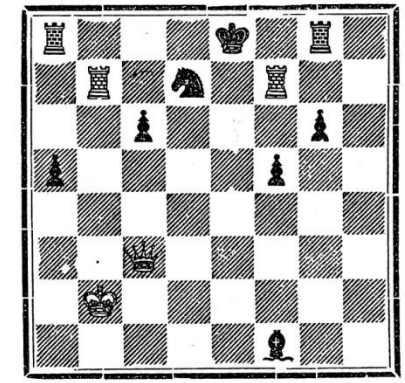
8 Dreizüger (mats en trois coups).

4618. *M. Havel*
Norsk Skakbladet, 1920



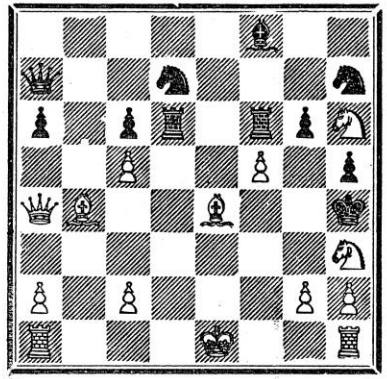
4 7

4619. *M. Havel*
Zlata Praha, 1920



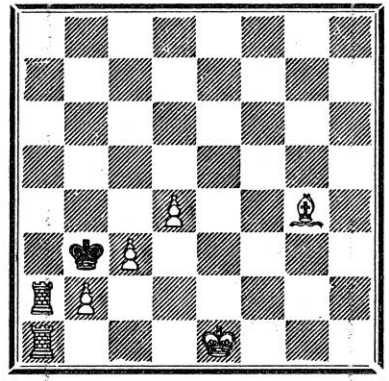
4 9

4620. *A. C. White*
G. Hume gewidmet. Urdruck d. Buches



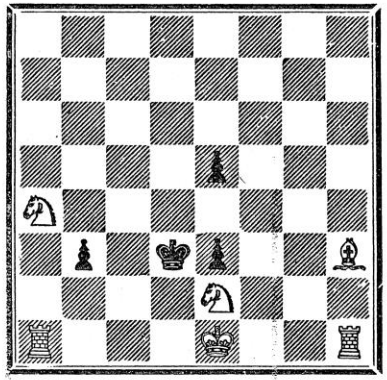
14 11

4621. *W. Pauly*
Urdruck des Buches



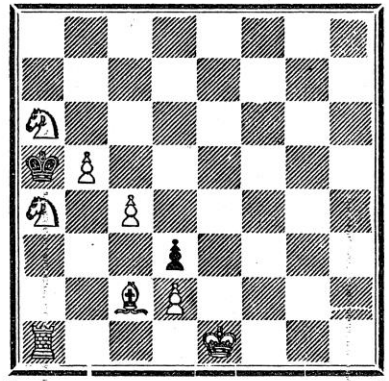
7 1

4622. *O. Würzburg*
Baltimore News, 1892



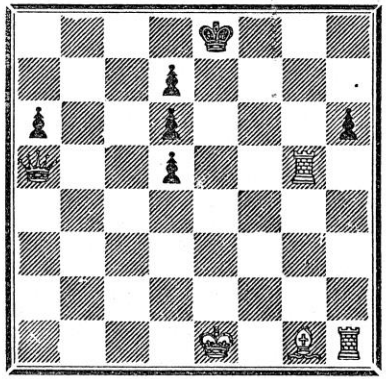
5 4

4623. *E. Andersson*
Eskilstuna Kuriren, 1915



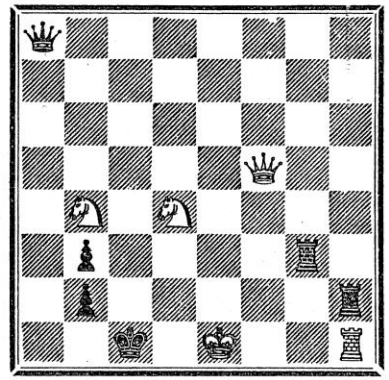
8 2

4624. *B. W. La Mothe*
Brownson's Chess Journal, 1890



5 6

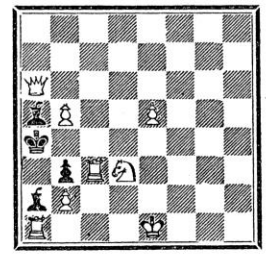
4625. *M. Lamoureux*
L'Illustration, 1862



5 6

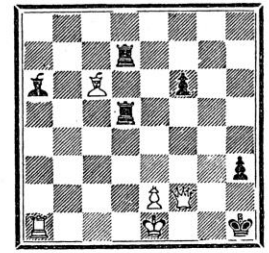
9 Zweizüger (mats en 2 coups).

4626. *A. C. White*
Skizze. Urdruck des B.



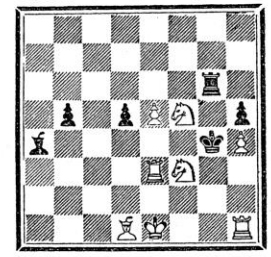
8 4

4627. *A. C. White*
Skizze. Urdruck des B.



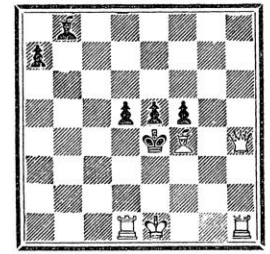
5 6

4628. *J. de Koning*
Kath. Illustratie, 1909



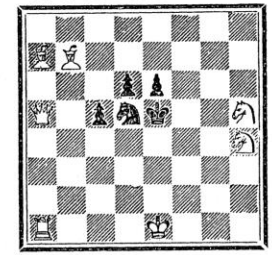
8 6

4629. *W. A. Shinkman*
Urdruck des Buches



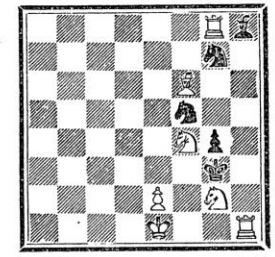
5 6

4630. *W. A. Shinkman*
Urdruck des Buches



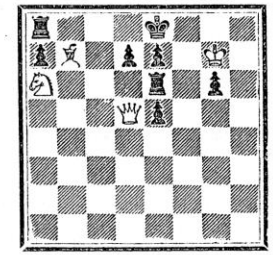
7 5

4631. *T. R. Dawson*
Chess Amateur, 1915



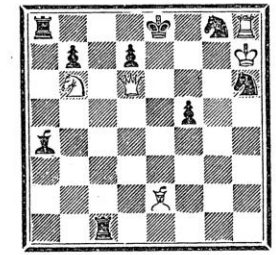
7 5

4632. *T. R. Dawson*
Chemn. Wochensch., 25



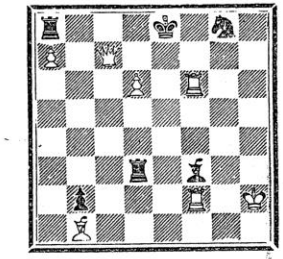
4 8

4633. *W. J. Kennard*
Checkmate, 1902



5 9

4634. *G. Hume*
Chess Amateur, 1923



7 6

Dauerlösungsturnier.

November 1928, Höchstzahl 65! Versuchsweise teilen wir nur die Addition der Punktzahlen mit.

O. Link III: 410+51 = **461**; H. Eisele I: 410+47 = **457**; Dr. O. Joss I: 484+49 = **433**; E. Vollenwyder II: 367+43 = **410**; G. A. Bubloz II: 342+56 = **398**; R. Huppertsberg: 356+27 = **383**; F. Künzi: 340+13 = **353**; Joh. Bieri: 295+31 = **326**; Fr. Moor: 274+45 = **319**; J. B.-H. und H. K.-O.: 279 +15 = **294**; S. Glaus I: 235+49 = **284**; E. Gerber III: 203+54 = **257**; Jean Pfander: 197+53 = **250**; Dr. K. Brünnich I: 197+35 = **232**; Wolf Berger: 184+40 = **224**; René Widmer: 134+51 = **185**; E. Freimann III: 136+47 = **183**; E. Clouzot I: 139+28 = **167**; R. Vuille: 100+56 = **156**; R. Kündig II: 91+55 = **146**; R. Hollenstein: 90+36 = **126**; W. Fackler: 61+52 = **113**;

M. Dörfler I: 64+42 = **106**; F. Meyer III: 34+59 = **93**; Joh. Wiedemann und Karl Stähle: 34+45 = **79**; F. Roth I: 30 (Oktober) + 39 = **69**; Ch. Salquin: 60+6 = **66**; L. Blanc: 23+30 = **53**; Dr. W. Stooss: **49**; A. Henneberger II: **34.**

Als neue Sieger begrüssen wir die Herren O. Link und H. Eisele, zwei vom Fach!

Lösungen.

Novemberheft 1928.

4586. Hs. Ott. 1. c2—c3! (droht 2. Td2 3. D×b4) **d5—d4! 2. Ta2!** (sonst ist der Turm nach Kd3 angegriffen; so aber droht 3. D×b4† und 4. D×d4; 2. Tc2? d×c3!) **d4×c3 3. Db3†! K×b3. 4. Ld5 matt.** 3. . . ., K ∽ 4. Dd5 matt; 2. . . ., Kd3 3. Db3, b4×c3 4. Db5 matt, oder 3. . . ., d4×c3 4. Dd5 matt. Neben diesem Hauptspiel mit der glänzenden Verwendung des schwarzen Bauernpaares zum Sperren der Fluchtfelder bestehen noch Nebenspiele: 1. . . ., K×c3 2. Tc2†, Kd4 3. Da1†, Kd3 4. Da1 =, 2. . . ., Kd3 3. Db3†, Kd4 4. D×d5 matt. 1. . . ., Kd3 2. Db5†, K×c3 3. L×d5 usw. 1. . . ., Kc5 2. K×b7 (diese Mitverwendung des weissen Königs ist der wunde Punkt) Kc4 3. Dd2 (e3) usw., 2. . . ., b4×c3 3. Te6 usw. Die 7 Lösungspunkte können nur den Lösern angerechnet werden, die das Damenopfer angegeben haben, sonst nur 4.

Leider hat der weisse König noch etwas angerichtet, was den Prüfenden entgangen ist, nicht aber dem Fleisse unserer Löser: diese Figur ist allzutätig und verschuldet die folgende **Nebenlösung:** 1. K×b7 (droht 2. Dc6 und 3. D×d5 wie auch 2. Db3†, Kb5 3. c2—c3, und diese Doppeldrohung schlägt durch, so dass man sogar mit 1. Db3† beginnen und in diese Spielweise mit 2. K×b7 einlenken kann) 1. . . ., Kc5 (will über d6 entwischen) 2. Dc6†, Kd4 3. K×b6 (dieser einfache Zug ist uns seinerzeit entgangen) und 4. Dc5 matt. Schade! Die Verbesserung wird nicht leicht fallen. Für die Angabe der Inkorrektheit 7 Lösungspunkte.

4587. O. Dehler. Zugzwang für beide Teile nötigt den Weissen, das Satzmatt auf b3 fahren zu lassen: 1. Lc6! Ld3! 2. L×d5, Lc2 (kann wegen des Pattes nicht geschlagen werden) 3. Lc4 Zugzwang Ld1 4. Ld3 (droht Lb1 matt) Lc2 5. S×c2, b3×c2 6. Lc4 matt. Der Pattversuch 2. . . ., Lc4 wird widerlegt durch 3. Sc2! droht Sb4 matt, und erzwingt b3×c2, worauf 4. L×c4 matt. Dieser Springerzug erfolgt auch auf 1. . . ., Le2. Hübsch.

4588. P. A. Orlimont und **J. Halumbirek:** 1. Th3!! Räumung des Feldes a3 unter der Drohung 2. g6—g7 matt, was den Springer bändigt, der sonst durch Sh5—f4×g6 die Mattstellung zerstören würde: Sg7 2. La3, S ∽ 3. Lb2†, Sg7 4. Tc3 Sperrzug S ∽ 5. Tc8 matt. Ein dem indischen verwandtes Manöver, das den überschreitenden Zug des Läufers durch einen Umzug ersetzt, ist hier mit den denkbar einfachsten Mitteln zu einem gefälligen Ganzen verwoben: eine glänzende Miniatur! 1. Tf3? Sf4! 2. T×f4 patt!

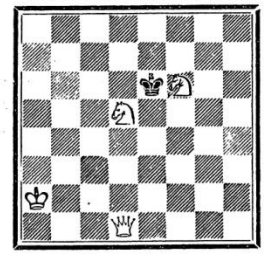
4589. Fr. Moor: 1. Sd3! Kc4 2. Se5††, Kd4 3. La1! Zugzwang und der eigentliche Witz, eine Entfesselung, nachdem der Springer in Stellung gebracht worden ist: 3. . . ., b3—b2 4. Sf3†, T×f3 matt. Nicht eben schwierig, aber ganz reizend durch die Art, wie das Patt vermieden wird.

4590. O. Dehler: 1. Da2! (droht 2. Sb6†) Kf7 2. Se5†, Kf6 3. Sd7 matt, 2. . ., K×f8 3. Df7 matt, 2. . ., Ke8 3. Da8 matt. 1. . ., Kd7 2. Se5†, Kc8, d8 oder e8 3. Da8 matt. 1. . . ., Kd5 2. Sb6††, Ke5 3. Sd7 matt. 1. . . ., c7—c6 2. Sb6†, Ke5 oder f6 3. Sd7 matt. 1. . . ., c7—c5 2. Da7! Kd5 3. Df7 matt, 2. . . ., Kf6 3. De7 matt. 1. . . ., Kf6 2. Df2† usw. Ein schöner Strauss von Mattwendungen, im böhmischen Garten gewachsen.

4591. O. Dehler: Anscheinend steht der Bh5 dem Satzspiel zuliebe: 1. . . ., Ke6 2. Dd3, Kf7 3. Dg6 matt. 1. Ke8! Ke6 2. Dd1, Kf5 3. Dg4 matt. 1. . . ., Kc7 2. Dd5, Kc8 3. Dc6 matt. Ohne den nachgetragenen Bh4 kann Weiss mit 1. h3—h4 in das Satzmatt einlenken. Aber nicht mit 1. Dc3 wegen Kd5!

4592. Henry A. Read: 1. Dg5†, Kc6 2. Df5 usw. Kd4 3. Da5. Diese beiden Wendungen erzeugen dasselbe Mattbild auf c7 und d3. 1. . . ., Kb4 2. De3 usw. Gut und schön, wenn die Aufgabe neu wäre. Allein es ist dem Verfasser zugestossen, dass sie vollständig vorweggenommen ist durch die nebenstehende; die Mitteilung verdanken wir der Liebenswürdigkeit des Herrn E. M. Meyer in Arbon.

W. A. Shinkman
Chess Amateur, 1911



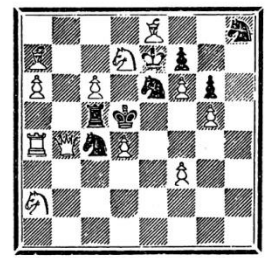
Matt in 3 Zügen.
1. De2† mit den entsprechenden drei Spielen.

4593. L. v. Szasz: 1. Sh6! mit nicht weniger als neun durch Umwandlung erfolgenden, verschiedenen Mattwendungen. 1. Sf6? Dg4! (erlaubt K×g7).

4594. L. v. Szasz: Satzspiel: Kd6 2. c×d8 S und Kf6 2. g×f8 S matt. Aber es fehlt der Wartezug. Darum 1. Sd4† mit einer kreuzförmigen Vierfelderflucht: K×e5 2. g×f8 L, D (nicht S) matt, und in das gleiche Mattnetz gerät der König auf f6 und e7. 1. . . ., Kd6 2. c×d8 D (nicht S) matt. Die Hinzunahme eines w. B. h6 wurde nötig wegen 1. T (D) h6†) Lf6 2. c7×d8 S matt. 1. g7×f8? D×f8! und 1. c×d8? 2. L×d8.

4595. J. Freivogel: Satzspiel 1. . . ., K×f5 2. Dh5; 1. . . ., K×T 2. Dc3; 1. . . ., T×d4 2. Sg4 matt; 1. . . ., T anders, 2. D×f4; 1. . . ., Sf4 ∽ 2. Sd3; 1. . . ., Sd6 ∽ 2. D×e4. Lösung: 1. De2!! mit den abgeänderten Bildern 1. . . ., Te3, 1. . . ., T×e2 oder K×d4 2. Sf3 matt, Ausschaltung von 1. . . ., T×d4 durch Fesselung des Turmes und Beibehaltung der übrigen Wendungen, aber gleichfalls ohne Drohung, also eine reine Zugwechselaufgabe. 1. Dh3? Te3! 1. Lc7? K×d4! 1. Lc2? b1 D! 1. Sd3†? S×d3! 1. Sg4†? K×f5 2. D×f4†, Kg6 1. Tg1? K×f5. Sehr gediegen. Eine freiere Fassung, die aber mit drei schwarzen Springern behaftet ist, wird hier zum Vergleiche beigefügt.

J. Freivogel
Basl. Nachr., Okt. 1928



Matt in 2 Zügen.
1. Da5! Zugwechsel.

4596. Fr. Somma: 1. Th6! droht 2. Le5; Ld5 (Block) 2. c4—c5; 1. . . ., Sc6 (Block und Schnittpunkt) 2. Sb7 matt; 1. . . ., Sf3 (Schnittpunkt) 2. Td5 matt.

4597. Fr. Somma: 1. Dh8! (droht 2. D×h7) Sd6 2. Te7 matt; 1. . . ., Se3 2. f2—f3 matt; 1. . . ., Se5 2. Sf6 matt; 1. . . ., Sd4 2. Sc3 matt; anderes leicht. 1. Df8, L×f8 Aber *nebenlösig* mit 1. Tg5 (2. Sf6 oder D×d5).

4598. Fr. Somma: 1. Kg5! Zugzwang mit schönen Abspielen, worunter bemerkenswert 1. . . ., Dc4 (Verstellung des Turmes c2) 2. Db7 matt. 1. Td3? Dd4! und 1. Tc3? D×a4!

4599. H. Weenink: 1. Dc6! Kd3† 2. Dc4 matt, 1. . . ., Ke5† 2. d2—d4 matt, anderes leicht. Es grenzt an das Wunderbare, dass sich diese beiden Kreuzschachwendungen mit so viel Getürm und doch so wenig Steinen darstellen liessen. 1. Te3? T×e3.

4600. Dr. Monteiro de Silveira: 1. Sg5—e4! Dg5† 2. Sf6 matt; anderes leicht und doch gefällig. 1. Sf3? Dg5† 2. S×g5†, Lg2. Hat die Reise um die Welt gemacht und ist trotzdem nebenlösig mit 1. Dd2† 2. Sd7††, Dd3 (a2) und gar mit 1. S×f7!

4601. L. Wicken: 1. Sd3, c4×d3† 2. f3—f4 matt; 1. . . ., Kd5† 2. Ld7 matt. Aber nicht 1. . . ., Sd5 2. a6—a5! Verführerisch!

13.	e3—e4	d5×e4
14.	d3×e4	Af5—e6
15.	Cf3—g5	Cd7—f8
16.	Cg5×e6	Cf8×e6

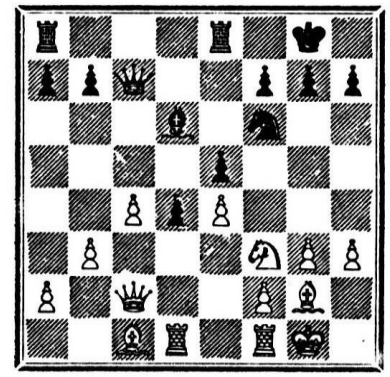
La perdita dell' A. contro il C. è compensata dall' eccellente posizione di quest' ultimo.

17.	Cd2—f3	De7—c7
18.	Ta1—d1	c6—c5!

Assicura l'occupazione della casa d4 col C., dopo di che l'A. in b2 perde ogni valore; perciò:

19.	Ab2—c1	Ce6—d4
20.	Cf3×d4	c5×d4!

Per quanto il Cd4 fosse stato molesto, non lo si doveva prendere. L'apertura della colonna c permetterà al N. una grande mobilità delle sue figure nell' ala di D. Il B. è strategicamente già battuto.



21.	Tf1—e1	Ad6—b4
22.	Ac1—d2	a7—a5
23.	Ag2—f1	Cf6—d7
24.	Af1—d3	Dc7—c5
25.	Te1—e2	Ta8—a6
26.	a2—a4	Ab4×d2
27.	Te2×d2	Cd7—f8
28.	Td1—b1	Ta6—b6

Il B. si difende con grande precauzione, ma inutilmente.

29.	Td2—d1	Cf8—e6
30.	Dc2—e2	Te8—d8
31.	De2—h5	Dc5—c7
32.	Td1—d2	Ce6—c5

Il C. è, in questa posizione, molto più forte dell' A.

33.	Dh5—d1	Dc7—c8
34.	Rg1—g2	Dc8—c6
35.	f2—f3	Tb6—b4
36.	Ad3—c2	h7—h6

Ad ogni buon conto, prima di iniziare la manovra di sfondamento, è meglio preparare una scappatoia per il re.

37.	h3—h4	Dc6—d6
38.	Ac2—d3	Dd6—b6!
39.	Ad3—c2	d4—d3
40.	Tb1—b2	Cc5×a4
41.	b3×a4	Tb4×b2
42.	Td2×d3	Td8×d3
43.	Dd1×d3	Db6—d4

Il B. abbandona.
Una partita molto istruttiva.

(Versione libera dalle note di P. Krüger nelle Hamburger Nachrichten.)

In der **Partie Nr. 2131** (Seite 194 von 1928) ist die erste Anmerkung zu streichen, da sie auf unrichtiger Aufstellung beruht (Sf3 statt d2).

Fehlerhafte Studien bei Troitzky.

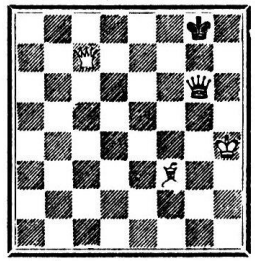
Als der Schreibende im Dezemberheft 1924 die «500 Endspielstudien» von A. Troitzky besprach, da hat er, dem Ersuchen von Verfasser und Verleger um Mitteilung fehlerhafter Studien entsprechend, der sonst sehr anerkennenden Besprechung ein Verzeichnis von Fehlern folgen lassen und wei-

tere Meldungen in Aussicht gestellt. Seither ist ein Nachtrag von A. Troitzky erschienen, der eine Anzahl von mir bezeichneten Studien richtigstellte und daneben noch andere, deren Fehler mir damals nicht bekannt waren. Aber auch dieser Nachtrag enthält wiederum Irrtümer. Wenn der Studiensammler in sein Exemplar von Troitzkys Endspielstudien all das einträgt, was darüber im Chess Amateur und in dieser Zeitung, ausserdem noch in Schachspalten gemeldet worden ist, Dinge, die namhafte Analytiker, wie O. Frink in Pennsylvania, den bestbekannten Unbekannten «Amateur de l'ex U. A. A. R.» in Paris, H. Fahrni und andere gereizt haben, so bekommt er ein buntes Bild! Beim Katalogisieren der Studien ist mir noch einiges aufgefallen, was mir vorher entgangen war, und was der Schachwelt neu sein dürfte. Es soll nicht unerwähnt bleiben, dass die Fehlerhaftigkeit von Troitzkys Studien sehr stark absticht von der entgegengesetzten Eigenschaft bei manchen von seinen Landsleuten; so ist mir in K. A. L. Kubbels «150 Studien» kein Fehler bekannt, der nennenswert wäre. Das Material ist rehr reichhaltig. Wenn ich es der Oeffentlichkeit zugänglich mache, so geschieht es, weil alle Eigentümer der genannten Sammlung ein Recht darauf haben, diese Fehler kennen zu lernen. Weil ich aber dazu die Schachzeitung benützen muss, so kann die Veröffentlichung nur in einer Form geschehen, die auch den übrigen Lesern etwas sagt.

Dafür sorgt aber die Natur der Dinge selber, wenn nur die fraglichen Stellungen mitgeteilt werden. Es wird manchem Leser so gehen wie mir: je länger man sich mit dem scheinbar spröden Stoff beschäftigt, um so reizvoller wird er. Denn die Fehler, die Troitzky in seinen Studien hat stehen lassen, sind keineswegs sehr verzwickter Natur: mit einigen Ausnahmen sind sie vielmehr typisch für die Denkfehler des Schachspielers. Gerade so hätte ich gezogen, sagte ich mir nicht nur einmal, um nachher zu bemerken, dass ich falsch überlegt hatte. Jene Ausnahmen aber bestehen darin, dass Troitzkys Phantasie aus dem Osten stammt und in ihrem märchenhaften Reichtum hie und da mit dem kühl rechnenden Verstande in Widerspruch gerät. Das ist dann besonders für den Logiker reizvoll.

So kann ich die Leser nur ermuntern, ihre Abneigung zu überwinden und die folgenden Nachweise mit durchzusehen. Durch Angabe der Stellungen in Typen und Diagrammen ist es ihnen möglich gemacht, alles nachzuprüfen. Vielleicht widerlegen sie mir etwas oder sie tragen selber noch weitere Wahrnehmungen herbei. Dr. E. Voellmy.

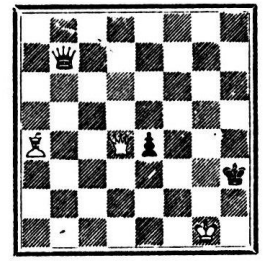
Nr. 2. (Ke2, Da2, Lc5 = 3; Kf4, Dd8 = 2) beginnt mit dem stillen Zug 1. De6, worauf T. vier Verteidigungen ausführt. In der einen davon, 1. . . ., Da8, gibt er 2. Le3†, usw. Es geht aber die *Nebenlösung* 2. Df6†, Kg4 (Kg3 3. Lf2† usw. 2. . . ., Ke4 3. Df3† usw.) 3. Dg6†, Kh3 (!) 4. Dh5†, Kg2 3. Dg4† und Matt in 3 Zügen.



Nr. 3 hat zum Vorspiel 1. Ld5†, Kf8! 2. Dd8†, Kg7 3. De7†, Kh6! und nun 4. De5! Zugzwang. Als Hauptspiel ist 4. . . ., Dd3 ausgeführt, worauf der Verfasser mit 5. Dg(h)5† fortfährt, aber die folgende *Nebenlösung* übersieht: 5. Df4†! Kh7 6. Df7†, Kh6! und man landet mit 7. Df8† wieder bei der Absicht (Kh7 8. Lg8†, Kg6 9. Lf7†, Kh7 10. Dg8†, Kh6 11. Dh8†, Dh7 12. Df6† usw.). Doch kann man im 9. Zug auch mit Df7† fortfahren: Kh6 10. Df6†, Dg6 11. Dh8† usw. Auch die Nebenspiele kranken daran: 4. . . ., Db6 5. Dg5†, Kh7 6. Dg8†, aber auch 6. De7†, wie leicht zu sehen, und 3. . . ., Kh8 4. De5†, Dg7 5. Db8† (statt De8†) Kh7 6. Le4†, Kh6 7. Df4 oder b6†. Die Studie ist gänzlich inkorrekt.

Nr. 6 ist *unlösbar* (Kd7, Da7, Lg1 = 3; Kf8, Dc1, Bc7 = 3) nach 1. Df2†, Kg7 2. Dg3†, Kf6! 3. Dg4 hat Schwarz in c7—c5! und in Dg5 Züge, die Troitzkys Lösung nicht angibt, und die beide hinreichen, z. B. 3. . . ., Dg5 4. De6†, Kg7 5. Ld4†, Kh7! =.

Nr. 8 (Kb7, Dg8, Ld4 = 3; Kd7, Dc1, Ba7 = 3) wird von T. mit 1. Dd5†, Ke7 2. Df5 gelöst, ist aber von Anfang an *nebenlösig* mit 1. Df7†, Kd6! 2. Df6†, Kd7! 3. Df5†, Ke8! 4. Lc5! Dh6 (Db2†? 5. Kc8) 5. Kc7! Dg7(h2)† 6. Kc8 und gewinnt (Df7 7. De4† usw.) 3. . . ., Kd6 4. Le5†, Ke7(!) 5. Lf6† usw.

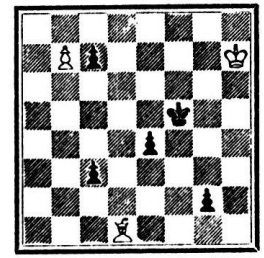


Nr. 11 fängt an mit 1. Ld7†, Kh4! 2. Dh8†, Kg5! 3. Dg7†, Kf4 (alles erzwungen) 4. Df6†, Ke3. Hier fährt T. mit 5. Dc3† fort und schaltet nach Kf4 den stillen Zug 6. Kh2 ein; noch hübscher ist jedoch die Nebenlösung: 5. Lb5! (droht 6. Df2‡). Dieser Läufer ist nicht wohl zu nehmen wegen 6. Df2† und 7. Df1†; auf 5. . . ., Kd2 aber folgt 6. Db2†, Kd1 7. La4†, Ke1 8. Df2 matt!

Aber auch die beabsichtigte Lösung enthält noch einen störenden *Doppelzug:* nach 6. Kh2, e4—e3 geht nicht allein 7. Df6†, sondern auch 7. Dd4†, Kf3 (Kg5 8. Dg7† usw.) 8. Lg4†, Kf2 9. Df4†, Ke1 10. D×e3† usw.

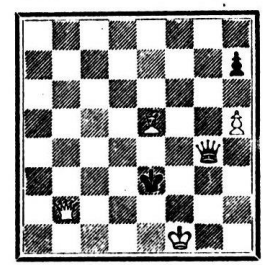
Nr. 15 (Kb7, De6, La1 = 3; Kc5, Df8, Ba5, f3 = 4) ist *nebenlösig.* Der Verfasser lässt im Hauptspiel 1. Lf6, f3—f2 2. Le7†, Kd4 mit 3. L×f8 das Entstehen einer neuen Dame zu, um diese nachher zu gewinnen. Man kann aber durch einige Damenschachs die Umwandlung verhindern und nachher die einstehende Dame schlagen: 3. Db6†, Kc3! (Ke4? 4. Db1† usw. 3. . . ., Ke5 oder Kd5? oder Kd3? 4. Db5† usw.) 4. De3† ∾ 5. De2† samt 6. L×f8.

Nr. 23 (Ka4, Be7, Lh7 = 3; Kg7, Bc7, e2, e3 = 4) ist nach 1. e8 D, e1 D 2. Dg6†, Kf8 3. Df6†, Ke8 4. Le4, Dd1† 5. Ka5, Dd2(e1)† *teilweise nebenlösig.* Der Verfasser lässt den weissen König über a6, a7, b8 nach c8 den Schachgeboten ausweichen. Die angefochtene Majestät kann aber auch nach c6 wandern: 6. Kb5, De2† 7. Kc5! Dh5† 8. Kc6, und nun entscheidet auf einmal die Drohung Lg6†.



Nr. 24 leidet an einer *Nebenlösung:* nach der Einleitung 1. Lg4†! Kf6 (nicht Schlagen wegen raschen Verlustes der neuen Dame) 2. b8 D, g1 D hat Troitzky eine mit 3. Dd8† beginnende, stark verzweigte Lösung, die sich durch diese verwandte, aber einfachere ersetzen lässt: 3. Dh8†! Ke7 (f7? 4. Dg7†) 4. De5†, Kd8! 5. Df6†, Ke8 6. De6†, Kf8! 7. Dc8† ∾ 8. Dd7†, Kf8! 9. Dg7† und gewinnt nach 10. Lh5† die Dame. Oder 3. . . ., Kg5 4. Dd8†, Kf4! 5. D×c7†, Kg5! 6. De7†, Kf4 7. Dd6†, Kg5 8. Dh6† und gewinnt.

Nr. 25 hat mich besonders schmerzlich überrascht. Denn ich glaubte in dieser Studie ein ganz seltenes Juwel zu sehen: die Verlegung von Polerios Eckenspiel vom Rande weg gegen die Mitte des Brettes: 1. Dc3†, Ke4 2. Dd4†, Kf5 3. Dd7†, Kg5 4. Lf6†, Kf4 5. Dc7†, Ke4 6. De5† 7. Dc3†, Ke4 8. Dd4†, Kf3 9. Dd3†, Kf5 10. Kf2! Zugzwang 10. . . ., D×h5 11. Dd4†, Kf5 12. De5†, Kg6! 13. De8†, Kh6 14. Lg7†, Kg5 15. De5†, Kg4 16. De4†, Kg5 17. Kg3! Nochmals, und Schwarz erliegt dem Druck, z. B. Dd1 18. Df4†, Kg6 19. Df6† und 20. Dh6 matt. Doch der märchenhaft schöne Gedanke verflüchtigt sich nach den ersten Zügen schon: Schwarz zieht einfach 4. . . ., Kh6! und lässt sich mit Wonne pattsetzen! Die Studie ist *unlösbar.*



(**Nr. 27** siehe Schweizerische Schachzeitung 1924, Seite 186.)

(**Nr. 29** siehe ebendort.) (Fortsetzung folgt.)

Elle exigeait aussi un détachement absolu vis-à-vis de dogmes tels que le Dr Tarrasch défendait avec obstination. Comparé à Lasker, Capablanca n'est au fond qu'un retour vers une conception purement technique du jeu, tandis qu'Alekhine, depuis quelque temps, commence à se montrer comme appartenant à la même catégorie intellectuelle que Lasker.

Il serait téméraire de vouloir affirmer que l'œuvre philisophique de Lasker conservera de sa valeur. Mais les résultats positifs de cette œuvre sont manifestes dans le domaine des échecs. C'est aussi pourquoi le maître sexagénaire n'est pas un Steinitz II, mais plutôt un Lasker I — et peut-être le seul de sa lignée. C'est aussi pourquoi, au nom de tous les amateurs d'échecs en Suisse, la R. S. E. vient lui offrir respectueusement, à l'occasion de son 60e anniversaire, ses vœux cordiaux de santé et de bonheur.

V.

Lösungen.

Novemberheft 1928, Nachtrag.

4597. Fr. Somma. Die mit 1. Tg5 gemeldete Nebenlösung ist **keine** wegen Lh7—f5! Eine feine Verführung! (Es wären deswegen einige Punktzahlen um 2 zu ändern, was wir aber unterlassen, um keine Verwirrung zu stiften.)

Dezemberheft 1928.

4602. K. Flatt. 1. Lb3, a5—a4 2. Lg8! Kritikus! a4—a3 3. Sf7 Sperrzug, K×a2 4. Se5†, Ka1 5. La2!! Das Läuferopfer muss den Bauern am Vorlaufen hindern. 5. . . ., K×a2 6. Sd3, Ka1 7. Sc1, a3—a2 8. Sb3 matt. *Eine glänzende Miniatur.*

4603. K. Flatt. Siehe Seite 2 unten. 1. Kh6! Zugwechsel Kf5 2. Kh5 3. g3—g4 matt. 1. . . ., b5—b4 2. La4 usw. 1. . . ., c4—c3 2. Lb3 usw. 1. . . ., Se1 (früher Be4) zieht 2. L(×)c2 usw. In der ersten Fassung war das Problem mit 1. Lc2 nebenlösig. Aber nicht mit 1. S×e4, Kh3 2. L×f3 wegen K×h2.

4604. K. Flatt. 1. Kb2, a4—a3† 2. Ka2 Zugzwang, K∾ 3. Dc5, e3 matt, D∾ 3. Dc7, g3 matt. 1. Sh3? Dg5 (h6) 2. Dc5 (c7†), Ke4 3. ?

4605. K. Flatt. 1. d5—d6! Die Symmetrie ist, wie gewöhnlich auf dem Schachbrett, nur unecht: 1. . . ., Sg4 2. Th5—d5! droht 3. Td1—d4 matt, 2. . . ., Se2 3. Dh7 matt, und analog 1. . . ., Se2 2. Td1—d5, Sg4 3. Db1 matt. Sehr gefällig.

4606. Fr. Michels. 1. Sd2—f3! K×e4 2. Sg5†, K∾ 3. Be2 setzt matt. 1. . . ., d7—d6 2. Sg5, c5 3. Se7 matt; 1. . . ., c5 2. T×e5†, Kc6 3. T×c5 matt. 1. . . ., Ke6 2. T×e5†, Kf6 3. g4—g5 matt.

4607. Fr. Michels. 1. Kg7! droht 2. Sg5 und 3. L‡; Kd5 2. Sc7††, Kd6 3. Se8 matt. 2. . . ., Ke4 3. Lh7 matt. 1. . . ., Kf5 2. Dd1 (droht 2. Df3 matt) e5—e4 3. Dh5 matt. 1. . . ., Kd3 2. Sf4†! 3. Lh7 matt. 1. . . ., d4—d3 2. Sg5†, Kd4 3. Sf3 matt. 2. . . ., Kf5 3. Le6 matt. 1. . . ., Sh1 zieht 2. Sg5†, Kd3 3. Lc4 matt. 1. . . ., b6—b5 2. Sc5†, Kf5 3. Le6 matt. Mattbilderhäufung!

4608. Fr. Michels. 1. Sg4—e3! Kc5 2. Se6†, Kd6 3. Db8 matt. 1. . . ., Ke5 2. Dc3†, Kf4 3. Df6 matt, 2. . . ., Kd6 3. Sf7 matt. 1. . . ., L×e3 2. L×b2†, Kc5 3. Se4 matt. 1. . . ., Ld2 2. L×b2†, Lc3 3. D×c3 matt. Ein weites Mattnetz.

4609. Fr. Michels. 1. a3—a4! Tempo Ke5 2. De7 Zugzwang: K∾ 3. Dc, g5, d6 matt, je nach Antwort. 1. . . ., Kd5 2. Dc7 Zugzwang, Kd4 3. Dd6 matt, 2. . . ., e6—e5 3. Dd7 matt. 1. . . ., e6—e5 2. Df7! e5—e4 3. Lf4 matt. Auch in Altona wachsen «*böhmische Granaten*». Die vier prächtigen Aufgaben haben allgemein gefallen. — Leider enthält das letzte Stück, wie wir nachträglich bemerken, eine gemeine Nebenlösung, nämlich 1. Lg5, drohend 2. De7† und 3. D matt, 1. . . ., Ke5 2. Dd3! und 3. f3—f4 matt, gerade weil Schwarz noch einen Bauernzug hat. Nach E. Freimann u. a. geht auch 1. Df7, Kd5 2. Dc7, 1. . . ., Ke5 2. Kc5; 1. . . ., a4, 2. Lc3!; 1. . . ., e5 2. Le3! womit das Problem allerdings gekocht ist.

4610. J. Freivogel. 1. Ka7! droht 2. Dd8 matt; dies löst unterhaltsame Spiele aus, z. B. T×e4 (f5) 2. S×e4 (e6) matt. 1. . . ., Sf5 2. T×g4 matt. 1. . . ., Df5 2. g3×h4 matt. 1. . . ., D×f4 2. g3×f4 matt. Ein Gewaltstück. Die *drei Halbfesseln* kommen allerdings nicht vollständig zur Geltung.

4611. Fr. Somma. 1. Sd4! K×e4 mit doppelter Selbstfesselung: 2. De6 matt, 1. . . ., Kd6 (fesselt die Dame) 2. Db8 matt, 1. . . ., Sc5 (verstellt die Dame) 2. Dc7 matt. Drohung 2. Df5 matt.

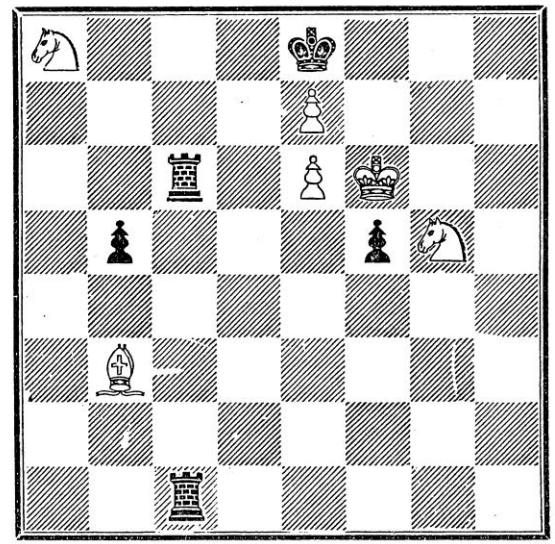
4612. Fr. Somma. 1. Lb4—d6! droht 2. De5 und allenfalls Df5. 1. . . ., Sd3 dreifache Verstellung! 2. c4—c5 matt; 1. . . ., T×d6, Block 2. Sc5 matt; 1. . . ., e7×d6 2. Sd8 matt; 1. . . ., f7—f6 2. Dg8 matt; 1. . . ., f7—f5 2. Dg6 matt; 1. . . ., Lg7 2. D×e7 matt; 1. . . ., Td5 2. c×d5 matt. 1. Lc3? Td8†!

4613. Fr. Somma. Mit Kd4 (siehe Seite 2) 1. Dg4! droht 2. Se6 matt. 1. . . ., T×f4 2. Te8 matt, 1. . . ., T×e5† 2. Sd5 matt anstelle des im Satz vorhandenen Mattes durch D×e5, 1. . . ., Le4 2. Td5 matt. 1. . . ., g3—g2 2. Dg1 matt. 1. Sc5? Tf6! 1. Dg1? T×e5†! 2. L×e5†, Ke4. 1. De7? Tf6! *Drei elegante Proben* unseres sizilianischen Mitarbeiters.

Probleme — Problèmes

4635. *F. Palatz.*

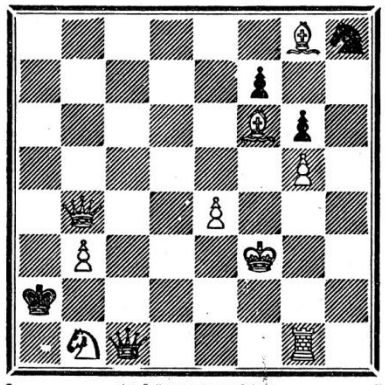
A. C. White gewidmet.



6 Matt in 5 Zügen. 5

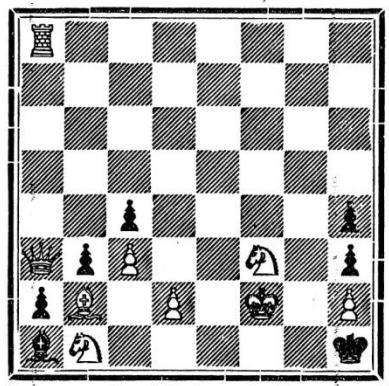
Sechs Dreizüger von W. von Holzhausen. — 6 mats en trois coups.

4636. D. Wochenschach, 28. VIII. 1910



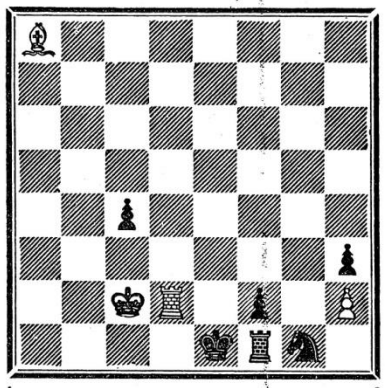
9 (4 Lösungspunkte) 5

4637. D. Wochenschach, 31. I. 1909



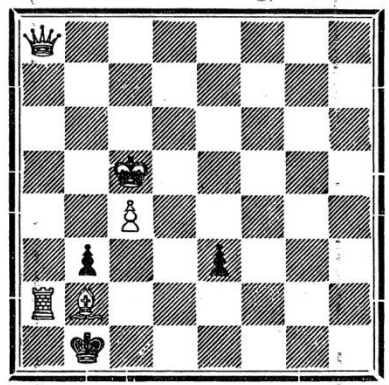
9 (4 points de solution) 7

4638. Skakbladet, V. 1906



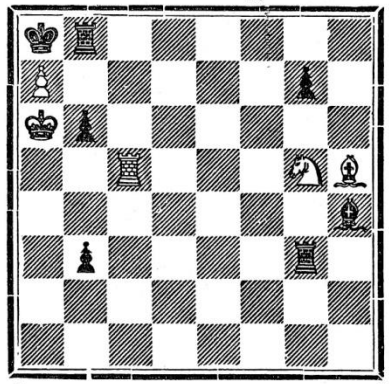
4 6

4639. Münchener Zeitung, 7. IV. 1928



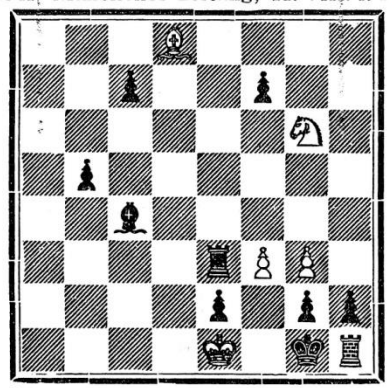
5 3

4640. D. Schachzeitung, VII. 1928



5 7

4641. Münchener Zeitung, 11. VIII. 1928

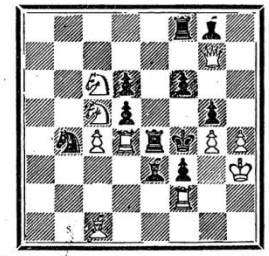


5 10

9 Zweizüger. — 9 deux-coups.

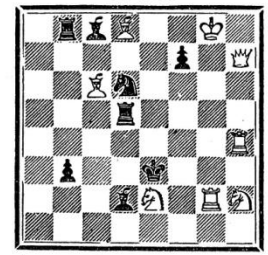
Nr. 4642—4648: **Concours de problèmes de la Feuille d'Avis de Lausanne, 1928.**

4642. *B. Press,* Nyon
1. Preis



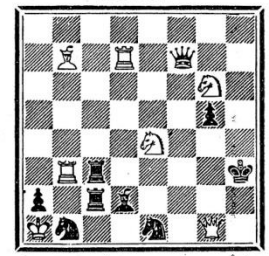
10 11

4643. *H. Johner,* Zürich
2. Preis



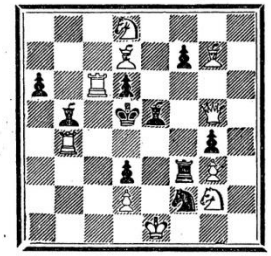
8 8

4644. *Dr. W. Stooss,* Basel
3. Preis



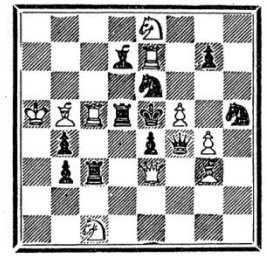
7 9

4645. *Ed. Caretto,* Laus.
1. Erwähnung



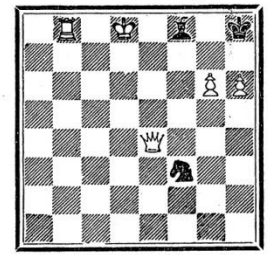
10 10

4646. *Ed. Caretto*
2. Erwähnung



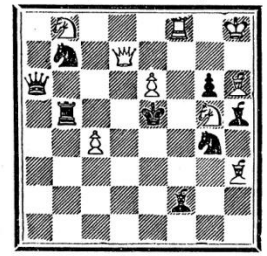
10 11

4647. *D. R. Jenni,* Chailly
3. Erwähnung



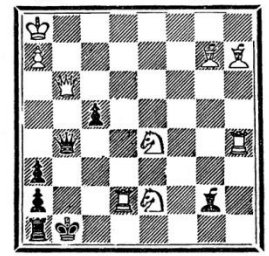
5 3

4648. *Dr. W. Stooss,* Basel
4. Erwähnung



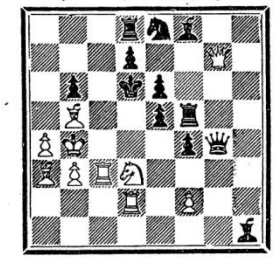
9 8

4649. *S. Boros u. F. Fleck*
Magyar Sakkvilag, 1928



9 7

4650. *E. J. Eddy,* Bristol
1. Pr., Daily Telegr., 1928



10 12

Zu unsern Problemen.

Wir schätzen es sehr, dass wir ein Widmungsproblem für den amerikanischen Gönner und Freund aller Problemisten an die Spitze setzen dürfen: ein Ideenproblem von überaus elegantem Bau. Den Kennern wird der Name *Palatz* zugleich den Weg weisen; den übrigen sei verraten, dass es sich um Lenkung der schwarzen Türme handelt. Für die folgenden Dreizüger, wovon wir zwei etwas schwierigere mit 4 Lösungspunkten bedenken, verweisen wir auf die zugehörige Buchbesprechung; wir haben im ganzen leichte Stücke ausgewählt; grössere Kanonen sollen ein andermal aufgefahren werden. — Was lange währt, wird endlich gut, gilt von dem Wettbewerb schweizerischer Zweizüger eines welschen Blattes: zuletzt hat dessen Redaktion in *Erich Brunner* den Preisrichter gefunden, der die dornenvolle Arbeit beendigte!

E. Bogoljubow: Die moderne Eröffnung 1. d2—d4! Theoretische Untersuchungen und Verbesserungsvorschläge. Selbstverlag des Verfassers, Triberg (Schwarzwald). *)

In diesem Zusammenhang erwähnen wir kurz die Fastnachtsnummer (3) der «Wiener Schachzeitung», worin der schwarze König ungestüm zurückflutet, Spielmann mit Philidor kämpft, Dr. Tartakower ein Rededuell beinahe gewinnt usw. usw.

Fehlerhafte Studien bei Troitzky.

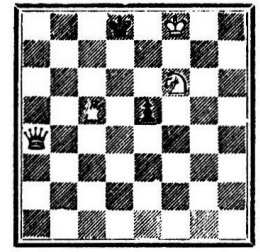
Nr. 33 (Kg6, Da4, Lc1, Bd2, f2, g2 = 6; Ke5, Db1, Lc4, Ba6, d4, d5, f5 = 7) verzweigt sich nach 1. De8† in zwei Spiele. Hiervon ist 1. . . ., Kf4 *nebenlösig*, denn es genügt nicht allein 2. De6, sondern ganz krass 2. d2—d3†, DXc1 (Kg4 3. De2† und 3. Dh5) 3. Db8† und 4. Dg3 matt.

Nr. 36 (Kd2, Df6, Sc3 = 3; Kc5, Db8 = 2) hat einen störenden *Doppelzug:* 1. Sa4†, Kc4! 2. Df1† (neben Dc3†) Kd5! 3. Df3† mit Einlenken in die Autorlösung (Ke6 4. Sc5†, Ke7 5. De4†, Kd8 6. Dh4†, Kc8 7. Dh8† und 8. Sa6†.

Nr. 39 (Ke7, Df2, Se6 = 3; Kh5, Db1 = 2) hat in 1. Dg2 einen verdächtig stillen Lösungszug. In der Tat gelingt die einfache *Nebenlösung* 1. Dh2†, Kg6 (Kg4 2. Dg2†, Kh4 3. Dg5† und Matt in 2 Zügen) 2. Dg2†, Kf5 3. Dg5† und gewinnt die Dame durch 4. Dg6†.

(**Nr. 40**, a. a. Ort als inkorrekt aufgezählt, ist von Troitzky durch Versetzen des weissen Königs nach h2 gerettet worden).

Nr. 43 ist von den Lösern schlimmer behandelt worden als irgend ein anderer, mir bekannter Fall: *die Lösung des Autors ist falsch, eine andere geht, und diese ist wiederum nebenlösig.* Nach 1. Sd5, De8† 2. Kg7, Dd7† 3. Kf6, Db7! 4. Dd6†, Dd7! 5. Db8†, Dc8 6. Db6† lässt er den Schwarzen Kd7?? spielen und mattwerden, statt dass er ihn mit 6. . . ., Ke8! der Gefahr entrinnen lässt (7. Dd6, Dd8† =). Der Fehler liegt im 5. Zuge, der ersetzt werden muss durch 5. Db6†! Ke8! 6. Sc7†. Dieses magische Schach zwingt den König wieder zurück: 6. . . ., Kd8, und nun geht sowohl 7. Db8†, Dc8 8. Se6† Kd7 9. Sf8†! Kd8 10. Dd6† und Matt im nächsten Zuge, wie 7. Sb5†, Ke8 8. Sd6†, Kf8 9. Db8† usw.



Nr. 44 weist einen ähnlichen, aber geringeren Fehler auf (Ka2, Dh5, Sf2 = 3; Ka4, Dg7, Ba5 = 3). Nach dem Vorspiel 1. Dd5, Kb4 2. Sd3†, Kc3 3. Sf4 teilt sich der Inhalt in viele Spiele. In dem mit 3. . . ., Dh7 eingeleiteten folgt 4. Dc5†, Kd2 5. Dd4†, Kc1 und nun gewinnt Troitzkys Zug 6. Dc3† nicht wegen Dc2†, sondern allein 6. Db2†, Kd1 7. De2†, Kc1 8. Sd3†. In einem weiteren dieser Spiele, 3. . . ., Dg4, kommt ein Doppelzug vor, indem Weiss nach 4. Dc5†, Kd2 5. Dd4†, Kc1 mit 6. Sd3† unmittelbarer gewinnt, als wie es der Verfasser mit 6. Dc3† ausführt.

Nr. 51 (Kg5, Dh6, Se8 = 3; Ke5, Da8, Bf5, h7 = 4) hat einen *Doppelzug als Schlüssel:* nicht allein mit 1. Df6† erzwingt man den Gewinn, sondern auch mit 1. Dg7† gelangt man in das gleiche Fahrwasser, Ke4 2. Dc3! h6† 3. Kh4 und 4. Sf6† da die einzig denkbare Abweichung 1. . . ., Ke6 wegen 2. Sc7† undankbar ist.

Nr. 52 (Kc5, Da8, Sf5 = 3; Kc3, Df1, Bd4, e7 = 4) ist nach 1. Da3†, Kd2 2. Da5†, Kc2 *nebenlösig* mit 3. SXd4† (statt Da2†) Kb2 (3. . . ., Kb1 4. Db4†,

*) In der Schweiz erfolgen auf den Wunsch des Meisters Bogoljubow alle Bestellungen zweckmässig und wohlfeil durch die Redaktion der Schweiz. Schachzeitung. Das Buch ist allen Spielpraktikern sehr zu empfehlen.

Kc1 5. Dc3†, Kd1 6. Da1† bezw. Kb1 6. Dc2† usw.) 4. Dd2†, Ka3 (Ka1 5. Dc3† usw.) 5. Dc3†, Ka2 6. Db3† und 7. Sc2 matt.

Nr. 56 von T. umgebaut (Ka1, Dd6, Se6, Bb2 = 4, Kh5, Da7, Sa4, Ba6, b3, d4) ist noch immer *nebenlösig*, da neben 1. De5† mit verwickelten Folgen ganz einfach geht: 1. Dg3 mit Mattdrohungen, einzügig auf g5 und zweizügig (durch 2. Sf4†) auf g6, so dass nur übrig bleibt 1. . . ., Kh6 2. Dg5†, Kh7 3. Dh5†, Kg8 4. Dg6†, Kh8 5. Sg5 und gewinnt, wie in dem einen Zweig der beabsichtigten Lösung: 5. . . ., Dg7 6. De8†, Dg8 7. De5†, Dg7 8. Dh2†, Kg8 9. Db8†, Df8 10. D×b3†, Kh8 (sonst Se6†) Dh3† usw.

Nr. 58 (Kd2, Df3, Sc3 = 3, Kc5, Db8, Sg7, Bc6, g3, h4) früher nebenlösig, ist nun durch einen schwarzen Bauern g5 *unlösbar* gemacht worden: 1. Sa4†, Kd4 2. Sb6 scheitert gröblich an Df4†. Der Verfasser führt auch nicht aus, wie der Gewinn nach 1. . . ., Kd6 zu erreichen ist, da der neue B das Damenschach auf f4 vereitelt.

Nr. 60. Das verdächtige Uebergewicht des Weissen (Kg3, Dg5, Sd5, Be5 = 4; Kd4, Dc8, Bf5, g4 = 4) führt nach 1. Dd2† im zweiten Hauptspiel Ke4 nicht nur mit 2. Sb6, sondern auch mit 2. Se7 recht prosaisch zum Ziel: der Bf5 wird samt dem Bg4 gewonnen, oder es werden vorher noch die Damen getauscht (Be5 bleibt, wovon man sich leicht überzeugen kann. *Nebenlösig.*

Nr. 62 (Ka5, Da8, Sc3, Bf4 = 4; Kc5, Dh7, Le3, Bd4, e6 = 5) bedarf nach 1. Dc8†, Kd6 nicht der Feinheit 2. Se4†; denn sie ist *nebenlösig* mit 2. Da6†, Kc5 3. Db5† (noch hier geht Se4†) Kd6 4. Db6†, Kd, e7 5. Db7† usw.

Nr. 69 (Kb7, Da5, Sg5, Be2 = 4, Kd6, Dh6, Sh8, Be6 = 4) hat eine *Nebenlösung* vom 4. Zuge an: 1. Dc7†, Kd5 2. Kb6, e5† 3. Kb5, D×g5 und nun statt des Damenfanges, den 4. Dc6† zuletzt bewirkt, ein Matt durch 4. Dd7† 5. Dd3† und 6. Df3.

Nr. 73 (Kb2, Df8, Sh6, Bd5 = 4; Kd4, Dd7, Sc7, Bb5) ist *unlösbar*. Nach 1. Sg4, S×d5 2. Df2† steht in der Lösung usw., wo doch 2. . . ., Ke4 möglich ist. Noch deutlicher ist die Unlösbarkeit nach 1. . . ., Se8! z. B. 2. Df2†, K×d5 3. Se3†, Kc6 oder c5) und 2. Db4†, K×d5 3. Dd2†, Ke6.

(**Nr. 84, 87,** und **100** hat T. mit Erfolg verbessert.)

Nr. 103 (Kg6, Df4, Bc3, d6 = 4, Kc5, Da8, Lc8, Bg4) ist *nebenlösig;* denn nach 1. Db4†, Kd5 2. Dd4†, Ke6 3. d7, L×d7 4. D×g4†, Kc5 geht nicht allein 5. Dg3†, sondern kürzer 5. Dd4†, Ke6 6. Df6†, Kd5 7. Df3† usw.

Nr. 113 führt zum Gewinn der Dame, aber nicht des Spiels: nach 1. e6—e7, D×e7 2. Se3†, Kb5! 3. Sf5, De5 4. Ta5† hört T. schon auf, statt fortzufahren: K×b4 5. T×e5, f6×e5 und nun gelingt dem Schwarzen entweder der Abtausch des letzten weissen Bauern bei der Folge 6. Ke2, Kc3 7. Kd1, d7—d5 8. Sg3, h7—h5! 9. S×h5, d5—d4 10. Sg3, d4—d3 11. Se4†, Kd4, oder Schwarz kommt nicht voran, weil er diesen Tausch nicht zulassen darf: 6. Se3, Kc3 7. Ke2, d7—d5! 8. Kd1, d5—d4 9. Sd5†, Kc4 10. Sb6†, Kc3 11. Sa4†, Kb4 12. Sb2, e5—e4 13. Kd2, h7—h5 und man ist versucht zu sagen: Schwarz steht gut! Im Sinne der Forderung ist die Studie deshalb *unlösbar;* sie gehört allenfalls unter die Remisstudien.

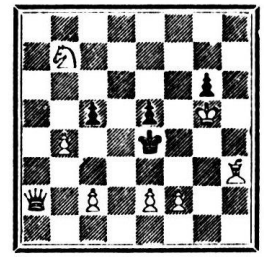
Nr. 117 (Ke2, Tc5, Sh5, Ba3, b2, f4, h2 = 7, Ke4, Df8, Bb6, d7, f7, g4 = 6) ist ebenfalls *unlösbar,* nur liegt der Fall viel einfacher: nach 1. Sg3†, Kd4 soll die Dame im Springerbereich gefangen werden mittelst 2. Tc8; aber sie entwischt durch De7†, wegen des Schachgebotes. Schwarz sollte gewinnen.

Nr. 119 (Kf2, Tc5, Sa7, Bb4, c2, d5, g4 = 7; Ke7, Da8, Bc4, f4, f6 = 5) ist auch unlösbar: nach 1. Tc7†, Kd6 2. Sb5†, K×d5 3. Tc5†, Ke4! soll der hübsche Zug 4. Td5 mit der Drohung 5. Sc3‡ den Gewinn herbeiführen,

aber nach 4. . . ., f4—f3 zerrinnt dieser Traum. Vielleicht hatte der Verfasser zuvor auch auf f3 einen schwarzen Bauern.

Nr. 128 (Kg1, Ld2, Se3, Bb5, c6, g2 = 6, Kc7, Dg3, Bh7 = 3) ist nebenlösig, denn nach 1. Sd5†, Kc8 gewinnt nicht allein 2. Se7†, wie der Verfasser ausführt, sondern auch der einfachere Zug 2. b5—b6 durch seine mannigfachen Drohungen.

(**Nr. 129** (s. S. S. Z. 1923, Nr. 307) ist vom Verfasser umgearbeitet worden.)



Nr. 131 (Kf5, Lh5, Sf7, Bb5, c2, d2 = 6, Kd4, Da4, Ba5, c5, d3, f6) ist im Hauptspiel nach 1. c2—c3! Ke4 nebenlösig mit 2. Se5† (statt d6†), denn Kd5 3. Sc4 führt in das beabsichtigte Spiel, und 2. . . ., f6×e5 erzeugt 3. Lf7†, K×b5 4. Le8†, Kc4 5. L×a4, Kd5 (e5—e4 6. Kf4) 6. Lb5, e5—e4 7. Kf4, c5—e4 8. La4 mit Gewinn.

Nr. 148 (siehe das Diagramm) scheint uns unlösbar zu sein. Es fällt auf, dass der Verfasser nach seinem Schlüsselzug 1. Le6 alle möglichen Damenzüge ausführt, nur nicht 1. . . ., D×e2. Bessere Belehrung vorbehalten, glauben wir nicht an einen Gewinn nach diesem Zuge.

(Fortsetzung folgt.)

Mitteilungen :: Communications :: Comunicazioni

Schach im Aargau. Im lauf der letzten jahre hat zweifelsohne ein aufschwung im schachleben des kantons Aargau eingesetzt. Zwar bestanden in *Baden* und *Aarau* schon seit längerer zeit schachgesellschaften, und auch in *Lenzburg* und *Wohlen* fanden sich immer einige schachliebhaber zusammen, ohne dass es aber zu einem starken, regen klubleben kam. Dann fing sich das edle spiel an in den grossen industriedörfern auszubreiten. So entstand vor 5 bis 6 jahren in Reinach, Beinwil und Menziken der schachklub *Homberg,* der bereits dem schweizerischen schachverein beigetreten ist. Dann folgten *Zofingen* und *Brittnau,* und in neuster zeit blüht auch in *Zurzach* eifriger schachbetrieb. Ausserdem ist im benachbarten und befreundeten *Olten* ebenfalls ein schachklub ins leben getreten, der bei kantonalen anlässen als gastsektion in frage kommt.

Vor einem jahr hat dann die schachgesellschaft Aarau den anstoss gegeben zu einer engern fühlungnahme, indem sie zum ersten mal einen aargauischen schachtag veranstaltete mit gruppenwettkampf, über den seinerzeit in der schweiz. schachzeitung ausführlich berichtet worden ist. — Dieses jahr nun hatte Baden die organisation des wettkampfes übernommen, der sich ungefähr im selben rahmen abspielte. Doch folgten leider der einladung nicht alle genannten klubs, sodass der kampf nur unter den 5 folgenden sektionen ausgefochten werden konnte: Aarau, Aarau K. V., Baden, das der ungeraden anzahl der teilnehmer wegen zwei gruppen stellte, Brittnau und Homberg. Es wurden je 2 partien gespielt mit je 3 stunden spielzeit. Die erste gruppe spielte mit der uhr. Die spielleitung hatte wiederum in verdankenswerter weise herr *Fritz Gygli,* mitglied der schachgesellschaft Aarau, übernommen. Der kampf begann um 10.15 morgens und dauerte, die mittagspause eingerechnet, bis 6 uhr abends.

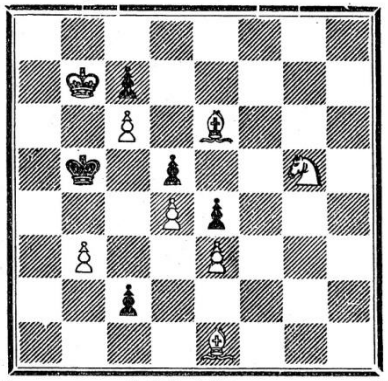
23.	h2—h4	Rg8—g7
24.	Ag3—f4	Ac5—e7
25.	h4×g5	h6×g5?
26.	Af4—e5†	Rg7—g6
27.	Ac4—e2	Ae7—f6
28.	Dg4—h5†	Rg6—f5
29.	f2—f4	Af6×e5
30.	Ae2—d3†	Dd8×d3
31.	Dh5—h7†(?)	

Il saccificio d'A. tagliendo la difesa al punto g5 permette, più che la vincita della D., il matto in due mosse.

31.	. . .	Rf5—f6
32.	f4×e5†	abbandona.

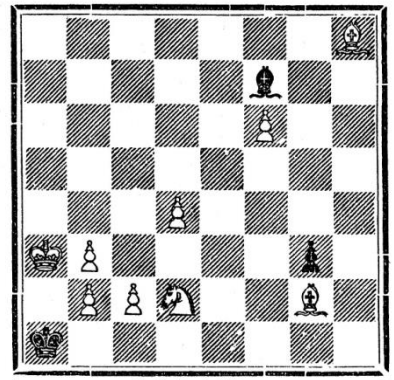
Studien und Probleme.

4651. *Dr. Ado Kraemer* in Lage. Herrn *Alain C. White* in Dankbarkeit gewidmet. Urdruck.



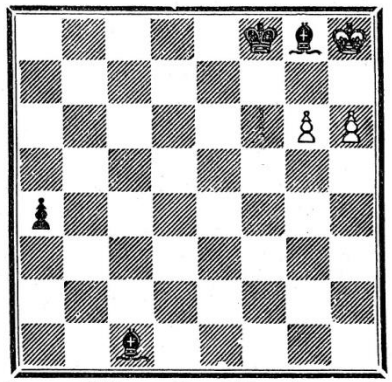
8 Matt in 4 Zügen 5

4652. *Alain White* *Dr. Erw. Voellmy* gewidmet. Urdruck.



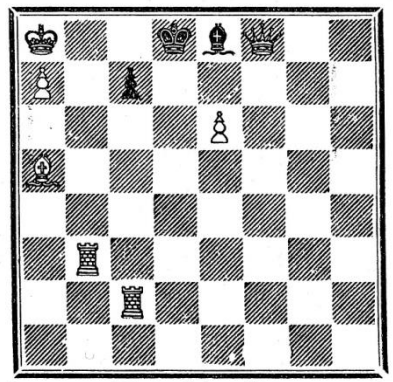
9 Matt in 4 Zügen 3

394. *Dr. Ado Kraemer* in Lage Urdruck.



3 Weiss am Zuge hält remis 4

4653. *Fritz Moor* in Stadel (Zürich) Urdruck.

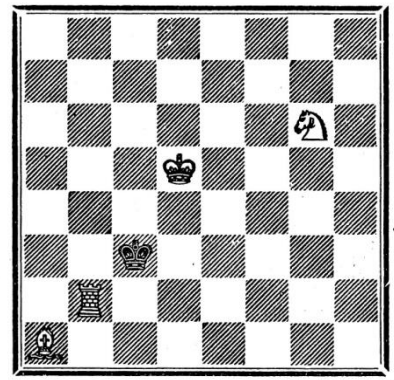


7 Selbstmatt in 6 Zügen 3

(6 Lösungspunkte — 6 points de solution)

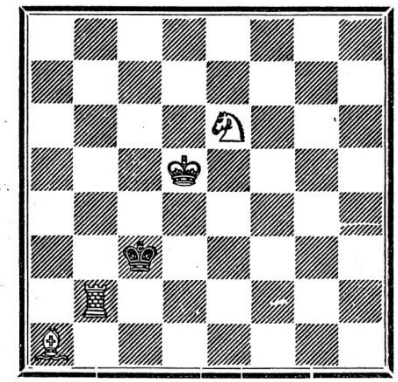
6 Vierzüger von *W. Pauly* in Bukarest — 6 mats en quatre coups. Urdrucke.

4654.



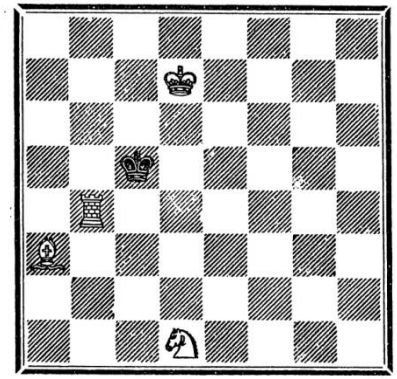
4 1

4655.



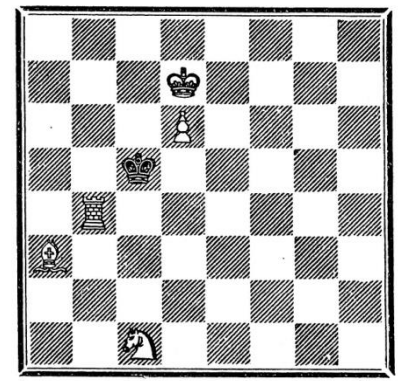
4 1

4656.



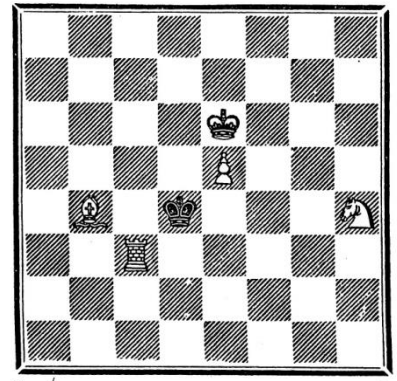
4 1

4657.



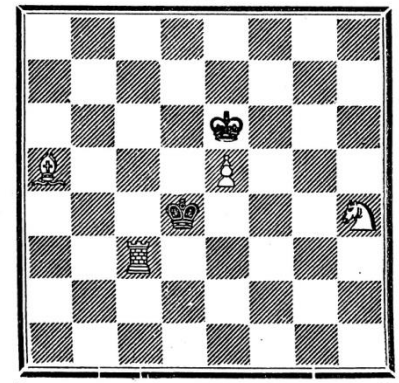
5 1

4658.



5 1

4659.

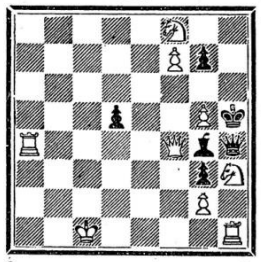


5 1

9 Zweizüger. — 9 deux-coups.

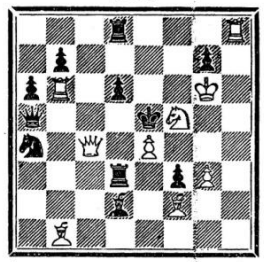
3 Urdrucke — 3 inédits — *F. Somma*, Palermo.

4660.



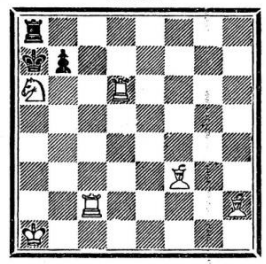
9 6

4661.



9 11

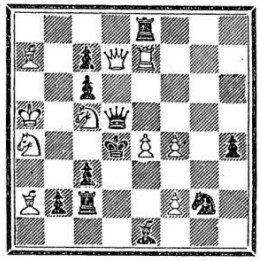
4662.



6 3

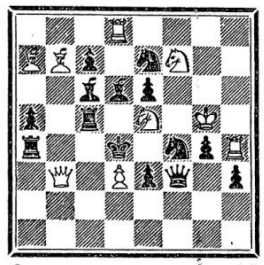
2 Proben aus dem 1. internat. Problemturnier des Aachener Anzeigers, 1928/29.

4663. *S. P. Krjutschkoff* 2. Preis «Tijdschrift» 1927



10 11

4664. *S. Bows*, Budapest 1. Preis



9 14

4665. *M. Wrobel*, Warschau, 2. Preis

15 12

Zu unsern Problemen.

Der Holzschnitt in Nr. 1 hat den Dargestellten veranlasst, dem Redaktor einen Vierzüger zu widmen, welche grosse Ehre der Schriftleiter auch an dieser Stelle herzlich verdankt und sehr hoch einschätzt. Es freut uns, eine Widmung an Herrn White von unserem Mitarbeiter in Lage daneben setzen zu können. Studien in kleiner Zahl gliedern wir fortan dem Problemteil an. Die sechs Vierzüger von Meister W. Pauly werden unsern Lösern nicht zu viel sein, so bald sie erkennen, dass es sich um das handelt, was der Musiker *Variationen über ein Thema* nennt. Lösungsfrist: 1. Mai 1929.

Dauerlösungsturnier.

Januar 1929. Höchstzahl 60. Wieder eintretende Löser werden gebeten, ihre alte Summe mitzuteilen. Der Redaktor hat von seinem Rechte Gebrauch gemacht, für Ungenauigkeiten Punkte abzuziehen.

E. Vollenwyder II: 450+58 = **508** (unsern Glückwunsch dazu!); G. A. Bubloz II: 424+60 = **484**; R. Huppertsberg: 399+39 = **438**; Joh. Bieri: 358 +47 = **405**; S. Glaus: 321+58 = **379**; Fr. Moor: 319+58 = **377**; E. Gerber III: 272+58 = **330**; Jean Pfander: 250+17+56 = **323**; J. B.-H. und H. K.-O.: 294+8 = **302**; E. Freimann III: 218+59 = **277**; M^me H. L. Clark I: 243+33 = **276**; Dr. K. Brünnich: 232+26 = **258**; René Widmer: 185+58 = **243**; R. Kündig II: 183+60 = **243**; R. Vuille I: 177+59 = **236**; E. Clouzot I: 173+57 = **230**; M. Dörfler I: 146+5+58 = **209**; E. Meyer III: 136+60 = **196**; Joh. Wiedemann u. K. Stähle: 119+3+55 = **177**; Dr. W. Stooss: 89+ 58 = **147**; F. Roth I: 98+36 = **134**; A. Henneberger II: 63+58 = **121**; L. Blanc: 61+44 = **105**; O. Link IV: 40+60 = **100**; H. Eisele II: 40+58 = **98**; Dr. Th. Frey: 40 (Dez.) + 58 = **98**; Ch. Salquin: 74+18 = **92**; F. Baumann: 29+58 = **87**; Const. Lendi, L. Ch. Bôle, A. Huguenin, je **58** (frühere Zahlen?); H. Lorez I: 18 (Nachtrag) + 28 = **46.**

Lösungen.

Januarheft 1929.

4614. W. Pauly. 1. 0—0—0, ∾ 2. Kb2! ∾ 3. Kb3 oder Td6—d5.

4615. G. F. Anderson. 1. 0—0, Kh4 2. Kf2, g3† 3. Ke1, und zum Schluss beziehen alle weissen Steine die ursprüngliche Stellung!

4616. K. Hannemann. 1. Dd5, 0—0—0 2. 0—0—0, b×a6 3. Le5! und 4. Dc6‡; 1. . . ., 0—0 2. 0—0, ∾ 3. g×f7 usw. Gleichseitige Rochade!

4617. T. R. Dawson. 1. 0—0, ∾ 2. Le1, ∾ 3. Lh1 4. Da2‡. Die Rochade räumt die Felder für beide Läufer!

4618. M. Havel. 1. De4, 0—0 2. Dg6†, Kh8 3. Sf7‡; 1. . . ., Kf8 2. Dg6 usw. 1. . . ., ∾ 2. D×e6 usw. 1. . . ., Th6 2. S×e6†, ∾ 3. Td, f8‡. Nicht 1. Dd3 wegen Th6! Sehr schön.

4619. M. Havel. 1. Dd4! 0—0—0 2. Db6! (Nicht Tf×d7 2. Tg7!) S×b6 3. Tf—c7‡; 1. . . ., Td8 2. Df6! (Nicht Tb×d7 wegen Tb8†, noch Da7 wegen Td—f8) S×f6 3. Tb—e7‡; 1. . . ., K×f7 2. D×d7†, ∾ 3. De7‡. Schönes Echospiel.

4620. A. C. White. 1. Ld5!! g6—g5 2. 0—0—0! und 3. Le1‡ (nicht aber 2. 0—0, D×c5† 3. L×c5†, g5—g4); 1. . . ., g6×f5 oder Tf—e6† 2. Kf1! usw. 1. . . ., c6×d5 oder Td—e6† 2. Kd1! usw. 1. . . ., Se5 2. Ke2! usw. 1. . . ., Sb6 und anders 2. 0—0! (Drohung). Fünf verschiedene stille Züge des weissen Königs bilden hier den glänzenden Inhalt.

4621. W. Pauly. 1. 0—0—0! K×a2 2. Le6† usw. 1. . . ., Kc4 2. Ta5 usw.

4622. O. Würzburg. 1. Le6! Ke4! 2. Sa—c3† Kf(d)3 3. 0—0(—0)‡. Geistreiche Verknüpfung der beiden Rochaden. Nicht 1. Tc1, Ke4 2. Tc4† weg. Kd5!

4623. E. Anderson. 1.0—0—0, d×c2 2. K×c2, K×a4 3. Ta1‡.

4624. B. W. La Mothe. 1. Lb6, h×g5 2. 0—0! usw. 1. . . ., ∾ 2. 0—0†.

4625. M. Lamoureux. 1. S×b3†, T×b3 2. Db1†, K×b1 3. 0—0‡. Die beiden Lenkungen erhalten nur durch die Rochade ihren Witz.

4626. A. C. White. 1. 0—0—0 Entfesselung; aber nebenlösig durch 1. Da8, wie uns der Verfasser selbst mitgeteilt hat, zugleich mit der Angabe, dass Nr. 84 des Buches unlösbar ist wegen 1. . . ., Ld5 2. . . ., L×b7.

4627. A. C. White. 1. Dg3! Ld3 2. 0—0—0‡. 1. Kf1? Tg7 2. L×d5†, Tg2.

4628. J. de Koning. 1. 0—0! K×f5† oder K—h3, f4 2. Sg5‡. Drohung Sh2‡.

4629. W. A. Shinkman. 1. 0—0! Räumung beider Felder: 1. . . ., d5—d4 2. Dh1‡; 1. . . ., e×f4 2. De1‡.

4630. W. A. Shinkman. 1. 0—0—0! Steigerung des vorigen Gedankens.

4631. T. R. Dawson. 1. 0—0! Sg7 ∾ 2. Tf3‡ (statt des Satzmattes Sh5‡. 1. . . ., Sf5 ∾ 2. Lh4‡.

4632. T. R. Dawson. 1. Lc6! 0—0—0 2. Lb7‡. Rückkehrthema.

4633. W. J. Kennard. 1. Sd5! 0—0—0 2. Sb6‡ ebenso!

4634. G. Hume. 1. Dg7! 0—0—0 2. Dc7‡ nochmals! 1. Tf4? T×d6! Sehr hübsch.

Informale Problemturniere der «Magyar Sakkvilág» für das Jahr 1929.

Die «M. Sv.» schreibt auch heuer für die im laufenden Jahre veröffentlichten Originale I. 2-Züger, II. 3-Züger, III. Endspiele und IV. Märchenschachaufgaben informale Turniere aus. In jedem dieser vier Turniere 4 Preise: 25, 15, 10 Pengö und ein Buchpreis (Die Geldpreise sind Spenden des «Ungarischen Schachbundes»). Preisrichter: I. Zweizüger: Dr. K. Ebersz und L. Schór; II. Dreizüger: O. Ackermann (Breslau) und O. Nagy; III. Endspiele: A. Havasi; IV. Märchenschach: V. Onitiu (Bukarest). Bewerbungen sind an die Leiter der Spalten oder an «Magyar Sakkvilág, Kecskemét Ungarn» zu richten.

Selbstmatt-Preisausschreiben.

3. Babsontask-Wettbewerb.

Ein Geldpreis von 20 Dollar wird von den Herren **Alain C. White** und **R. E. Powers** ausgesetzt für die beste dreizügige Darstellung eines Selbstmattes, worin die vier Umwandlungen eines einzelnen schwarzen Bauern mit den gleichen, vier Umwandlungen eines weissen Bauern beantwortet werden, und weitere 5 Dollar kommen dazu, wenn der weisse Bauer beim Umwandeln nicht schlägt. Die Redaktion ist bereit, Interessenten den Text des Preisausschreibens zuzustellen.

5. Internationales Problemturnier des Dresdner Anzeigers 1929.

Es ist uns ganz unmöglich, die fast zwei Druckseiten lange Ausschreibung abzudrucken; aber wir sind gerne bereit, den Interessenten den Text zu leihen. Es handelt sich um Vierzüger mit gestaffelten Vorplänen.

Lösungen der sechs Endspielstudien von Dr. M. Lewitt

Seite 111 von 1928.

388. 1. Db4†, Ka2 2. Dc3, Kb1 3. Db3†, Ka1! (Kc1? 4. De3† usw.) 4. D×c2, Th5† 5. Kg3, Th3† 6. Kf4, Tf3† 7. Kg5 und gewinnt (Tf5† 8. D×f5, und das Patt ist aufgehoben). Uebergang zu einer Pattwanderung mit einfachem Umkreisen eines Bauern, wie das Dr. M. Henneberger in anderem Zusammenhang dargestellt hat. Unser Löser E. Gerber weist jedoch mittelbar einen Fehler der Studie nach, indem er mit 1. Dd4† beginnt und in das gleiche Fahrwasser gerät: 1. . . ., Kb1 2. Db4† wie oben, und alles andere ist schlecht.

389. 1. Lc2†, Ka2 2. Dg8†, Kb2 3. Dg7†, Ka2 4. Df7†, Kb2 5. Df6†, Ka2 6. De6†, Kb2 7. De5†, Ka2 8. Dd5†, Kb2 9. Dd4†, Ka2 10. Dc4†, Kb2 11. Dc3†, K 12. Db3 oder ×a1 matt. Ganz hübsch, hat aber eine berühmten Vorläufer: Nr. 16 der 700 Endspiele von H. Rinck.

390. 1. c4—c5! b6×c5 2. a4—a5, Ke8 3. L×e7, Kd7 (er muss ins Quadrat des Freibauern gelangen!) 4. Kh4! c5—c4 5. Lf8, g7—g6 6. f5—f6 (g5† 7. Kh5) h6—h5 (sonst L×h6) 7. Lb4! K beliebig 8. Le1, K ∾ 9. Kg5, K ∾ 10. Kh6, K ∾ 11. Kg7, g6—g5 12. K×f7, h5—h4. Fortsetzung je nach dem Stande des schwarzen Königs: **A**, beim Stande auf d7, 13. a5—a6, Kc7 14. a7, Kb7 15. Ke7 usw. **B**, beim Stande auf c6, 13. Ke6, h3 14. f7, h2 15. f8 D, h1 D 16. Da8† und gewinnt. **C**, beim Stande auf c7, 13. Ke6, h3 14. f7, h2 15. Lg3† und gewinnt. **D**, beim Stande auf b5, 13. Ke6, h3 14. f7, h2 16. f8 D, h1 D 16. Db4† und Matt im nächsten Zuge. **E**, beim Stande auf a6, 13. Ke6, h3 14. f7, h2 15. f8 D, h1 D 16. Dd6†! Kb7 (Ka7 17. Lf2† ähnlich) 17. a6†, Ka8 18. Dd8†, Ka7 19. Lf2† und 20. Db6 matt. **F**, beim Stande auf b7 oder a7, 13. Ke6, h3 14. Lg3, c3 15. f7, c2 16. f8 D, c1 D 17. Db8† und 18. Db6 matt.

Nebenspiele: 1. . . ., g6† 2. K×h6! (Kg4, h5† oder Kh4, g5† = !) 1. . . ., Ke8 2. L×e7, K×e7 (b×c5 3. a4—a5 wie vorher) 3. f5—f6†! Dies entkräftet die schwarzen Bauern: g7×f6 4. c5×b6, Kd7 5. K×h6 und die schwarzen Bauern fallen, während die weissen am Leben bleiben und später vom König unterstützt werden können. Reichhaltig und schön.

391. 1. Sf7! Lf6 2. Sd6! K×c7 3. Sb5†, Kd7 4. Sc3, Ke6 4. Se2 =. 1. . . ., Lf4 2. Kc3, e2 3. Se5†! L×e5† 4. Kd2, h5—h4 (sonst g2—g3, damit dem Schwarzen nur der schlechte Randbauer bleibt) 5. K×e2, L×c7 6. Kf2! (nicht 6. Kf3, Lg3! 7. Ke2, Ke6 8. Kf1, Lh2 9. g4, h3 10. Kf2, Kf6 und Schwarz gewinnt) Lh2 7. g2—g4! Das Schlagen des Bauern führt zu einer bekannten Remisstellung! 7. . . ., h4—h3 8. Kf3, Ke6 9. g5, Kf5 10. g5—g6 Unentschieden!

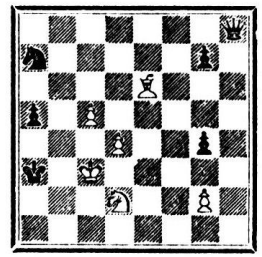
392. Weiss am Zuge kann nicht gewinnen wegen: 1. h5—h6, L×h6 2. f5—f6, Ke8 3. La2, Kf8 4. Lc4, Lg7!

393. Weiss am Zuge kann auf ähnliche Weise das Remis erzwingen: 1. Kd1, h3 2. L×h3, f4—f3 3. Ke1, Ld2† 4. Kf1! L×c3 5. Lg2! denn Schwarz kann nach 5. . . ., f3×g2† 6. K×g2† 6. K×g2 seinen letzten Bauern nur noch hüten, aber nicht mehr voranbringen.

Wir haben hierzu im wesentlichen richtige Lösungen des Herrn *E. Gerber* in Kammerhaus erhalten und bedauern nur, dass die lehrreichen Studien nicht mehr Widerhall gefunden haben.

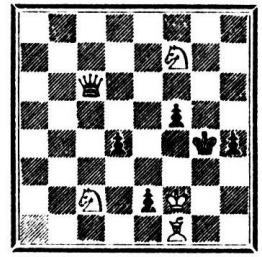
Fehlerhafte Studien bei Troitzky.

Vergleiche Seite 11 und Seite 29.

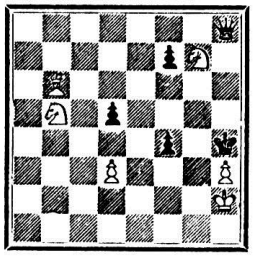


Nr. 151 ist eine längere Geschichte: 1. Sb1†, Ka4 2. Ld7†, Sb5† 3. Ke4, Db8! 4. g3, Db7 5. Le8, Db8 6. Lc6, Dg8† 7. d5, Db8 8. Ld7, Db7 9. Le8, Db8 10. Lc6, g6 11. Ld7, Db7 12. Le8, Db8 13. Lc6, g5 14. Ld7, Db7 15. Le8, Da6! 16. L—c6, D×c6 17. d5×c6 scheint den Willen des Weissen durch Zugzwang geistvoll durchzusetzen; aber nun spielt Schwarz nicht «S beliebig» (18. Sc3†), sondern 17. . . ., Sd6†! mit Pattgedanken; auf 18. Kd5 kehrt der S zurück und auf 18. Kd3 folgt Sc8, jeweilen mit wahrscheinlichem Remis, so dass die Studie im Sinne des Autors *unlösbar* ist.

Nr. 158 (Kd1, Se8, f6, Ba2, c2, d2, d5, f2, h4 = 9; Kc5, Da8, Ba3, a5, f3, f4, h6 = 7) hat nach dem Vorspiel 1. Sd7†, Kd4! 2. c3†, Kd3 neben der beabsichtigten Lösung 3. Sd6 die *Nebenlösung* 3. Se8—f6! denn damit droht 4. Se5 matt, und der Bd5 ist nun geschützt; wie soll das Matt verhindert werden? 3. . . ., Kc4 4. Sb6† und gewinnt.



Nr. 163 enthält nach 1. L×c2†, Kf4? 2. Sb4 ein glänzendes Damennetz von 26 Feldern: aber nach 1. . . ., Kh3! 2. Lf1†, Kh2 führt der angegebene Zug 3. Se1 nicht zu einem deutlichen Gewinn: h4—h3! 4. Sf3† (oder 4. Se5, Dh6, bezw. 4. Sg5, Dc1) Kh1 5. L×h3, Dc2† 6. Kg3, d3 7. Se5, f4† 8. K× f4, d2 9. Sg4, d1 D zum Vorteil von Schwarz. *Unlösbar!*



In **Nr. 166** tritt der seltene Fall ein, dass die Nebenlösung ganz im Stile des Autors liegt und genau so hübsch ist wie die beabsichtigte (1. Ld4, Dd8 2. Lf2†, Kg5 3. Lh4†, K×h4 4. Sd4), nämlich 1. Ld8†! D×d8 2. Sd4, was zum gleichen Ende führt: 2. . . ., Kg5 3. Se6† usw., aber kürzer ist.

Nr. 167 (Kf1, Lb1, Sc5, g7, Ba2, b4 = 6; Kf8, Da8, Ba7, b5, f4 = 5) erweist sich als *unlösbar* nach 1. Le4, Dc8 2. Sf5, f4—f3! (statt De8?), jedenfalls so lange, als der Autor den Gewinn nicht beweist.

Nr. 175 (Ka1, Tf4, Bh6 = 3; Kc1, Td2) ist nach der «Italia Scacchistica» 1925, 2, partiemässig *nebenlösig* mit 1. Th4 und Königsmarsch.

Nr. 179 (Kg1, Tc5, Bh5 = 3; Kd8, Ta2, Be5, g4 = 4) beginnt mit 1. h6 und beruht auf der Kraft des Zuges Tc5—a5, der nach 1. . . ., Ta7 sofort, nach 1. . . ., Ta6 2. h7, Th6 im 3. Zuge geschieht; dass auch nach 1. . . ., g4—g3 statt 2. h7 dieses Opfer durchdringt, hat der Verfasser übersehen: 2. Ta5! T×a5 (oder Th2 3. h6—h7) 3. h7, Ta1† 4. Kg2, Th2† 5. K×g3, Ta3† 6. Kg4, Ta4† 7. Kg5 und gewinnt. Also *teilweise nebenlösig*.

(Fortsetzung folgt.)

Büchertisch. — Bibliographie.

Gli Scacchi, di G. Padulli. Editore Alberto Corticelli, Milano. Volume in 16mo, 223 pagine. 1928. Prezzo Lire 8.—.

Col primo volumetto di una serie intitolata: *J. Giuochi*, il valente scacchista G. Padulli, ricordato con simpatia da alcusin nostri maestri che ebbero l'anore di conoscerlo, inizia il lettore al nobile giuoco. Dopo aver esposto con chiarezza e precisione le regole e nozioni fondamentali, l'Autore, seguendo le direttive moderne, passa alla trattazione dei finali, giustamente asservando che prima di studiare i mezzi per giungere al fine, è attima cosa avere una conoscenza esatta del punto d'arrivo. Il primo capitolo della seconda parte insegna dunque come si vince «una posizione vinta». La trattazione originale, ne fa piacevole la lettura. Nei finali di pedoni è fatto un breve cenno sulle case efficaci, dette anche critiche, la cui teoria è di utilissima applicazione in molti finali del genere. Sarebbe stata buanissima cosa chiarire il concetto di casa efficace, ancora da molti giuocatori non bene afferrato, tanto più che da questo concetto risorte il valore intrinseco dell'opposizione. Nel secondo capitolo: Il mezzo della partita, l'Autore espone in modo avvincente le direttive principali della condotta del giuoco. Questo capitolo, originalissimo nel contenuto e corredato da esempi scelti con cura, ha valore altamente didattico. Il principiante vi troverà quanto è neccessario per sormontare quell'incertezza che lo prende dopo le mosse di apertura. Il terzo capitolo passa in rapida rivista le aperture senza fermarsi in disquisizioni incomprensibili al principiante ma non trascurando alcuni saggi consigli. Una scelta di partite giuocate, con interessantissime annotazioni dell'Autore, chiude l'opera che realizza con compiutezza e chiarezza lo scopo prefissosi dall'Autore ed annunciato con franchezza nella premessa.

E. Bogoljubow: Die moderne Eröffnung 1. d2—d4! *Theoretische Untersuchungen und Verbesserungsvorschläge.* Selbstverlag des Verfassers. Grossoktav, mit zahlreichen Stellungsbildern. Preis geheftet 5, gebunden 6.30 RM. Durch die Redaktion der Schweiz. Schachzeitung im Inland: 6.25, bezw. 7.90 Fr.

Das Neueste für die Eröffnungskunde! In den letzten Jahrzehnten hat die Eröffnung mit dem Damenbauern überhand genommen. Warum? Man hört klagen, dass das eine bequeme, verflachende Mode sei. Aber die Meisterspieler wissen andere Gründe. Die breitere Front der Bauern c, d und e,

chen nicht als unvoreingenommen angesehen. Lassen wir also über Voellmy's Schachtaktik III einmal ausländische Stimmen sprechen!

Das «British Chess Magazine» gibt Inhalt und Würdigung in schlichter klarer Form: «Dieser III. Teil von Dr. Voellmy's Schachtaktik handelt von Zeit und Raum oder vielmehr von Raum und Zeit, denn der Verfasser beginnt mit der Betrachtung des erstern, geht dann über zur Zeit, zu Einkreisung und Hemmung und zum Zugzwang und schliesst mit 20 Partien, teils aus den frühen Tagen des modernen Spiels, teils aus den letzten Jahren. Jedem ernstlich Strebenden wird das Werk von grossem Vorteil sein.»

Aehnlich, aber noch erweiternd urteilt Grünfeld in den «Wiener Neuesten Nachrichten»: «Das Studium der Schachtaktik (jeder Band ist auch für sich verständlich), das jedem empfohlen werden kann, bietet neben künstlerischem und wissenschaftlichem Genuss auch Förderung des eigenen Spieles.»

Die «Deutsche Schachzeitung» meint: «Wie das Geschehen auf dem Schachbrett unter dem Gesichtspunkt von Zeit und Raum sich abspielt, und insbesondere die Verknüpfung beider Faktoren eine oft nicht genügend beachtete Rolle spielt, das führt der Verfasser an reichem Material in vielfacher Beleuchtung vor.»

Eine deutsche Schachspalte (Chemnitz) urteilt: «Es ist viel Neuland drin, aus dem auch erfahrene Spieler lernen können.»

Wie hoch schliesslich einzelne Schachspaltenredaktoren die Schachtaktik III stellen, mag ein Satz aus den «Altoner Nachrichten» zeigen: «Wir halten Voellmy's Schachtaktik für eines der besten Lehrbücher der Welt.» [1]

A. W. M.

Mitteilungen :: Communications :: Comunicazioni

La Chaux-de-Fonds. Le samedi, 16 février le Club d'Eches de La Chaux-de-Fonds a eu le plaisir de recevoir le maître Ad. Seitz de Münich qui donna une séance de 16 parties simultanées avec résultat: 8 gagnées, 5 nulles, 3 perdues (contre O. Ritter, E. Jacot et F. Baumann).

Dans son assemblée annuelle tenue fin janvier le Club de La Chaux-de-Fonds a constitué son Comité comme suit: Président: René Jacot; Vice-président: Chs. Stegmann; Secrétaire: Fritz Baumann; Caissier: Georges Bourquin; Chef de matériel: Willy Ducommun.

Une prochaine rencontre est prévue avec le Club de Bienne pour courant mars. W. D.

Nyon. Président: H. Press; secrétaire: A. Emmel; caissier: J. Recordon.

Souscriptions volontaires.

Les souscriptions volontaires en faveur de la constitution d'un Fonds inaliénable ont pruduit pour l'exercice écoulé les sommes suivantes: Arosa Fr. 10.—, Bâle Fr. 120.—, Berne 175.—, Bienne Fr. 5.—, Coire Fr. 5.—, Genève Fr. 20.—, Interlaken Fr. 10.—, Kempttal Fr. 15.—, Lausanne Fr. 35.—, Leysin Fr. 20.—, Locarno Fr. 5.—, Lucerne Fr. 15.—, Neuchâtel Fr. 30.—, Schaffhouse Fr. 15.—, Winterthour Fr. 45.—, Zürich S. G. Fr. 20.—, Zürich «Springer» Fr. 30.—, Anonyme Fr. 2500.—, Anonyme Fr. 180. Total Fr. 3255. Compte arrêté au 10 mars 1929.

Nous saisissons l'occasion de remercier sincèrement tous les généreux donateurs et nous les prions à l'avance de bien vouloir réserver bon accueil au bulletin de versement pour la 3e cotisation qui sera envoyé cette année dans le courant du mois de juin. Le Caissier central: **M. Nicolet.**

[1]) Der Verfasser glaubt an dieser Stelle nachtragen zu dürfen, dass er Herrn J. Ch. de Watteville für die Durchsicht der Korrekturen und unserem Drucker für die sorgfältige Ausführung Dank schuldet; auch in dieser Hinsicht ist das Buch schweizerische Arbeit.

Simultanspiele von Dr. Seitz.

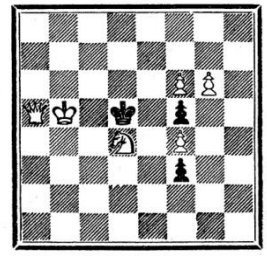
8. Februar Deutsche Heilstätte, Davos-Wolfgang: +15, —0, =2 (remis: Franz Gutberlet und Lindemann).
12. » Kurhaus Davos: + 17, — 0, = 4 (remis: Frau Dr. Eppenheim-Oppeln, Martin-Wien, Norman-Bristol, Schmidt-Klitscher-Davos).
14. » Deutsches Krieger-Kurhaus Davos: + 14, — 0, = 2 (remis: Frl. Bieler, Dr. Schuberth).
16. » Club d'Echecs in La Chaux-de-Fonds: + 8, — 3, = 5 (Gewinner: Ritter, Jacot père, Baumann; remis: Jacot fils, Ducommun père, Ducommun fils, Guelbfusz, Stegmann).
17. » Club d'Echecs in Vevey: + 11, — 2, = 1 (Gewinner: Ormond, Rimathé; remis: Ryan).
18. » Club d'Echecs in Genf: +16, —6, =2 (Gewinner: Kraatz, Dolivo, de Watteville, Stadelmann, Vonnez, Hirt; remis: Dimitch, Lommer).
20. » Club d'Echecs in Le Locle: +10, —1, =1 (Gewinner: Jean Pfander; remis: Mme Bubloz).
24. » Schachklub Arosa: + 8, — 1, = 0 (Gewinner: Dr. Schober-Charlottenburg).
26. » Kurhaus Davos: +10, —3, =5 (Gewinner: Litt, Sanner u. Faber; remis: Frau Dr. Eppenheim, Frl. Dr. Dalberg, Hoffmann, Martin, Brenner).

Todesfälle.

Aus dem Schachklub Lausanne vernehmen wir die traurige Kunde, dass ihm zwei seiner Besten kurz nacheinander durch den Tod entrissen worden sind: **E. Rosset,** der im Schweiz. Schachturnier in Basel 1928 den 1. Preis in B 2 gewonnen, und der alte Kämpe **P. Herrmann,** der ebenfalls an dem Turnier teilnahm, aber infolge von Unwohlsein ohne Erfolg. Ihr Andenken wird auch auswärts in Ehren gehalten werden.

Den Verlust einer jungen Kraft hat Zürich zu verzeichnen: **Ernst Leuppi** ist einer schleichenden Krankheit nach langem Leiden erlegen. Er hat 1927 in der Meisterschaftsgruppe zu Biel den 3. und 4. Preis geteilt und in Basel 1928 in der weit stärker besetzten obersten Gruppe einen Achtungserfolg errungen, namentlich durch einen Sieg gegen den Meister Paul Johner. Ernst Leuppi war eine sehr sympathische Natur. Durch sein Hinscheiden ist auch das schweizerische Schach um eine Hoffnung ärmer.

Ph. Graf †
S. S. Z. 1906 (Nr. 688)



Matt in 3 Zügen.

1. Se6, K×e6 2 Dc7
— Ke4 2. Dd2
— Kd6 2. Db6†
— 12 3. Da3†

Aus *Winterthur* wird uns geschrieben: Einer unserer ältesten Schachspieler, **Philipp Graf,** ist von uns geschieden. Er starb im hohen Alter von 83 Jahren in Luzern, wo er seit etwa 20 Jahren im Schachklub ein eifriges Mitglied war, nachdem er schon vorher einer der ältesten Winterthurer Schachspieler gewesen. Ausser der praktischen Partie pflegte er mit Vorliebe das Problem. Auf diesem Gebiete war er auch selbst tätig, und einige Probleme von ihm sind in den früheren Jahren in der Schweizerischen Schachzeitung erschienen; deswegen trug die Mitarbeiterliste der Redaktion in den ersten Jahren auch seinen Namen. Wir drucken hier einen gefälligen Dreizüger aus jener Reihe nochmals ab.

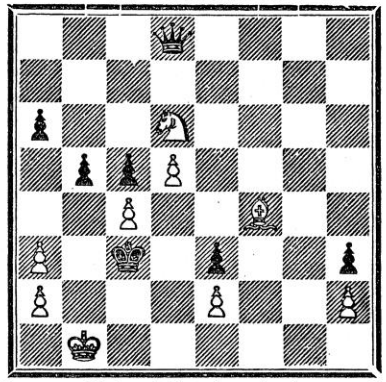
Alle, die den Verstorbenen kannten, werden ihm wegen seines bescheidenen und stets freundlichen Wesens ein dauerndes Andenken bewahren. P. R.

«Kleine Fernturniere» auf Seite 5 des Umschlages.

R. Vuille I: 236+38 = **274**; R. Kündig II: 243+30 = **273**; E. Clouzot I: 230+34 = **264**; M. Dörfler I: 209+41 = **250**; E. Meyer III: 196+43 = **239**; Joh. Nielsen II: 132+60 (Jan.) + 43 = **235**; Joh. Wiedemann und K. Stähle: 177+36 = **213**; Dr. W. Stooss: 147 + 39 = **186**; F. Roth I: 134 + 26 = **160**; W. Fackler: 144+8 = **152**; O. Link IV: 100+41 = **141**; H. Eisele II: 98+34 = **132**; Fr. Baumann I: 87+38 = **125**; L. Blanc: 105+16 = **121**; A. Huguenin: 58+43 = **101**; L. Ch. Bôle: 58+38 = **96**; C. Lendi: 58+35 = **93**; H. Lorez I: 46+36 = **82**; J. Wagschal: **32**; F. Rehaczek: **11.**

Studien und Probleme.

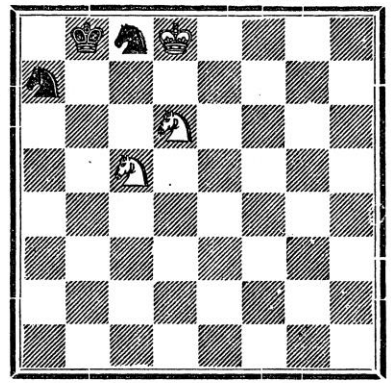
395. *K. A. L. Kubbel,* N. Leipz. Ztg.
1. Preis im Oktoberturnier 1928



9 Weiss zieht und gewinnt 7

Ein klassisches Beispiel des Kampfes zwischen so ungleichen Kräften. 4 Lösungspunkte.

396. *F. J. Prokop* in Prag.
Narodni Osvobozeni, März 1929

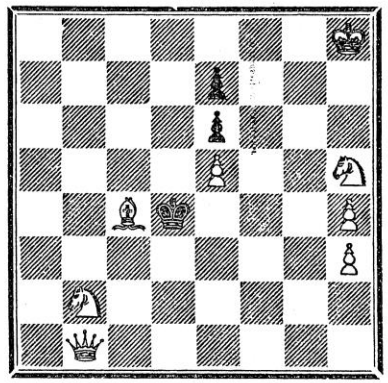


3 Les Blancs jouent et gagnent 3

Hier sind es die gleichen Kräfte, die den Gewinn verbürgen. Der Löser lasse die schwarzen Springer weg: kein Gewinn, nur Patt ist noch möglich. 3 Lösungspunkte.

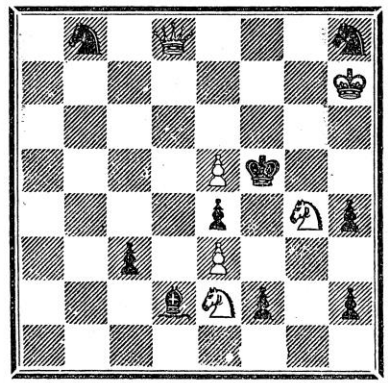
Fr. Michels in Altona.
Urdrucke.

4666.



8 3

4667.

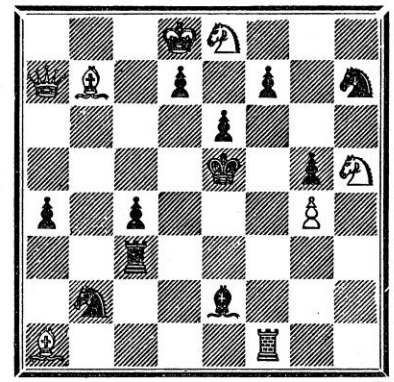


6 9

Matt in 3 Zügen. — Mat en 3 coups.

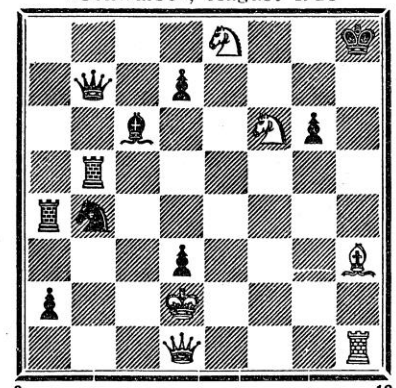
Sechs Zweizüger — six deux-coups.

4668. *V. Marin,* Barcelona
Urdruck.



7 12

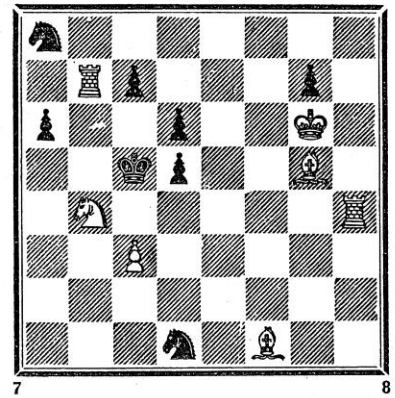
4669. *S. Hertmann,* Budapest
«Schwalbe», August 1928



6 10

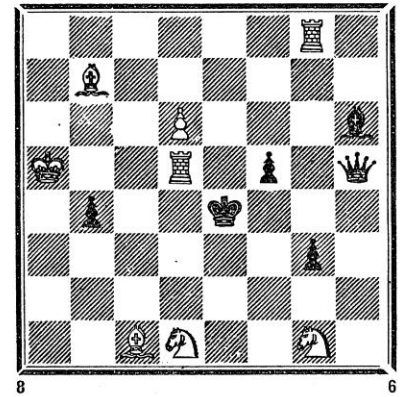
Fr. Somma in Palermo. Urdrucke.

4670.



7 8

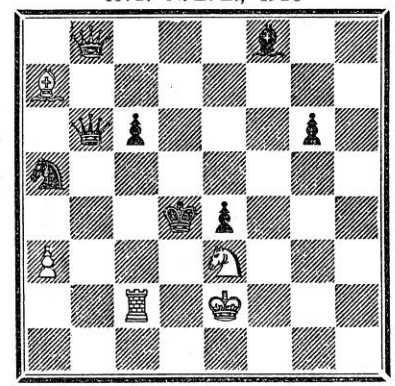
4671.



8 6

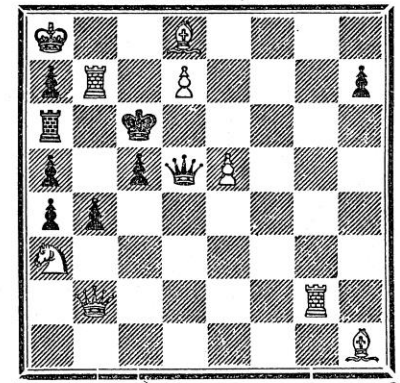
Hs. Johner in Zürich

4672. N. Z. Z., 1928



6 7

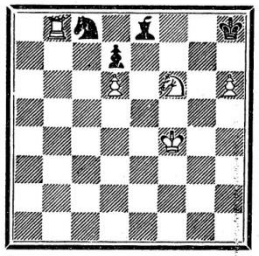
4673. N. Z. Z., 1927



9 8

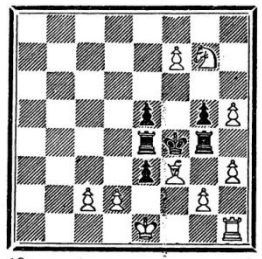
Sechs Dreizüger — six 3-coups von *Kaspar Vogel* in Glarus.

4674.
Schweiz. Schachzeitung (von Capraez), 1860



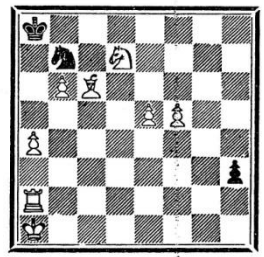
5 4

4675.
Schweiz. Schachzeitung (von Capraez), 1858



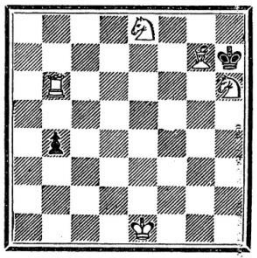
10 6

4676.
Schweiz. Schachzeitung (von Capraez), 1858



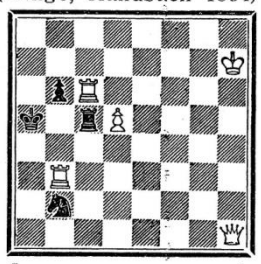
8 3

4677.
Deutsche Schachzeitung 1859



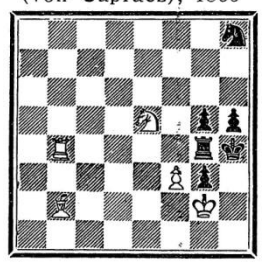
5 2

4678.
Deutsche Schachz., 1859 (Lange, Handbuch 1864)



5 4

4679.
Schweiz. Schachzeitung (von Capraez), 1860



5 6

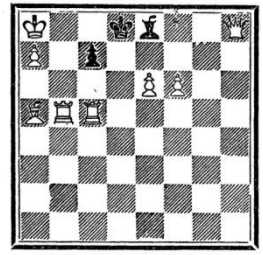
Bemerkungen und Berichtigungen.

Entgegen dem gewohnten Bilde haben wir diesmal den Zweizügern das mittlere Diagramm zugewiesen und das kleine Diagramm für eine Auslese von Dreizügern aus alter Zeit verwendet. Auf den Verfasser **Kaspar Vogel** in Glarus hat uns eine Fussnote in W. von Holzhausens letzter Schrift hingewiesen, worin der Problemmeister drei alte Stücke mit weiss-schwarzem Schnittpunkt mitteilt, darunter unser erstes Beispiel. Viel mehr als das hier Mitgeteilte besitzen wir von diesem frühen schweizerischen Komponisten nicht; dazu kommen noch einige Stücke von seinem Sohn, der schon als Schüler Probleme verfasste und später von Konstantinopel aus solche einschickte. Wohl zum Unterschied finden wir den Vater als Scharfschützenhauptmann bezeichnet.

Wir werden häufig von Lösern, die an irgend einem Problem scheitern, angefragt, ob die Aufgabe auch richtig stehe. Da die Arbeitszeit des Redaktors nicht ausreicht, solche Anfragen einzeln zu beantworten, bittet er im Zweifelsfall die nächste Nummer der Zeitung abzuwarten. Ist die Stellung dort nicht korrigiert, so steht sie eben richtig, wie zumeist.

Eine Umstellung erfährt heute das sechszügige Selbstmatt von Fr. Moor. Der Verfasser hat zugleich mit den Lösern die Inkorrektheit bemerkt und die folgende Verbesserung eingeschickt. Es gibt da für unsere Löser Zusatzpunkte zu verdienen.

Nr. 4653. Verb.



Selbstmatt in 6 Zügen

Die Lösungen erbittet sich der Redaktor bis Ende Mai.

Lösungen.

Februarheft 1929.

4635. F. Palatz. Der Versuch 1. Ld5 mit der weiteren Absicht Lf3 und Lh5 erstickt am schnellsten an Tc7 und Wegnehmen des Be7. Darum **1. Sf7!!** Dies droht durch 2. Sc7† die Verstellung des Tc1 durch den Tc6 auszunützen, daher **1. . . ., Ta6!,** diesen Uebelstand aufhebend. Mit **2. Ld5!** drohend 3. Lc6† versucht Weiss abermals eine schädliche Verdoppelung nach Plachutta herbeizuführen: Tc1Xc6 4. Sd6† und 3. . . ., Ta6Xc6 4. Sc7† mit Matt jeweilen durch den übrigen Springer. Dem beugt Schwarz vor durch **2. . . ., Tc1—c8!** da er nun auf 3. Lc6† mit dem a-Turm schlagen könnte. Nach dieser Lenkung der Türme versagt aber die vorige Verteidigung Tc7, so dass jetzt **3. Lf3** trotz des Hindernisses auf f7 durchschlägt: es droht 4. Sd6† und 5. Lh5 matt. Hiergegen hat Schwarz nur noch **3. . . ., TXe6†; 4. KXe6** und Matt im nächsten Zuge: 4. . . ., Tc6† 5. LXc6 matt, oder 4. . . ., Td8 5. e7Xd8 T matt. Nicht aber 3. Lb7, Tc1! 4. LXa6, Tc6! 5. kein Matt.

In der Terminologie des Verfassers ist der erste Zug des Schwarzen ein Antisperrzug, der zweite ein Antikritikus. Das Bestehen dieser Antiformen kann man angesichts solcher Beispiele nicht wohl leugnen. Der Anti-Plachutta ist deutlich. — Ein früheres Stück des gleichen Verfassers, in den «Basler Nachr.» erschienen, behandelte den Gegenstand in ähnlicher Weise, aber mit stärkerem Aufgebot von Kräften; die vorliegende Fassung zeichnet sich gegenüber allen Beispielen, die wir kennen, durch Sparsamkeit und schöne Raumverwendung aus. Alles in allem: ein würdiges Widmungsproblem.

Lösungen ohne 2. . . ., Tc8 oder mit 3. Lb7 haben wir nicht gezählt!

4636 und folgende von W. von Holzhausen. 1. La1!! Zugzwang; f7—f5. Dieser Zug «schützt» den Bb3 und erlaubt darum 2. Da3†! DXa3 3. Sc3 matt. 1. . . ., KXb1 2. Dd2. 1. . . ., KXa1 2. TXc1. Aus dem Hauptspiel ist zu sehen, dass der L das Sperrfeld c3 im hinwendigen Sinne überschreiten muss, damit der Mattzug ihn nicht abschneidet: Antikritikus. Eine eigentümliche Geschichte hat der Sh8. Als der Verfasser im Juni 1910 dem Meister Mieses die unfertige Fassung vorlegte, gab dieser im Handumdrehen eine Nebenlösung an: 1. Ld4! f7—f5 2. Dd2†, DXd2 3. b3—b4 matt. Nicht 1. Le5 wegen f7—f5 2. TXc1, fXe4†. — Lösungen ohne Hauptspiel (f7—f5) nicht gezählt!

4637. Nicht 1. Tg8 wegen a2Xb1 D. Also abwarten mit etwa 1. Ta7, und es scheint alles zu klappen: a2Xb1 D 2. DXa1 usw. 1. . . ., LXb2 2. DXb2 usw. 1. . . ., a2Xb1 L! 2. Tg7 (nicht DXa1 wegen Patt). Aber 2. . . ., Lg6! verteidigt! Um diesem Zug des noch gar nicht vorhandenen Läufers auszuweichen, muss der Wartezug bis **a5** ausgedehnt werden. Ein Verteidigungsproblem. Ungenügend ist daher die Lösungsangabe «1. Ta7 oder a6 oder a5» (oder gar a4); sie wird nicht gezählt.

4638. 1. Lh1! c4—c3 2. Td4 (nicht weiter wegen Sf3) usw. 1. . . . oder 2. . . ., Se2 wird mit Td1 matt beantwortet. Unterlässt der Löser den antikritischen, über e4 weg führenden Läuferzug, so scheitert die Lösung an 1. . . ., c3 2. . . ., Ke2! 3. Te4†, Kf3. Einfach und doch fein.

4639. 1. La3, KXa2 2. Dh8, KXa3 3. Da1 matt. 1. . . ., b3Xa2 2. De4†, Ka1 2. Dh1 matt. Die Vereinfachung einer von *J. Berger* stammenden Opferhäufung, wie der Verfasser selber angibt. Wirkt sehr anmutig. 1. Dh8? b3Xa2!

4640. «Sofort 1. Se6 scheitert an Ld8 (nicht etwa an 1. . . ., Tb7 2. Tc8†). Erst nach dem kritischen Manöver 1. Le8, TXe8 führt 2. Se6 zum Ziele, denn jetzt wirkt 2. . . ., Ld8 als schädlicher Sperrzug.» W. v. H. Die Ablenkung des Turmes von dem Verteidigungsfelde b7 spielt keine Rolle, weil diese Verteidigung im Probespiel 1. Se6 unwirksam ist.

4641. 1. Le7! T×e7 (sonst eben Lc5) 2. Sf4, Le6 3. S×e2 matt. Die inhaltliche Uebereinstimmung mit der vorigen Aufgabe macht Erklärungen unnötig. Es sei angemerkt: 1. Sf4? Le6 2. Le7, Tc3! und 1. L×c7? Te6 2. Sf4, Th6; endlich 1. Lf6? c7—c5!

4642. B. Press: 1. Tf2—d2! mit einem ganz erstaunlichen Variantensegen. Der hat dem Problem den hohen Rang eingebracht, obwohl der Preisrichter E. Brunner selber bemerkt hat, dass der Mechanismus alt sei. In der schönen Zeit, als der Redaktor selber noch zum Komponieren Lust und Musse fand, hat er einmal den Hauptteil folgendermassen durch einen Räumungszug erweitert (Basler Nachr. April 1911): Kh1, Tf1, Lf5, Bb6, g4, h2 = 6; Kh3, Le2, Bb7, e4, e5, h4 = 6; Dreizüger. 1.Lc8 (nicht 1. Ld7 wegen Lb5! und nicht 1. Le6 wegen Lc4!) L×g4 2. Tf5 usw. Aber der Mechanismus ist viel älter. Zum mindesten hat ihn schon *Sam Loyd* mit zauberhafter Geschicklichkeit verwendet. Dass ihm noch immer neue Vermischungen mit anderen Vorwürfen zu entlocken sind, wie es der Preisträger getan hat, zeugt für die noch unerschöpften Reichtümer unseres Schachspiels.

4643. H. Johner: 1. Th4—d4! Drohung Dd3 matt. 1. Tf4? Tg5†! Wir geben die lehrreichen Ausführungen der N. Z. Z.:

«Schwarz kann die Linie der w. D. nach d3 mit vier verschiedenen Steinen auf dem Feld f5 verstellen. Die beiden Langschrittler Td5 und Lc8 verstellen sich dabei gegenseitig ihre Wirkungsfelder und Weiss kann insofern f5 wie einen Schnittpunkt Grimshaw nutzen. Und wenn die beiden Kurzschrittler Sd6 und Bf7 auf f5 sowohl T als L verstellen, so kann immer eine dieser Verstellungen zum sofortigen Matt ausgenutzt werden.

Der Verfasser hat diese vierfache Verstellung der Linie der w. D. sehr fein so zu komponieren verstanden, dass jede der vier Verstellungen (auch diejenige durch den S und die durch den B) doch immer nur ein einziges Matt zulässt, und dass überdies das Matt nach jeder der vier Verstellungen wieder ein anderes ist. Darum hat er für sein Werk das Motto «Quadruple» gewählt, und wir erinnern uns an kein Problem, das diese Idee schon dargestellt hätte.

Richtig ist, dass Ld2, wie auch der Schiedsspruch erwähnt, überflüssig ist und nur dazu dient, den Schlüsselzug, weil er nun dem K kein Fluchtfeld raubt, besser zu verbergen und als tadellos erscheinen zu lassen. Und so liegt immerhin ein Verstoss gegen die Oekonomie vor, für den man letzten Endes wieder den Schlüsselzug verantwortlich machen mag, der aber für diese Darstellung nicht besser gewählt werden konnte. Dagegen sind wir nicht einverstanden mit der im Schiedsspruch zum Ausdruck gebrachten Ansicht, der Schlüsselzug sei deshalb nicht einwandfrei, weil er eine starke Drohung enthalte: Die Drohung muss doch auf sofortiges Matt gehen, der T. der gezogen hat, kann nunmehr geschlagen werden, und der drohenden D kann die Linie vierfach in der erwähnten Weise verstellt werden.»

4644. Dr. W. Stooss. 1. Lc8. Frischer Inhalt bei allerdings sehr massiver Drohung: die Abwehrzüge des Tc3 nach e3, f3, g3, und die übrigen Gegenzüge bewirken verschiedenartige Verstellungen. **4645. Ed. Caretto.** 1. Df4. Hübsch und vielfältig, aber sehr auf der Hand liegend. 1. Df5? Lb5—a4 oder c4 2. D×f7†, T×f7. **4646. Ed. Caretto.** 1. Lc4. Obwohl damit die starke Verteidigung Tc3×c5(†) verhindert wird, ist dieses Problem der vielen Fesselungen wegen schwieriger als das vorangehende. Dagegen scheint der Bg7 unnötig zu sein. **4647. D. R. Jenni.** 1. De7. **4648. Dr. W. Stooss.** 1. Dd3. **4649. S. Boros** und **F. Fleck.** 1. Dc6! mit den zwei hübschen, inhaltlich übereinstimmenden Spielen Db4×e4 2. Db7 matt, und L×e4 2. Th1 matt. Nicht 1. Td5? wegen Kc2. Von einigen Lösern für unlösbar gehalten. **4650. E. J. Eddy.** 1. Tc8, droht 2. Kc4 matt mit einem ausgestiftelten Mechanismus, der aber trotz des Fluchtfeldes d5 für den grossen Aufwand nicht ganz entschädigt.

Partien — Partite

2146. Budapester Verteidigung.

Wir haben auf Seite 47 von dem Verlust berichtet, den das schweizerische Schach durch den frühen Tod des 23-jährigen Ernst Leuppi erfährt. Heute geben wir noch eine seiner Partien nach der N. Z. Z. wieder. Gespielt wurde sie an einer Simultanvorstellung des Grossmeisters Bogoljubow, Zürich 1927.

Weiss: *Bogoljubow.* — Schwarz: *E. Leuppi.*

1.	d2—d4	Sg8—f6
2.	c2—c4	e7—e5
3.	d4×e5	Sf6—g4
4.	e2—e4	Sg4×e5
5.	f2—f4	Se5—c6
6.	Sb1—c3	

Wir halten hier 6. Le3 für die beste Fortsetzung.

6.	. . .	Lf8—c5
7.	Sg1—f3	d7—d6
8.	Sc3—a4	Sb8—a6!
9.	a2—a3	Lc8—g4
10.	Lf1—e2	

Besser 10. b4.

10.	. . .	Dd8—f6!
11.	Lc1—d2	0—0

Schwarz hat seine Entwicklung auf rascheste Weise gefördert und das bessere Spiel erlangt.

12.	e4—e5?	

Die unsichere Königsstellung des Weissen lässt einen derartigen Zug überkühn erscheinen.

12.	. . .	d6×e5
13.	f4×e5	Sc6×e5
14.	Sa4×c5	Se5×f3†
15.	Le2×f3	Tf8—e8†!

Dieses starke Zwischenschach hält den Vorteil fest.

16.	Ke1—f1	Sa6×c5
17.	Ld2—c3	Lg4×f3!

Ein wohlweiser Abtausch mit Hinüberlenken ins Endspiel, in dem das Bauernmehr und die stetsfort überlegene Stellung am nachdrücklichsten zur Geltung kommen müssen.

18.	Dd1×f3	Df6×f3†
19.	g2×f3	Te8—e3
20.	Kf1—f2	Ta8—e8
21.	Th1—d1	Sc5—d3†
22.	Kf2—g3	

Auf diesen kecken Zug geht die Partie überraschend schnell zu Ende.

22.	. . .	Te8—e6!
23.	Td1—f1	Te6—g6†
24.	Kg3—h4	Te3—e2
25.	h2—h3	Te2—g2

Die letzten Züge waren alle erzwungen. Das jetzt drohende Matt ist nur noch mit Läuferopfer hinauszuschieben.

Weiss gab darum hier die unhaltbare Partie auf.

2147. Damengambit.

Im Winterturnier der Züricher Schachgesellschaft am 2. März 1929 gespielt (in der ersten Gruppe nehmen ausser H. Johner, O. Zimmermann und F. Gygli auch die beiden Gegner dieser Partie teil).

W: *W. Henneberger,* Glarus. — Schw.: *Prof. Dr. O. Naegeli,* Bern.

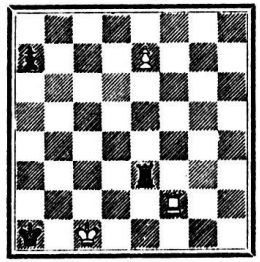
1. d2—d4, d7—d5 2. c2—c4, e7—e6 3. Sc3, Sf6 4. Lg5, Sb—d7.

Der Westphalia- oder der Cambridge-Springs-Variante entgegen. Weiss beugt all diesen Möglichkeiten durch einen frühzeitigen Bauerntausch auf d5 vor — aber nicht zu seinem Vorteil. Da Schwarz mit dem e-Bauern wiederschlagen kann, wird sein Damenläufer frei, und seine weitere Entwicklung vollzieht sich ohne Hemmung.

Fehlerhafte Studien bei Troitzky.

Vergl. Seite 11, 29 und 43.

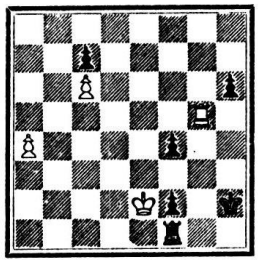
Stellung nach 1. e7, eXf2 2. Th2, Te3 3. TXf2†, Ka1!

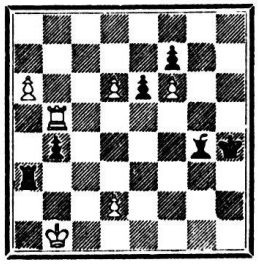


Nr. 182 ist nach den einleitenden Zügen *nebenlösig* mit (statt 4. Tf3) 4. Tf7! a7—a5 (noch am besten: 5. . . ., Te1† 5. Kd2, Te6 6. Tf1† und 7. Te1 führt zum gleichen Spiel, 4. . . ., Tc3†? 5. Kd2, Tc8 6. Tf8 u. gew., und 4. Te6?? 5. e8 D, TXe8 6. TX a7≠.) 5. Kd2, Te6 6. Te1†, Kb2 7. Te1, Td6† 8. Ke3, Te6† 9. Kf2, Tf6† (Turmtausch verliert) 10. Kg3, Tg6† 11. Kf4! Damit hören die Turmschachs auf (11. . . ., Tf6†? 12. Ke, g5). Es glückt also dem Schwarzen nicht, den weissen König für das folgende Spiel weit genug vom a-Bauern wegzutreiben. 11. . . ., Tg8 12. e8 D, TXe8 13. Te1Xe8, a5—a4 14. Tb8†! Kc2(3) 15. Ta8, Kb3 16. Ke3, a3 17. Kd2, Kb2 (a3—a2? 18. Kc1) 18. Tb8†, Ka1 19. Kc3, a2 20. Kb3, Kb1 21. Ka3†, Ka1 22. Th8 u. gew. Oder 14. . . ., Ka2 15. Ke3, a3 16. Kd3, Ka1 17. Kc3, a2 18. Kb3 wie vorhin.

Mit 4. . . ., Ka2 5. Kd1! (droht Tf2† und Te2) Kb1 6. Kd2 ergibt sich das gleiche Spiel mit einem Zeitverlust für Schwarz.

Nr. 183, schon seinerzeit als nebenlösig gemeldet, ist vom Verfasser durch Umstellen eines Turmes und Zufügen eines Bauern verbessert worden: Ka4, Te2, Bc3, c6 = 4; Kf8, Tg4, Ba5, a6, b6, e4 = 5. Aber nach 1. Tg2! Th4 2. Th2! Tg4 gewinnt nicht allein das ausgeführte 3. c7 mit der viel späteren Wendung Th8†, sondern auch sofort 3. Th8†, K∽ 4. c7, e3† 5. Kb3, a4† 6. Kc2, Tc4 7. c8 D usw.; auch lässt sich das wirksame Turmschach, das der Verfasser erst an 7. Stelle (nach Tc4Xc8) ausführt, schon im 6. Zuge mit Erfolg anwenden). Die Studie ist demnach *nebenlösig* geblieben.





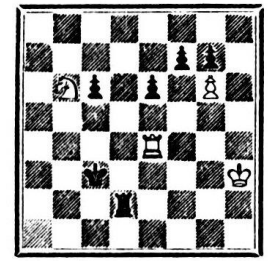
Nr. 184 ist *unlösbar*. Nach 1. Th5†, Kg2 2. Th2†, Kg1 3. Th1† glaubt der Verfasser das Nehmen auf h1 erzwungen zu haben. Allein nach 3. . . ., Kg2, was er nicht angibt, kann dem Schwarzen nichts zustossen: mit 4. TXf1 verliert Weiss durch f4—f3† usw.; mit 4. Th2†, Kg1 ergibt sich nur das Dauerschach.

Nr. 188 teilt dieses Schicksal. Für den Anfang scheint alles in Ordnung, und Nowotnys Schnittpunkt wirkt Wunder: 1. d7, Td3 2. a7, Lf3 3. TXb4†, Kg5 4. Tb5†, KXf6! 5. Td5, TXd5 6. a8 D; aber nun spielt Schwarz (statt 6. Tb5† 7. Kc2 usw.) 6. . . ., TXd7! 7. DXf3†, Ke7 8. Kc2, Td5 9. Kc3, Tf5 und erreicht damit eine *theoretische Remisstellung*, worin der Turm auf d5 und f5 pendelt; der weisse Bauer spielt keine Rolle.

Nr. 190 (Kc5, Te3, Lf3, Bb2, e5, h2 = 6; Ka5, Tf5, Sb6, Ba7, h7 = 5) ist *doppelt nebenlösig*. Ausser 1. Ta3† 2. TXa4† 3. Ld1† usw., wie es beabsichtigt ist, gehen I. 1. b2—b4†, Ka6(!) 2. Ta3† usw. und II. 1. Lc6, Tf4 (Sa4†? 2. LXa4 und 3. Ta3) 2. Ta3†, und der allgemeine Abtausch auf a4 genügt zum Gewinn.

Nr. 191 (Kg2, Tf1, Lg4, Bb2, c5, e6 = 6, Ka4, Td3, Lg8, Ba5, c6, h5 = 6) ist ebenfalls *nebenlösig*. Leider, denn ich habe sie im III. Teil meiner Schachtaktik unter Nr. 43 als das lehrreichste (mir bekannte) Beispiel für gegenseitiges Fesseln ausgeführt: 1. Tf4†, Kb3! 2. e7, Te3 3. Tf3! Ld5! 4. Le6!

Der Verfasser gab nichts an über 4. Kf2, und ich bemühte mich, diesen Zug zu widerlegen: TXf3† 5. LXf3, Lf7 6. LXc6, Kb(c)4! 7. e8 D, LXe8 8. Lc6 Xe8, KXc5 9. LXh5. Aber dieser letzte Zug ist ein Fehler, der mit a5—a4—a3 (nach Kb4) den Ausgleich gestattet. Mit 9. La4 und 10. b3 (falls Kb4) gewinnt Weiss, da sein König beide Bauern erobert.



Nr. 197 ist ein *unklarer Fall*. Zunächst ist sie nicht Original des Buches sondern im gleichen Jahre (1924) in einer russischen Zeitschrift (Schachy?) erschienen. Wesentlich ist aber das: wenn der mit 1. Sa4† lösende Verfasser *recht* hat mit der Behauptung, dass 1. gXf7 durch Tf2 2. Sa4†, Kd2 widerlegt werde, dann ist die Studie *falsch*, weil 3. Td4†, K∽ 4. Td7 gewinnt. Aber vielleicht hat der Verfasser *unrecht*, und dann ist die Studie *richtig!*

(**Nr. 203,** S. S. Z. 1924 als unlösbar angeführt, ist von Troitzky mit Erfolg verbessert worden.)

Nr. 211 (Kf2, Le2, Sg5, Ba2, e6 = 5; Kc6, Ta4, Bc7, g2 = 4) enthält wie Nr. 197 einen *dunkeln Punkt*. Nach 1. e7, Tf4† 2. Kg1, Kd7 3. Se6, Tb4 4. SXc7 unterlässt der Verfasser den guten Zwischenzug 4. . . ., Tb1† samt 5. . . ., KXe7 (er lässt mit 4. . . ., KXe7 5. Sd5† den Turm verschwinden). Der Gewinn mit L, S, B gegen den T ist zwar noch denkbar; aber der Verfasser darf sich der Beweislast nicht entziehen.

Nr. 226 und **Nr. 227** sind, wie schon am angeg. Ort ausgeführt, wegen nahezu übereinstimmender Vorgänger (Rinck 313 und 395) nicht daseinsberechtigt; die zweite ist zudem nebenlösig (Kf4, Lb3, f2, Be5, e6 = 5; Kh5, Tc7, Lh4, Bd6, h6 = 5); ich ergänze die damalige Angabe 1. LXh4 durch die Variante 1. . . ., TXe6 2. Ld8 (oder 2. LXe6, dXe5† 3. Kg3) dXe5† 3. Kf5, T∽ 4. L† usw.

(Fortsetzung folgt.)

Il Campionato Italiano.

L'incontro per il Campionato Italiano di Scacchi fra il March. Stefano **Rosselli del Turco,** detentore, ed il Sig. **Mario Monticelli,** sfidante, ebbe luogo nelle sale del sontuoso «Casino di Firenze» dal 7 al 26 marzo del corrente anno. La sfida, improntata della più schietta cortesia, brillò per il grande spirito combattivo di cui erano animati entrambi gli avversarii e fu contrassegnata da fasi alterne che tennero in sospeso i numerosi spettatori nonchè la grande coorte degli Scacchisti Italiani. Dopo il primo tempo chiuso alla pari, prevalse la tecnica teorica dell'apertura ed il più solido giuoco di posizione del March. Rosselli, il quale dovette però cedere, nella fase finale, al «serrate» del M. o Monticelli più resistente e più aggressivo nello sfruttamento delle imprecisioni avversarie. Alla quattordicesima partita, dopo sole quattro patte, il M. o Monticelli si aggiudicava la sesta vittoria ed il campionato. Arbitrò la sfida il solerte Vicepresidente dell'A. S. I. Dr. Rolando Ricci.

Porgiamo al Neo-Campione le nostre felicitazioni e ci auguriamo di ritrovare, fra i difensori dei Colori Italiani nei prossimi tornei internazionali, entrambi i giuocatori, che hanno acquistato la simpatia degli Scacchisti Svizzeri durante le competizioni di Londra e dell'Aia.

Mitteilungen :: Communications :: Comunicazioni

Schachklub Bern. Der Schachklub Bern hielt am 19. Januar 1929 im Klublokal seine ordentliche Hauptversammlung ab. Der sehr sorgfältig abgefasste Jahresbericht des Präsidenten, Herrn Dr. P. Schädelin, fand ungeteilte Zu-

Lösungen.

Märzheft 1929.

4651. Dr. A. Kraemer: 1. Lh3! c2—c1 S (darum nicht 1. Lg4) 2. Lf1†, Sd3 3. Sf3! usw. 1. . . ., c2—c1 D 2. Lf1†, Dc4 3. Se6! (nicht 3. S×e4 wegen D×f1 4. Sc3†, Kb4 oder a5) usw. 1. . . ., c2—c1 T 2. Lf1†, Tc4 3. S×e4 usw., nicht aber 3. Se6 wegen des Pattes. Das Unterscheiden der drei Verwandlungen mit so einfachen Mitteln ist wohlgelungen. Diesen Gegenstand hat der Verfasser gewählt, weil Mr. Alain C. White selber in dieser Richtung gearbeitet hat.

4652. Alain White: 1. b3—b4! Es gilt, dem Lh8, der vierfach verstopft ist, Luft zu machen, und das geschieht durch Heben der vier Klappen b3, b2, d4, f6. Die Reihenfolge ist dadurch begründet, dass der Zug d4—d5 aufgeschoben werden muss, damit er als Sperrzug dienen kann! Andrerseits muss allerdings der Bb3 auch ziehen, weil sonst der Bb2, wenn die Reihe an ihn kommt, gehemmt wäre. 1. . . ., Lc4 2. f6—f7, Le6 (b3) 3. d4—d5! Das Ueberschreiten des Feldes d5 wirkt als kritischer Zug, in welcher Richtung es auch geschehe! 2. . . ., La2 3. b2—b3. Verlegung des Sperrfeldes nach b3! 2. . . ., Ld5 3. b2—b3 mit Zugzwang, nur äusserlich gleich wie vorhin. Dazu nun ein volles Spiegelbild am Felde d5: 1. . . ., Le6 2. b2—b3, Lf7 oder c4 3. d4—d5! und 2. . . ., Lg8 3. f6—f7 (Sperrfeld f7); 2. . . ., Ld5 3. f6—f7 (die Zugzwangsbeigabe). Diese beiden Hauptspiele enthalten im ganzen sechs kritische Züge des Läufers, jedenfalls eine grosse Seltsamkeit, und mit so geringem Aufwand an Kräften ausserordentlich und überzeugend dargestellt. Fast tut es einem leid, dass Nebenspiele bestehen, worin der Läufer sich weniger thematisch bewegt: 1. . . ., La2 2. b2—b3 usw. 1. . . ., Lg8 2. f6—f7 usw., wobei die Klappen der Reihe nach geöffnet werden, und 1. . . ., Lb3 2. S×b3† Kb1 3. Le4, g3—g2 4. c2—c3 matt, begleitet von 1. . . ., Ld5 2. L×d5, g3—g2 3. La2 und 4. Sb3 matt; aber diese Nebenspiele beleben doch das Bild. Auch im Namen der Löser, die sich daran erfreut haben, dankt der Redaktor hier nochmals für die so ehrende Widmung.

Studie **Nr. 394. Dr. A. Kraemer:** 1. g6—g7†! (1. h7? Lb2† 2. g7, L×g7‡) Ke7! 2. h6—h7! (nicht 2. K×g8, weil der schwarze Läufer beide Bauern nimmt) Lf7! (die Verteidigungszüge sind fein verknüpft und die einzigen; L×h7 verliert rasch). Falls nun 3. g8 D? so Lb2† 4. Dg7, a3—a2 und Schwarz gewinnt, z. B. 5. D×b2, a3×b2 6. Kg7, b1 D 7. h8 D, Db2† 8. Kh7, Dh2† 9. Kg7, De5† 10. Kh7, Dh5† und Matt im nächsten Zuge; der weisse König steht so günstig und nahe, dass es auch ohne den Läufer ginge: Polerios Eckenspiel. Das schwarze Verteidigungssystem erzwingt also die *Unterverwandlung* 3. g8 T!!, wobei Weiss den Ausgleich erkämpfen kann, weil nach 3. . . ., Lb2† 4. Tg7 das Patt eintritt und damit a4—a3 zwecklos macht: 4. Kf6! Tg2 5. Le5, Te2, und wegen der Pattstellung des Königs kann der Turm den Läufer dauernd verfolgen. 3. . . ., a4—a3 führt mit 4. Tg7 ebenfalls zum Remis: Lb2 setzt wieder nur patt, und es droht T×f7† mit gleichem Erfolg. Das Feine an der Studie ist, dass darin Angreifer und Verteidiger mit richtigen Schachwitzen arbeiten. Der Altmeister *J. Berger* hat, durch die Stellung angeregt, sich bemüht, die Arbeit zu kochen; sie hat aber standgehalten und ein ordentliches Lob eingeheimst, das sie wirklich verdient.

4653. Fr. Moor (siehe Seite 52). 1. Tc6! Kc8 2. Lb4, Kd8 3. Td5†, Kc8 4. Ld6, Kd8 5. L×c7†, Kc8 6. Ld8† (Entfesselung für:) L×c6 matt. Es bestehen aber auch in der neuen Fassung Nebenlösungen, ähnlich wie in der alten: 1. Tc2 (c1) — 2. Td5 — 3. e7 (Dg8) — 4. Dg8 (e6—e7) — 5. De6†, Ld7 6. Dc6†, L×c6 matt, und eigenartiger: 1. Td5† — 2. Dg8, c6 (oder) 3. e7, c6×d5 (am besten) 4. Lb6! Kd7 5. D×d5†, Kc8 6. Dc6† usw. Die vom Verfasser durch Entfesseln kunstvoll ausgeschaltete Dame führt selber die Lenkung des schwarzen Läufers herbei, während die Türme durch den schwarzen Bauern, und in einem Fall durch den Zug Lb6, am Eingreifen verhindert werden. 6 Zusatzpunkte für die Aufdeckung der mehrfachen Lösbarkeit: noch mehr Abstufung würde zu viel schachfremdes Rechnen verlangen!

In dem nun folgenden Sextett von **W. Pauly** ergibt sich in 4 Aufgaben, wenn der Löser den Schwarzen anziehen lässt, jeweilen das sogenannte *Satzspiel,* und die durchgehende Anlage will, dass ein Satzspiel im gleichen Problem nie, wohl aber in einem anderen als Lösung vorkommen kann!

4654. Satzspiel: 1. . . ., Kd3 2. Tf2, Ke3 3. Ld4† usw. Lösung: 1. Ke4! Kc4 2. Tb6, Kc5 3. Ld4†, ein Echo zum Satz!

4655. Satzspiel wie oben. Für die vorige Umänderung steht aber der Springer unpassend, daher 1. Sd4, Kd3 2. Tg2, Ke3 3. Lc3 usw.

4656. Satzspiel: Kd5 und 2. Tf4, inhaltlich wie oben. Lösung: 1. Sf2, Kd5 2. Lb2, Kc5 3. Sd3† und 4. Td4 matt.

4657. Das Satzspiel entspricht der vorigen Lösung; hier aber geschieht: 1. Sa2, Kd5 2. Lb2, Kc5 3. Ld4† usw. Der Bauer ist wohl für die Lösung unnötig, verhindert aber eine Nebenlösung analog dem ersten Beispiel mit 1. Sa (e)2 2. Tf4 3. Ld6†.

4658. 1. Sg2, Ke4 2. La3, Kd4 3. Lb2, Ke4 4. Te3 matt. Ohne den Bauern könnte der Läufer im 2. Zug nach d6, im 3. nach e5 geführt werden bei sonst gleicher Lösung.

4659. 1. Kf5, Kd5 2. Lb4, Kd4 3. Sf3† und 4. Tc5 matt. Reizende Zwillinge, nur durch die Läuferstellung schwach unterschieden!

Das Sextett hat den Lösern und uns grossen Genuss bereitet. Es muss besonders hervorgehoben werden, dass es äusserst schwierig ist, mit diesem Material gegen den einzelnen König Nebenlösungen zu vermeiden. Eine Aufgabe dieser Art, die dem Redaktor kürzlich vorlag, hat mehr Lösungen gehabt als das ganze Sextett!

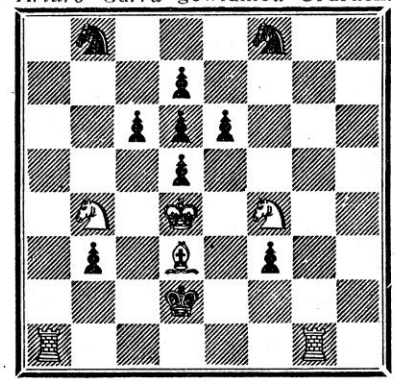
4660. Fr. Somma: 1. Dd4! 1. Sf2? D×h1†. **4661. Fr. Somma:** 1. Sd4! **4662. Fr. Somma:** 1. Sb8! K×b8† 2. Ta6 matt. Jedenfalls die niedlichste von den drei Aufgaben. 1. Sb4? T ∞ (ausser b8). **4663. Krjutschkoff:** 1. Dh3! z. B. Dc4 2. Sb3 matt. **4664. S. Boros** (richtiger Name!): 1. Dc2! **4665. M. Wrobel:** 1. Kh2!! mit dem Hauptspiel De5 2. Td4‡; 1. d8S? scheitert nur an L×h3†; 1. Kh1? Sf2†; 1. Lf2? (droht d4‡) Lb2; 1. d7×c8S? a6×b5!

Wir haben 4664 und 4665 als 1. und 2. Preis im Turnier des Aachener Tageblattes bezeichnet, weil uns dessen Schachredaktor bei einem zufälligen Zusammentreffen mitteilte, dass der ursprüngliche 1. Preisträger Willemson disqualifiziert würde: dieser hatte nämlich sein Problem in spiegelbildlicher Stellung schon vorher zu einem Turnier des Beograder Schachklubs eingereicht und dort eine ehrende Erwähnung erhalten! Inzwischen ist die Disqualifizierung erfolgt, so dass die übrigen Preisträger nachrückten.

Am besten scheinen 4662 und 4663 den Lösern gefallen zu haben. Ueber 4665 sind manche Löser gestolpert.

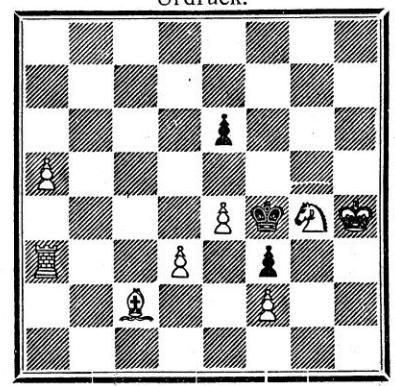
Probleme — Problèmes.

4680. *F. Balestra*
Arturo Carrà gewidmet. Urdruck.



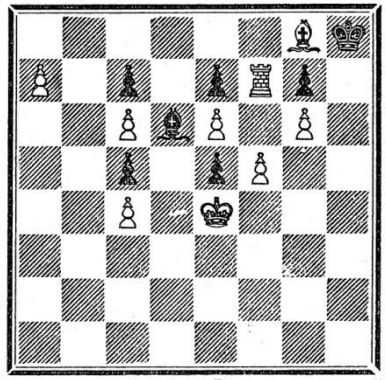
6 Selbstmatt in 6 Zügen 10

4681. *Arturo Carrà,* Genève
Urdruck.



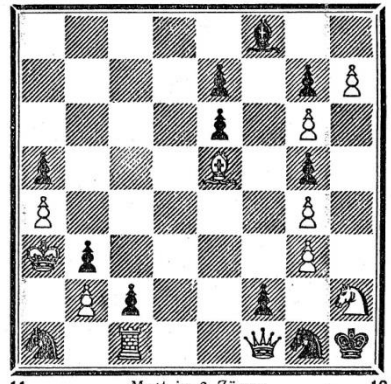
8 Matt in 4 Zügen 3

4682. *O. Nerong, Kiel*
Urdruck.



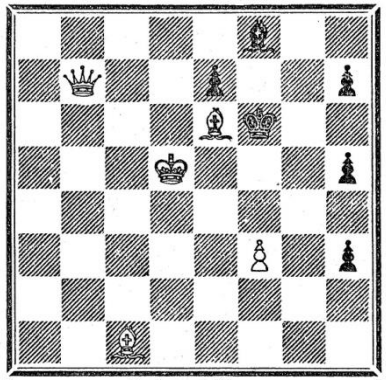
9 Matt in 3 Zügen 7

4683. *O. Nerong*
Urdruck.



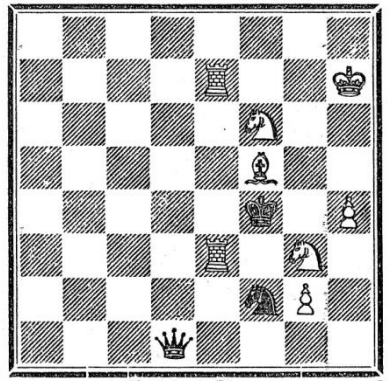
11 Matt in 3 Zügen 12

4684. *V. Cisar*
Narodni Osvobozeni, Sept. 1928



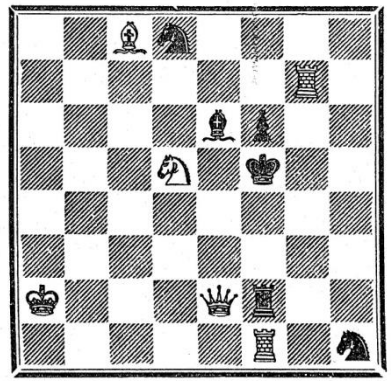
5 Matt in 3 Zügen 6

4685. *Erich Brunner* in München
Urdruck.



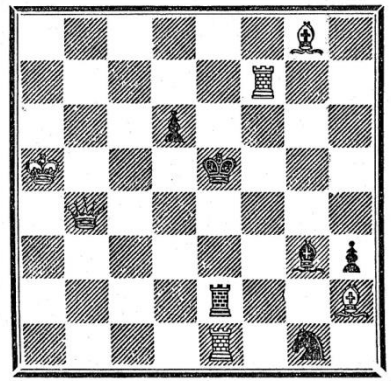
8 Matt in 2 Zügen 3

4686. *Arturo Carrà*
Urdruck.



6 Matt in 2 Zügen 6

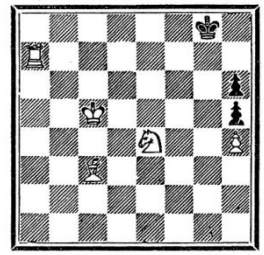
4687. *Arturo Carrà*
Urdruck.



6 Matt in 2 Zügen 6

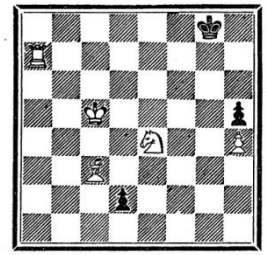
C. T. Stuart, Southern Rhodesia; «Natal Mercury»

4688.



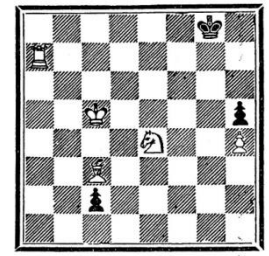
5 Matt in 3 Zügen 3

4689.



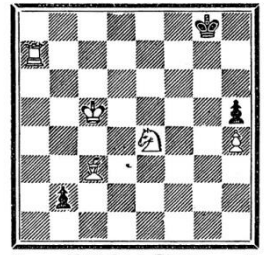
5 Matt in 3 Zügen 3

4690.



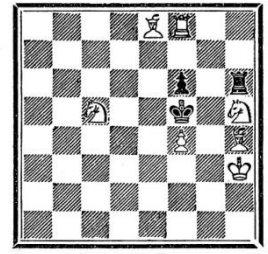
5 Matt in 3 Zügen 3

4691.
. . ., Nov. 1928



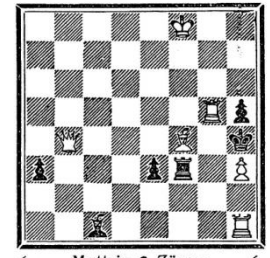
5 Matt in 3 Zügen 3

4692. *G. Ervin,* Ungarn
1. und 2. Preis geteilt:
«The Austral»



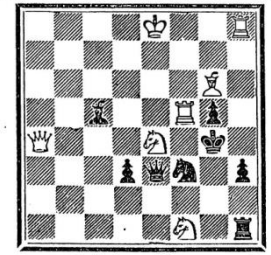
7 Matt in 2 Zügen 3

4693.
S. S. Lewmann, Russland
2. Meredith-Turnier, 1928



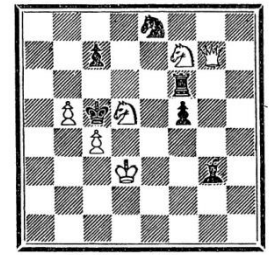
6 Matt in 2 Zügen 6

4694. *K. A. L. Kubbel*
1. Pr. im Turnier d. Beograder Schachkl., 1928/29



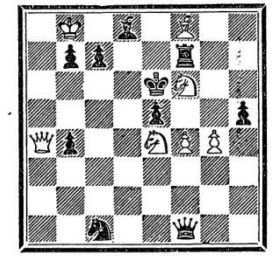
7 Matt in 2 Zügen 8

4695. *C. Eckhardt*
Hamburg. Correspondent
März 1929



6 Matt in 2 Zügen 6

4696. *S. Isenegger,* Basel
Basellandschaftl. Zeitung
April 1929



7 Matt in 2 Zügen 10

Dauerlösungsturnier.

Höchstzahl für den März 62 Punkte. Die Löser werden gebeten, ihre alte Punktezahl zur Kontrolle anzugeben.

An die Spitze gelangt mit 460 + 48 = **508** Punkten Fr. Moor; unsern Glückwunsch! Es folgen J. Bieri: 435+52 = **487**; S. Glaus I: 422+62 = **484**; R. Huppertsberg: 442+12 = **454**; Dr. W. Grossen III: 384+62 = **446**; E. Gerber III: 373+25 (Korr.) + 16 = **414**; J. Pfander: 359+50 = **409**; Mme Hl. Clark I: 319+56 = **375**; E. Freimann III: 309+54 = **363**; Wolf Berger: 297 +60 = **357**; J. B.-H. und H. K.-O.: 320+12 = **332**; R. Vuille I: 274+56 = **330**; René Widmer: 279+44 = **323**; Dr. K. Brünnich I: 277+28 = **305**; M. Dörfler I: 250+62 = **312**; R. Kündig II: 273+26 = **299**; E. Clouzot I: 264+

phy als Konsul der U. S. in Malaga wirkte; der gleiche führte auch den Namen Michael Murphy, und dies scheint die ältere Namensform gewesen zu sein. Die spanischen Vornamen verbürgen nicht die spanische Abstammung, an die man lange geglaubt hat. Es wird neuerdings beweiskräftiger gemacht, dass der Stammbaum nach *Irland* zurückweist, was dem Familiennamen Murphy jedenfalls besser entspricht. Der verdiente englische Schachkomponist und Schriftsteller *John Keeble* führt in der Maiausgabe des «Brit. Chess Mag.» eine Briefstelle von Morphys Urgrossvater vom Jahre 1793 an, worin dieser sich auf eine vierzigjährige Erfahrung und Aufenthaltsdauer in Spanien beruft. Somit hätte er sich dort 1753 niedergelassen. In diesen Zusammenhang gehört eine englische Grabtafel, wovon eine allerdings schlechte Abschrift von 1869 Kunde gibt; sie gilt dem Andenken eines 1811 jung verstorbenen Gliedes der Familie Murphy, das von Cadiz aus zur Erziehung nach England herübergebracht worden war. Doch lässt sich damit wegen der Ungenauigkeit des Dokumentes nicht viel anfangen; die Grabtafel war beschädigt, und der Abschreiber nahm sich wenig Mühe. Der Kirchhof musste wegen einer Bahnlinie aufgehoben werden.

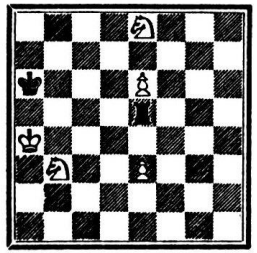
Zu denken gibt der Umstand, dass Morphys Urgrossvater nicht etwa englischer, sondern amerikanischer Konsul in Malaga gewesen ist (1793 bis 1800). Das deutet immerhin auf frühe Beziehungen zur Union, worin es ja immer auch viele Irländer gegeben hat. Französisches Blut hatte Paul Morphy einzig von seiner Mutter her in den Adern; sie war eine Kreolin, und ihr Vater war Franzose.

So darf man jedenfalls behaupten, dass nicht *ein* Volk oder *eine* Rasse sich das Genie Morphys zuschreiben darf, sondern dass es eher das Erzeugnis einer glücklichen Rassenmischung gewesen ist.

Fehlerhafte Studien bei Troitzky.

Vergl. Seiten 11, 29, 43 und 61.

In **Nr. 228** bildet die abgedruckte Zugfolge wegen ihres künstlerischen Schlusses das Hauptspiel. Indessen kann man sich auf den Standpunkt stellen, dass die Ablehnung des Springeropfers taktisch ebenso wichtig sei; denn Schwarz kann ja nur ein Ziel verfolgen: die beiden Bauern zu schlagen und bloss die Springer übrig zu lassen. Darum betrachte ich 1. . . ., Ka7 (Kb6?? 2. Sd7†) nicht als Neben-, sondern als zweites Hauptspiel. Darin steckt nun eine *Nebenlösung,* denn ausser der beabsichtigten Wendung 2. e3—e4, die T. zum Gewinn des Turmes gegen den Be7 und einen Springer ausführt, besteht eine zweite, bessere, die den geringeren Preis entrichtet: 2. Sd6! T×e3 (T×c5 3. e7 wie in T's Lösung) 3. Sd6—e4 (nicht der andere Springer) Th3! 4. e6—e7, Th8 5. Sf6, Kb6 6. Se6! Dies droht auf f8 oder d8 den T abzusperren und schützt zugleich den B gegen Th4†, Th3† samt Te3, was nach 6. Sd7†, Kc6! 7. Sf8 nicht der Fall wäre. Die Umwandlung kann nun nicht mehr verhindert werden, z. B. 6. . . ., Kc6 7. Sf8, Th4† 8. Ka5; am längsten währt noch: 6. . . ., Ta8† 7. Kb4 (droht Sd8) Th8 8. Sf8, Th4† 9. Kc3, Th3† 10. Kd4, Th4† 11. Se4 usw. — Der Kampf der Springer gegen den Turm ist auch in diesem ungewollten Spiele reizend; wir haben hier ein hübsches Beispiel für das in der Einleitung Gesagte: Das Studium der hier zusammengetragenen Endspiele kann als Selbstzweck betrachtet werden; es bietet Genuss und Belehrung.



Weiss am Zuge gewinnt
mit 1. Sc5†, K×c5
2. e7, Tc4†
3. Kb3, Te4
4. Sc7†, Ka5
5. e8 T! usw.
(5. e8D? T×e3†!)

Nr. 232 (Kh2, Sc2, g1, Bd6 = 4, Kh4 Tc3, Bh5) enthält im Hauptspiel ein untergeordnetes *Versehen;* nach 1. Se3, T×e3 2. d7, Td3 3. Sf3†, T×f3 (sonst Se5† mit Turmgewinn) 4. d8D†, Kg4 5. Dg8†, Kf4 6. Df7†, Kg4 7. Dg6†! Kh4 fährt der Verfasser unnötig mit 8. Dg2 fort und erobert dann erst den Turm, wo 8. De4† dieses Ziel sofort erreicht. Uebrigens liegt der Witz in der zweiten Lösungszeile tiefer: mit 1. . . ., Kg5! 2. Sf3†, Kf6! 3. Sd5†, Ke6 4. S×c3, K×d6 5. Sh4 gelangt man zu einer Spezialität Troitzkys: die beiden Springer gewinnen, weil sie den Randbauern rechtzeitig stoppen: König und ein Springer drängen nun den Schwarzen langsam in eine Ecke; dann erst verlässt der Sh4 seinen Posten und hilft den König mattsetzen, während das sonst hier eintretende Patt dadurch vermieden wird, dass der Bauer zur Dame läuft.

So manches, nur diesem Gedanken zuliebe von Troitzky gebaute Endspiel ist praktisch so gut wie unlösbar, wenn auch von theoretischem Werte!

Nr. 241 ist dagegen auch theoretisch *unlösbar* (Kh3, Sd2, e8, Bc3, g2 = 5; Ke5, Tf5, Bh6 = 3): 1. Sc4†, Kf4 2. Sg7, Td5! 3. Se6†, Ke4 4. Kg4 Zugzwang h5† 5. Kg3; Schwarz muss nun nicht h5—h4 spielen, was der Verfasser allein angibt, sondern einfach Td3† 6. Kh4, T×c3; denn hierauf findet er noch immer Gelegenheit, seinen Turm gegen den zweiten Bauern zu opfern.

Mitteilungen :: Communications :: Comunicazioni

Incontro internazionale fra la Rappresentativa Ticinese e la Rappresentativa Milanese.

Questo incontro, che costituì la più importante manifestazione a cui parteciparono finora gli scacchisti ticinesi, fu organizzato per iniziativa del Circolo Scacchistico Chiassese, legato da rapporti di amicizia con la Sezione Scacchistica del Circolo Filologico di Milano, ed ebbe luogo a Como il 5 maggio scorso. Fu giuocato un solo girone su dodici scacchiere. La forte squadra milanese vinse la meno agguerrita squadra ticinese composta di otto giuocatori di Lugano e quattro di Chiasso, per punti 9½ a 2½. Malgrado il distacco, il risultato è ancora onorevole per la squadra ticinese, priva dell'appoggio dei locarnesi, e composta, all'opposto della milanese, da elementi che si cimentavano per la prima volta in un torneo.

L'incontro fu preceduto dal banchetto officiale, durante il quale parlarono i Presidenti dei Circoli in gara e furono eseguiti dall'orchestra gli Inni delle due Nazioni. Alla premiazione il Gerarca del Fascismo di Como consegnò alla squadra vincente l'artistico calice d'argento offerto dalla squadra ticinese. Ai vincitori di ogni partita fu assegnata la medaglia vermeil ed ai perdenti la medaglia d'argento ricordo.

La bella manifestazione avrà la sua rivincita in autunno o nella primavera 1930 a Lugano. La squadra ticinese più completa e meglio allenata avrà allora maggior speranza di successo.

Meister Grünfelds Schweizerreise.

Wie der Meister uns schreibt, tritt er seine Schweizerreise am 21. Mai in Wien an; sie führt ihn über Salzburg, Innsbruck nach Zürich, Aarau, Interlaken, Lausanne, Vevey, Genf, Basel und wieder zurück nach Wien.

Schweizerisches Schachturnier.

Die Vorarbeiten sind in vollem Gange. Für den Samstag Nachmittag ist eine Dampferfahrt rheinaufwärts nach dem malerischen Städtchen Stein vorgesehen; mit dieser Fahrt soll auch die Delegiertenversammlung verbunden werden. Der Samstag Abend wird die Schachspieler auf dem Munot, dem alten Wahrzeichen von Schaffhausen, vereinigen. Die Sammlung ist im Gange; als erste Gabe durften wir von der Schachgesellschaft Basel die schöne Summe von 200 Fr. entgegennehmen. E. M.

(Auf die Sammlung möchte auch die Redaktion noch besonders hinweisen; es gilt, den opferfreudigen Schaffhausern beizuspringen und damit zugleich eine Ehrenpflicht zu erfüllen!)

Veteranen-Turnier.

Für dieses Turnier sind folgende Bestimmungen aufgestellt worden: «Einsatz, Partienzahl und Spielzeit entsprechen der Gruppe D, als Preise sind vorwiegend Naturalgaben vorgesehen, die im Werte mindestens den bei Gruppe D angegebenen Beträgen entsprechen. Teilnahmeberechtigt sind alle Spieler, die das 60. Altersjahr überschritten haben.»

Wir laden die Veteranen ganz besonders herzlich zum diesjährigen Turniere ein, wir würden uns freuen, wenn sie sich in Schaffhausen zum ersten Mal in einer besondern Gruppe treffen würden, und wir werden uns bemühen, ihnen einen würdigen Gabentisch zu bieten.

Schachgesellschaft Schaffhausen.

Dauerlösungsturnier.

Höchstzahl für den April 47 Punkte. Die Löser werden gebeten, ihre alte Punktzahl zur Kontrolle mitzuteilen.

J. Bieri: 487+40 = **527**; S. Glaus I: 484+43 = **527.** Gleichzeitiger Sieg! Wir gratulieren nach beiden Seiten.

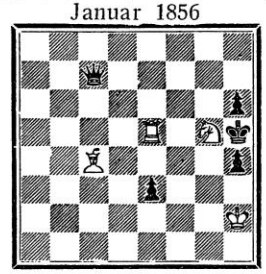
Dr. W. Grossen III: 446+44 = **490**; R. Huppertsberg: 454+32 = **486**; E. Gerber III: 414+27 = **441**; Mme Hl. Clark I: 375+43 = **428**; E. Freimann III: 363+44 = **407**; Wolf Berger: 357+44 = **401**; R. Vuille I: 330+43 = **373**; M. Dörfler I: 312+44 = **356**; J. B.-H. und K. K.-O., 332+12 = **344**; R. Kündig II: 299+36 = **335**; E. Meyer III: 293+36 = **329**; Joh. Nielsen II: 281+43 = **324**; Joh. Wiedemann: 269+30 = **299**; E. Clouzot I: 264+27 = **291**; C. Lendi: 236+33 = **269**; O. Link IV: 197+44 = **241**; W. Fackler: 196 +39 = **235**; H. Eisele II: 176+42 = **218**; L. Blanc: 179+24 = **203**; L. Ch. Bôle: 152+43 = **195**; A. Huguenin: 145+43 = **188**; H. Lorez I: 134+38 = **172**; A. Henneberger II: 133+12 = **145**; Chs. Salquin: 103+15 = **118**; A. Bubloz III: 62+43 = **105**; J. Wagschal: 52+39 = **91**; F. Rehaczek: 45+41 = **86**; W. Holinger: 46+37 = **83.**

Zu den heutigen Problemen.

Wegen Platzmangels bittet der Leiter die Löser, diesmal mit einer Auslese von leichten Problemen in kleinen Diagrammen vorlieb zu nehmen; er löst dabei zugleich ein Versprechen ein, das ihnen im April 1928 gegeben wurde. In der Auswahl von Problemen Cooks werden sie den «Vater der amerikanischen Problemschule» erkennen: für den heutigen Löser unschwere Aufgaben, aber darunter manche, die als Keimzelle für Probleme weit grösseren Formates gewirkt hat, daneben manche einfache und sozusagen liebenswürdige Wendung, endlich den Zeitgeist aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts; es wäre falsch, diese Beispiele mit dem Maßstab unserer Zeit zu messen. Als ideale Fundgrube für alles, was Cook angeht, erwähnen wir gern nochmals das ausgezeichnete Werk von *Dr. H. Keidanz,* New-York 1927: The Chess Compositions of E. B. Cook. Von Cooks Namen soll übrigens der Ausdruck «kochen» (to cook) für das Auffinden von Nebenlösungen stammen.

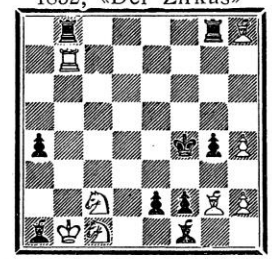
PROBLEME von E. B. Cook, Hoboken, U. S. A.

4697. «Ill. London News», Januar 1856



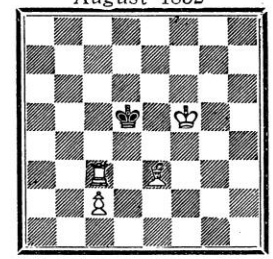
4 Weiss hält unentschieden 5

4698. „Chess Players Chronicle" 1852, «Der Zirkus»



8 Weiss hält unentschieden 9

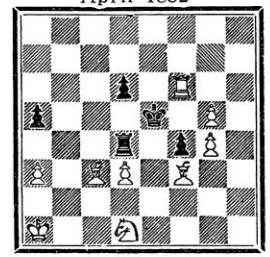
4699. «Ill. London News», August 1852



4 Matt in 5 Zügen 1

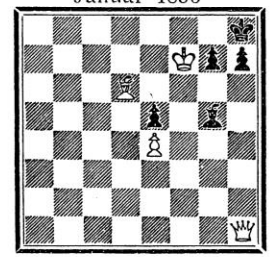
Je 4 Lösungspunkte.

4700. New-York «Albion», April 1852



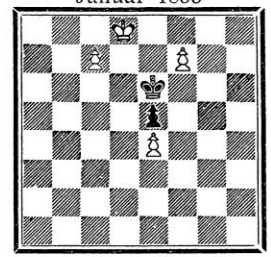
9 Matt in 4 Zügen 5

4701. «Ill. London News», Januar 1856



4 Matt in 3 Zügen 5

4702. «Ill. London News», Januar 1855

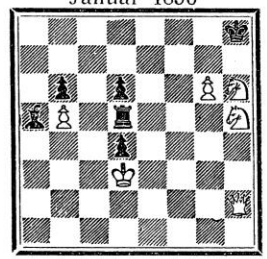


4 Matt in 3 Zügen 2

Je 3 Lösungspunkte.

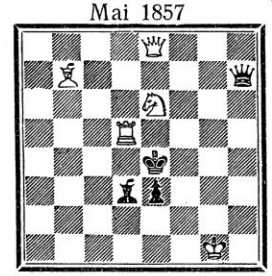
6 Zweizüger — 6 deux-coups.

4703. «Ill. London News», Januar 1856



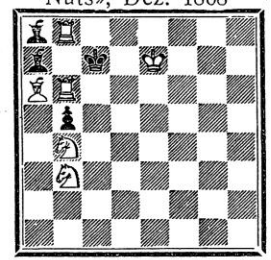
6 6

4704. New-York «Albion», Mai 1857



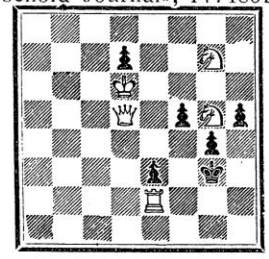
5 4

4705. «American Chess Nuts», Dez. 1868



6 4

4706. New-York «Household Journal», IV. 1861

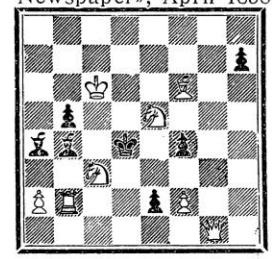


5 6

4707. New-York «Albion»

5 5

4708. «Frank Leslies Ill. Newspaper», April 1858



8 7

Lösungen.

Aprilheft 1929.

395. K. L. Kubbel. 1. Kc1 (schliesst das Mattnetz) Dh8 (die beste Verteidigung, Hauptspiel) 2. Lg5! (droht Lf6†) Kd4 3. Lh6 (droht Lg7†) Kc3 4. Sf5, K×c4 5. Lg7 (droht auch S×e3‡) De8 6. Sd6† und gewinnt. 1. . . ., De7 2. Lg3 (droht Le1† und dann Sf5†, ohne die Mattdrohung auf e5 aufzugeben) Dg7 3. Le1†, Kd4 4. Sf5† und gewinnt. 1. . . ., Kd4 2. Le5†, K×e5 3. Sf7† und gewinnt. 1. . . ., Df6? 2. Se4† usw. Eine prächtige Darstellung des schon oft vorgeführten Kampfes L + S gegen D. «Die stillen Läuferzüge sind wunderschön.»

396. F. J. Prokop. 1. Sd7†, Ka8 2. Kc7! Zugzwang: Sc8 zieht 3. Sb6 matt; 2. . . ., Sb5† 3. S×b5 und 4. Sb6 matt; 2. . . ., Sc6 3. S×c8 und 4. Sd7—b6 matt, da kein Patt eintritt. Dieses Endspiel könnte auch als ein Vierzüger alten Stiles angesprochen werden; denn der einzige Weg zum Gewinn (den die Studie verlangt) und der schnellste Weg (den das Problem fordert) fallen bei ihm zusammen.

4666. Fr. Michels. 1. Sb2—a4! K×c4 2. Sg3! und 3. De4 matt; 1. . . ., K×e5 2. Db8†, Kf5 3. Ld3, bezw. 2. . . ., Kd4 3. Df4 matt. 1. . . ., Ke3 2. Dd3†, Kf2 3. Dg3 matt. Hat unsern Lösern mit Recht gut gefallen.

4667. Fr. Michels. 1. Kh6! (droht 2. Kh5 und 3. Dg5 oder 3. Sd4 matt) Sf7† 2. Kh5! usw. 1. . . ., L×e3† 2. S×e3†, Ke6 3. De8 matt, oder 2. . . ., K×e5 3. De7 matt. 1. . . ., K×g4 2. Dg5†, Kf(h)3 3. Sd(f)4 matt. Von überraschender Kühnheit des Aufbaus, opferreich und schön in den Mattbildern.

4668. V. Marin. 1. Sd6!! droht 2. Dc5 matt; 1. . . ., Sd3 oder Td3 (damit verliert der Punkt c4 eine scheinbar dreifache Deckung) 2. S×c4 matt; 1. . . ., Lf3, Sf6 oder Td1 2. S×f7 matt; 1. . . ., K×d6 2. Dd4 matt. 1. L×b2? Tf3! Wie mit leichter Hand hingeworfen und doch fest umrissen steht dieses Werk eines grossen Meisters vor dem Löser.

4669. S. Hertmann. 1. Db3!! droht 2. Dg8 matt. Die verschiedenen Verbauungen der Schrägen b3—g8 bewirken nun, dass der Abzug vom Th1 irgendwie möglich wird: 1. . . ., Ld5 2. Lg2 matt; 1. . . ., Sd5/ 2. Lg4 matt; 1. . . ., Td5 2. Lf5 matt; 1. . . ., d7—d5 2. Ld7 matt. Auch hier ist die Häufung elegant dargestellt, was man besonders hoch anrechnen muss.

4670. Fr. Somma. 1. Th5! (verdeckter Zugzwang und Fesselung des Bd5) d5—d4 2. Le7 matt und 1. . . ., S×c3 2. Le3 matt; 1. . . ., Sb6 (Eigensperre) 2. T×c7 matt; 1. . . ., c7—c6 (ebenso) 2. S×a6 matt; 1. . . ., a6—a5 2. Tb5 matt.

4671. Fr. Somma. 1. Sf3! (droht 2. Td4) f5—f4 (fesselt den T, sperrt ein Fluchtfeld und nimmt dem L das Feld d2) 2. Sd2 matt 1. . . ., D×f3 2. Te8 matt. 1. . . ., K×f3 2. Te5 matt. Reizend.

4672. Hs. Johner. 1. Tc5! mit den weithin reichenden Folgen 1. . . ., D×c5 2. Db2 matt; 1. . . ., L×c5 2. Dg7 matt; 1. . . ., K×c5 2. De5 matt. Drohung 2. De5 matt (1. . . ., Lg7 2. Dd6‡). 1. . . ., S∽ 2. Tc4‡. 1. Sg4? Sc4! Schöne Raumwirkung.

4673. Hs. Johner. 1. Dd4!! c×d4 3. Tc2 matt; 1. D×d4 2. Tg6 matt. 1. . . ., b4 2. D×a4 matt; 1. . . ., Tb6 2. Tc7 matt etc. Zugzwang! Ebenfalls in gefälligem Stil gebaut. Verführungen locken den Löser.

4674 und folgende von **Kaspar Vogel:** 1. Ta8! S×d6 2. Td8! usw. Antikritisch: der Turm wird vor Verstellung durch den zurückkehrenden Springer bewahrt.

4675. 1. 0—0 usw. Ein etwas grobes Rochadeproblem, dessen Fehlen in der Sammlung von A. C. White keine Lücke lässt.

4676. 1. Lh1, h3—h2 2. Tg2 und 3. Tg8 matt. Eine frühe Nachbildung des indischen Problems.

4677. 1. Lb2, b4—b3 2. Tf6, Kh8 3. Tf7 matt. Aehnlich wie das vorige Stück aufzufassen. Aber nach 70 Jahren haben die Löser das Stück gekocht: 1. T×b4, Kg6 2. Tg4†, Kh5 oder h7 3. Sf6 matt. Die Versetzung des Se8 nach h5 dürfte den Schaden heilen.

4678. 1. Da1†, Sa4 2. Dh8 und 3. Da8 matt. Die Dame bereist alle vier Ecken, ihre blitzartige Bewegung ist einigen Lösern entgangen.

4679. 1. La3! Wohl das Feinste, weil mit Zugzwang verknüpft: 1. . . ., T×b4 2. L×b4 usw. 1. . . ., Tf4 2. T×f4† usw.

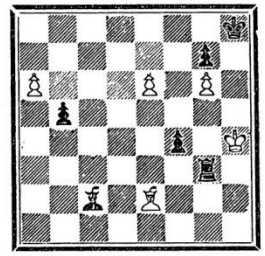
So weit sich unsere Löser mündlich oder schriftlich geäussert haben, hat ihnen dieser Griff in die alte Zeit nicht missfallen.

Berichtigungen.

Das Selbstmatt in der Mainummer (4680) ist ein **Fünf-** und nicht ein Sechszüger: Schreibfehler des Redaktors! Herr A. Carrà, unser neuer Mitarbeiter, wohnt in **Bologna.** Nr. 4682 bedarf noch eines weissen Bauern d5, oder eines schwarzen auf c6, womit die Nebenlösung 1. Kd5 ausgeschaltet wird.

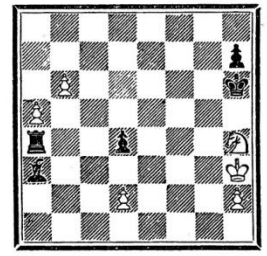
Fehlerhafte Studien bei Troitzky.

Vergl. Seiten 11, 29, 43, 61 und 79.



Nr. 260 ist ein Nowotny, sogar ein mehrfacher (in den Spielen 1. Ld3, L×d3 wie auch 1. -, Ld1! 2. e7, Te3 3. a7, Lf3, Le4), aber wie in Nr. 188 (s. Seite 61) braucht Schwarz auch gegen eine Dame nicht zu verlieren, wenn er auf 1. Ld3 mit dem Lc2 diesen Läufer und hernach den Bg6 schlägt. *Unlösbar.*

Nr. 268 (Ke2, Sd5, Bb3, c2, c5, f2, h4 = 7; Ke5, Th2, Bb5, b6, d7, h6 = 6) früher als nebenlösig gemeldet, ist von T. durch Versetzen des ursprünglich auf f5 stehenden Springers nach d5 umgebaut worden. Dabei hat sich erst herausgestellt, dass die Studie *unlösbar* ist: 1. c5×b6, Tg2 2. Se7 (von d5, früher von f5 aus) Kd6 3. Kf1, Tg4 4. f2—f3 und dies soll den Turm gewinnen: Tf4! 5. b7 (wegen Kc7 6. Sd5†); aber nach 5. . . ., T×f3† 6. K∽, Tf8 7. Sc8†, Kc7 gewinnt Schwarz.

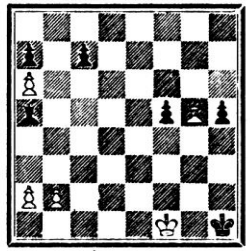


Nr. 272 soll wie Nr. 188 und 260 einen Nowotny-Schnittpunkt darstellen: 1. b6—b7, Tb4 2. a5—a6 (droht a6—a7) Tb3† 3. Kg4 (auf d2—d3 nicht T×d3†, sondern:) Lc5 4. Sf5†, Kg6 5. Sd6 (Se7† greift nicht durch, wie der Verfasser selber nachweist). Jetzt lässt der Verfasser den schwarzen König über g7—f8 usw. bis d7 oder d8 wandern, worauf das Manöver 6. Sc8 samt Sb6 entscheidet, weil Weiss Zeit hat, durch 7. h2—h4 und 8. h4—h5 das spätere Turmschach auf g6 nutzlos zu machen. Statt dessen spielt Schwarz einfach 5. . . ., L×d6! und Weiss kann nicht mehr gewinnen. Denn Schwarz droht durch h7—h5† und Le7 ein zweizügiges Matt, und wird dies mit 6. d2—d3 beantwortet, so setzt Schwarz mit 6. . . ., T×d3 seine Absicht durch, ganz abgesehen von der Kraftlosigkeit der weissen Bauern nach etwa 6. . . ., Lb8. *Unlösbar.*

Nr. 274 (Kg1, Sd6, Bc3, c6, e6, f2, g2 = 7; Kh6, Td5, Lc2, Ba6, g7, h5 = 6) ist *nebenlösig*. Nach dem Vorspiel: 1. Sf7†, Kh7 (Kg6 2. c7, Tc5 3. Se5† Kg5! 4. e7, La4 5. Sc6!!) 2. c7, Td1† 3. Kh2, Te1 gewinnt nicht allein der Nowotnyschnittpunkt 4. c6—c7, Lf5 5. Sg5†, samt 6. Se6, der übrigens die Umstellung des 4. und 5. Zuges zulässt, sondern auch 4. Sg5†, K∽ 5. Se6! T×e6 6. c6—c7!

Nr. 298 (Kh7, La7, b3, Ba6 = 4; Kf5, Le2, Se4, Bb7, e7) ist schon 1924 in der S. S. Z., Seite 56/57 als *nebenlösig* nachgewiesen worden: nach 1. a6× b7, Sf6† 2. Kg7, Sd7 3. La4, Sb8 4. L×b8, Lf3 geht ausser 5. Lc2† auch 5. Ld7†, e6 6. Lc8.

Nr. 306 beginnt mit dem Läufertausch 1. Le3, Lb6 2. L×b6, c7×b6. Darauf folgt mit 3. a2—a4 ein Bauerndurchbruch, dem Schwarz nur eine Pattwendung entgegensetzen kann: er zieht seine Bauern bis h2 und f3, damit die auf a8 entstehende Dame pattsetze; Weiss wählt aber einen Turm, opfert diesen (auf a5) und gewinnt durch eine zweite Bauernumwandlung. Den 3. Zug versieht T. mit einem Rufzeichen, zweifellos, um auszudrücken, dass 3. b2—b4! wegen b6—b5 schlecht wäre (anderes nach 4. a2—a4 nur Umstellung von Zügen). Aber diese Fortsetzung gelingt doch mit 4. Kf2! wie die folgenden Zeilen beweisen: 4. . . ., Kh2 5. a4! b5×a4 6. b5, a3 7. b6, a2 8. b7, a1D 9. b8D†, Kh1 10. Db7† usw. 4. . . ., h5—h4 4. a4! b5×a4 6. b5, a3 7. b6, a2 8. b6×a7, a1D 9. a8D† usw. 5. . . ., h3 (statt b×a4) 6. a4×b5, f4 7. b6, h2 8. b×a7, f3 9. Kf1, f2 10. a8D oder L matt. Endlich, unter Verzicht auf b6—b5: 3. . . ., Kh2 (droht Kg3 und Bauernmarsch) 4. Kf2, Kh3 (jetzt b5 bedeutet nur Umstellung) 5. b4—b5, Kg4 6. a4, h4 7. a5, h3 8. a×b6, h2 9. Kg2 usw. *Nebenlösig.*



Nr. 307 (Ka6, Lg1, Ba4, f5, g3 = 5; Kc1, Lc7, Ba5, d6, f7, g7 = 6) in der S. S. Z. 1924 auf Seite 186 als Eigentum E. Holms reklamiert, dessen Stellung auch besser ist, erweist sich als *nebenlösig*. 1. f6, g7×f6 2. Kb7, Ld8 3. Kc8, Le7 4. Kd7, Lf8. Dies ist offenbar der letzte Augenblick zu 5. Le3†, womit dem schwarzen Läufer der Ausgang nach h6 genommen wird, so dass der weisse König ihn verfolgen und einholen kann. Aber man kann das Läuferschach auch im 4. Zuge, und irren wir nicht, noch früher an beliebiger Stelle geben, und obwohl dies an der Idee nichts ändert, ist es doch ein technischer Fehler, der wie eine Nebenlösung wirkt.

(In **Nr. 311** hat T. die früher zu Recht angefochtene Lösung mit Erfolg umgestaltet; dagegen ist der in **Nr. 312** gemeldete Dual nicht korrigiert worden).

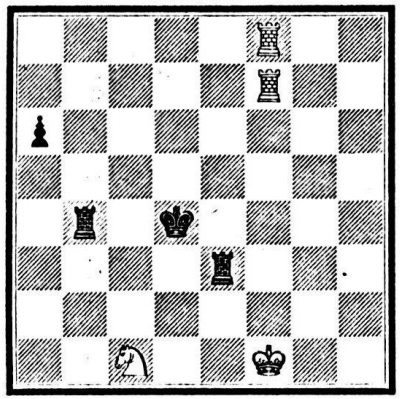
Die Westphaliavariante.

Mit diesem kleinen theoretischen Aufsatz wendet sich der Verfasser diesmal an die stärkeren Spieler in der besonderen Hoffnung, eine kleine Diskussion aufzuwerfen.

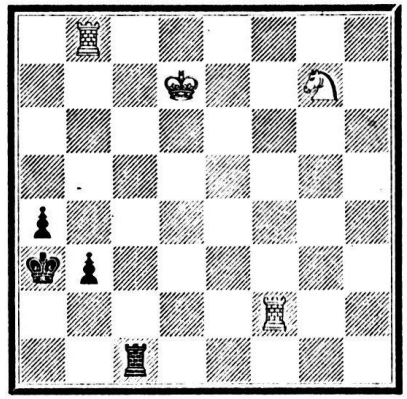
Ihren Namen hat diese Damengambitvariante davon, weil sie von Spielmann und andern Meistern auf dem Dampfer *Westphalia* bei der Ueberfahrt zum Turnier in New-York 1927 analysiert wurde. Sie verbindet einen Gedanken der Indischen Verteidigung, nämlich Lb4 samt c7—c5 mit der Verteidigung des sogenannten Orthodoxen Damengambits: 1. d4, d5 2. c4, e6 3. Sf3, Sb—d7 4. Sc3, Sg—f6 5. Lg5, Lb4 (bis hierher allerlei Zugsumstellung

6 Studien von Dr. M. Henneberger: Weiss am Zuge gewinnt.

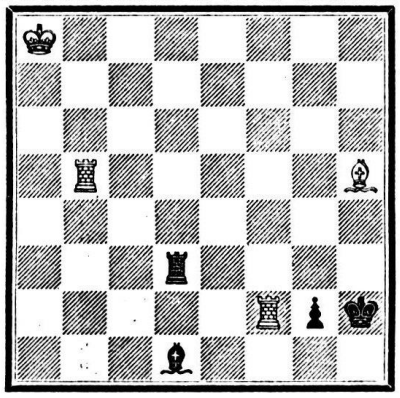
395. *Prof. Dr. O. Naegeli* in Bern gewidmet.



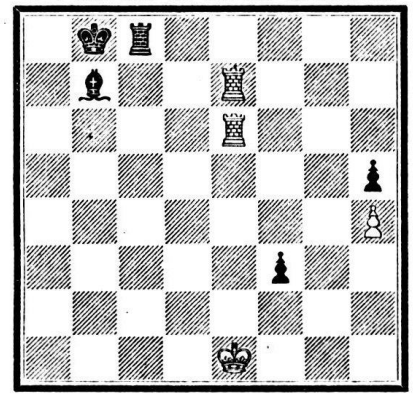
396. *Dr. W. Preiswerk* in La Tour-de-Peilz gewidmet.



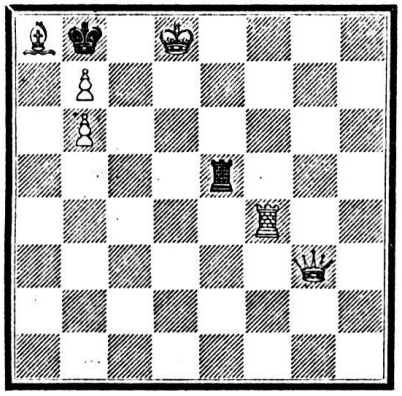
397. *J. L. Ormond* in Vevey gewidmet.



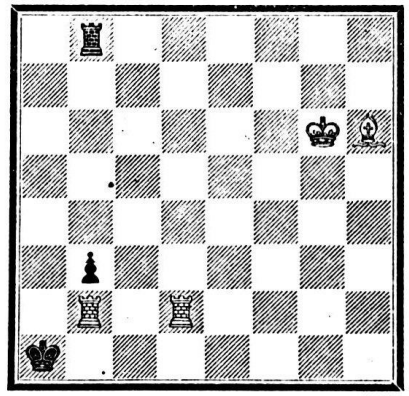
398. *K. Flatt* in Zürich gewidmet.



399. *Fr. Kolb* in Basel gewidmet.



400. Zwilling mit w. K. auf f7.



Studien-Lösungswettbewerb.

Für die besten, bis zum 30. November 1929 eingehenden Lösungen der Studien Nr. 397—402 haben einige Gönner Preise im Betrage von 80, 60, 40 und 20 Franken ausgesetzt. Bei starker Beteiligung wird die Preisliste um einige Schachbücher vermehrt. Bei der Beurteilung der Lösungen wird das Schwergewicht auf die Angabe der Hauptspiele und etwaiger Inkorrektheiten gelegt.

Die Zuteilung der Preise erfolgt nach Anhörung der Anträge des Verfassers durch die Redaktion.

Die Schachpresse wird um Nachdruck des Wettbewerbes gebeten.

Fehlerhafte Studien bei Troitzky.

Vergl. Seiten 11, 29, 43, 61, 79 und 85.

Nr. **317** (Kb2, Sf8, Ba5, e4 = 4, Ke5, Lh4, Bd6, g7) hat als Lösung 1. Sd7†, ist aber mit dem partiegemässen 1. Sg6† *nebenlösig:* K×e4 2. S×h4, Kd5! 3. Sf3, Kc6 4. Sd4†; Weiss schützt mit Sb3 und holt mit dem König beide Bauern; 3. . . ., Kc5 4. Sd4, g5 5. Kc3, g4 6. Kd3, g3 7. Ke3 ebenso. 3. . . ., g7—g5 4. Sd4, g4 5. a6, g3 6. a7, g2 7. a8D† oder Se2.

Dieser Kampf von K+S gegen 2 B ist von grosser Bedeutung für die *Endspieltheorie.*

Nr. **322** (Kg5, Sc3, Ba4, f3 = 4, Ke5, Lh7, Bc7, f5, g7 = 5) ist *unlösbar.* Nach 1. a4—a5, Kd6 2. a6, Kc6 3. Sd5, f5—f4 4. K×f4, Lb1 5. Ke5 muss Schwarz nicht 5. . . ., Lh7? sondern g7—g5 spielen: 6. Kf6 (Sc3, Ld3) g5—g4! 7. f3×g4, Le4 8. a7, Kb7 9. a8D, K×a8 10. S×c7†, Kb7 11. Sb5, Kc6 12. Sd4†, Kd7 13. Sf5, Ld5 14. g4—g5, Ke8 =. 8. . . ., Se7†, Kb6 9. Sf5, c5 10. g5, c4 11. g6, c3 12. g7, c2 13. g8D, c1D =; 10. . . ., Ke5, Lf3 11. g5, Lh5 12. Sg7, Lg6 =; endlich 6. Sb4†, Kb6 7. Sd5†, K×a6 8. S×c7†, Kb6 ähnlich wie oben.

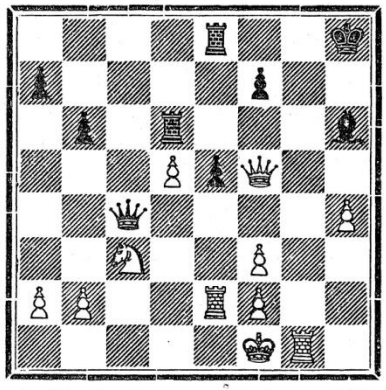
Nr. **325** (Kb1, Se2, Bc5, f5, f6 = 5, Kh3, Lh7, Ba4, b7, e7, f7 = 6) ist ebenfalls *unlöbar.* Nach 1. Sf4† ist nicht Kh2, sondern Kg3 der beste Zug; ihn führt der Verfasser so aus: 2. c5—c6, b7×c6 3. f6×e7, L×f5† 4. Sd3! Ld7 5. Sc5, Le8 6. Se4† beliebig (ich ziehe Kf4) 7. Sf6, und damit soll der Fall erledigt sein. Schwarz kämpft aber weiter: 7. . . ., Ke5 8. S×e8, Ke6, und der Freibauer fällt. Mit S gegen 3 Bauern muss Weiss um das Remis kämpfen.

Nr. **327** (Kg4, Se4, Bb2, d6, g2 = 5, Kc6, Lc4, Bb4, e6, e7, h6 = 6) enthält eine *Ungenauigkeit* in der Lösung: nach 1. d6×e7 muss im Nebenspiel Kd7 der Weisse nicht mit 2. Sd6 weiterfahren, dies wegen Le2†!, sondern mit 2. e8D†, K×e8 3. Sd6†.

Nr. **339** (Kh1, Sf8, Bd6, f7, g2 = 5, Kh4, Se1, Be2, g4, g5 = 5) ist nach 1. Sg6†, Kg3 nicht allein mit 2. f8T zu lösen (2. f8D? Sd3 3. De7, Sf2† 4. Kg1, c1D 5. D×e1 patt), sondern mit 2. Se5! *nebenlösig:* S×g2 3. Sd3, Sf4 4. Se1, Se6 5. d7, Kf2 6. Sg2 usw. 4. . . ., Sh3 5. f8D, Sf2†, D×f2† 6. K×f2, Sg2 usw. 4. . . ., Kf2 5. f8D, K×e1 6. d7, Kf2 7. Dc5†, Kf3 8. Dc3†, Kf2 9. d8D u. gew.

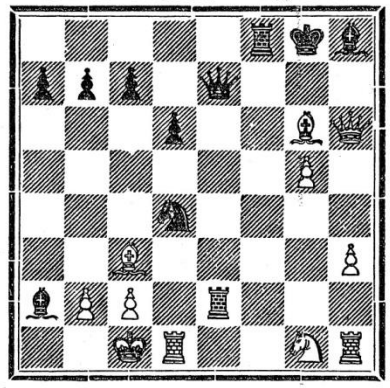
Nr. **350** ist von T. wie folgt umgestellt worden: Ke1, Lg1, Bb3, b4, d2, f2 = 6, Kf4, Ba3, d5, f5, h7 =5. Sie ist aber *unlösbar* oder doch nicht so lösbar, wie der Verfasser es will. Nach 1. Ke2, a2 2. Lh2†, Ke4 3. f3†, Kd4 4. Lf4, a1D 5. Lh6 ist Schwarz aber keineswegs zu dem Selbstmord 5. . . ., Dg1 genötigt, sondern er spielt 5. . . ., Da6†! und gewinnt. Die Möglichkeit einer Lösung liegt in der vom Verfasser nicht angegebenen Linie: 4. Lg1†, Ke5 5. f4†, K×f4 6. Ld4, Ke4 7. La1, d4 8. d3†, Kd5 9. Kf3, h5! 10. Kg3 Zugzwang.

Hasek - Runza
Prag, März 1929



1. Tg4! e5—e4. Ein letzter Versuch. 2. S×e4, Dd3 3. Sf6!! Erst recht. Die Mattdrohungen überwiegen. D×e2† 4. Kg2, T×f6. Das Einzige. Weiss zeigt nun Matt in 5 Zügen an: 5. D×f6†, Kh7 6. D×f7†, Kh8 7. Df6†! 8. Dg6† usw.

Duras - Vitacek. Prag, 1900



Schwarz am Zuge.

Eine der obigen verwandte Schlußwendung: 1. . . ., De3† 2. Ld2 (erzwungen) D×d2†! 3. T×d2, Tf1† 4. Td1, Sb3† 5. c2×b3, L×b2‡. Man kann indessen auch mit 1. . . ., Sb3†! beginnen und nach 5. Kc2 mit Lb1 matt beschliessen!

Lösungen.

Maiheft 1929.

4680. F. Balestra. Selbstmatt in **5** Zügen; s. S. 85. An solchen Zügen, die *nicht* mattsetzen, hat Schwarz nur 6, nämlich 2 der Springer und 4 der Freibauern; es gilt, durch Schlagen der beiden Springer und Stoppen der Freibauern diese Zugzahl so herabzusetzen, dass Schwarz schon im 5. Zuge mit dem Bc6 oder Be6 mattgeben muss. Nun ist es leicht, durch Stoppen eines schwarzen Freibauern die «freien Züge» des Schwarzen auf 5 zu vermindern, aber schwer, sie auf 4 zu verringern, weil die weissen Springer zum Schlagen der schwarzen nicht verwendet werden dürfen (z. B. Sb8—a6, Sb4× a6, c6—c5 und Weiss muss diesen Bauern schlagen). Also muss diese Arbeit von den Türmen und dem Läufer besorgt werden; von den Türmen darf jedoch einer die erste Reihe nicht verlassen, da sonst der schwarze König einen Zug bekommt. Welcher Turm teilt sich nun mit dem Läufer in die Arbeit? Hierin steckt die Asymmetrie. Wegen des Feldes h7, das nur vom Läufer beherrscht wird, bleibt der ganze Königsflügel dem Läufer, der Damenflügel dem Turm a1: **1. Ta8!!** f3—f2 2. Tf1 (dieses Zugspaar auch später) b3—b2 **3. T×b8!** Dies schnappt mit dem Springer zugleich auch einen Zug weg! Sh7 4. L×h7, b1D 5. L×b1. Diese beiden Züge können auch in umgekehrter Reihenfolge kommen. 2. . . ., Sa6 3. T×a6, b3—b2 **4. Ta2!** Sh7 (g6) 5. L×S usw. Symmetrisch geht es nicht: 1. Tg8? Sh7! 2. L×h7, b3—b2. Nun ist der rechte Flügel überdeckt, der linke vernachlässigt: 3. T zieht in der ersten Reihe, Sa6, und die Figur fehlt, die diesen Springer schlagen sollte.

Eine hervorragende Konstruktion, würdig in Whites Buch über Asymmetrie einen Ehrenplatz einzunehmen.

4681. Arturo Carrà. 1. d3—d4! e6—e5 2. Te3! e5×d4 3. Ld3, d4×e3 4. f2×e3 matt. Erinnert an Selbstmatt! 1. e5? Ke5 2. d4†, Kf4 3. Te3 patt!

4682. O. Nerong (mit w. B. d5, s. S. 85) 1. a8L, K×g8 2. Lb7, Kh8 3. Tf8 matt. Der Läufer ist die einzige Figur, womit Weiss hier zwei Züge verlieren kann, ein in der Bauernumwandlung neuer Gedanke.

4683. O. Nerong. 1. h8S, K×h2 2. Sf7, Kh1 3. Dh3 matt. Der gleiche Gedanke des doppelten Tempoverlustes auf den Springer übertragen, aber leider nicht korrekt, denn es geht auch 1. Dh3, f1D 2. T×f1, c1D 3. Sf3 matt. Aber nicht 1. Lf4? e5! samt e7—e6†.

4684. V. Cisar. 1. f3—f4! Kg7 (oder h2, Lf8∾ 2. Db2† und 3. f4—f5 1. . . ., Kg6 (h5—h4) 2. f4—f5† usw. 1. . . ., h7—h6 2. Db1! usw. Schönes Mattnetz. 1. Db8? Lh6!

4685. E. Brunner. 1. Lg6!! Wechsel der Brennpunkte d5 und h5 des Sf6 in e2 und h5 des Sg3, sehr fein. 1. Lc8? D Schrägschach. 1. Kg6? Dg4†.

4686. A. Carrà. 1. Tg7—g4! Zugzwang.

4687. A. Carrà. 1. Tf7—f4, ganz hübsch, wenn nicht die zwei Fluchtfelder e6 und d5 weggenommen würden.

4688. C. T. Stuart. 1. Td7, Kf8 2. Lg7† und 3. Sf6†. Leider auch 1. Sd6, Kf8 2. Th7 und 3. Th8.

4689. C. T. Stuart. 1. Lh8,∾ 2. Sf6 (†) und 3. Th7, Lg7 matt.

4690. C. T. Stuart. 1. Sg5! Kf8 2. Kd6 und 3. Ta8 matt. Aber nicht 1. Se6†, Kf8 2. Kd5, c1D 3. Lb4 matt wegen Dc5.

4691. C. T. Stuart. 1. Sf6†, Kf8 2. Ld2 und 3. Lh6‡ 1. . . ., Kh8 2. Th7 matt. 1. Le5? b1D, L 2. Sf6†, Kh8! und h7 ist geschützt. Ein komischer Vierling, wenn auch nur als Drilling korrekt. Dass keine von den Lösungen in einem anderen Stück als Nebenlösung auftritt, grenzt ans Wunderbare.

4692. G. Ervin. 1. L×f6! 1. Tf7? Kg6! 1. Tg8? T×h5 (K×f4 erlaubend)

4693. S. S. Lewmann. 1. Te5! (wegen Lb2!) **4694. K. A. L. Kubbel.** 1. Tf7! 1. Dd7? D×e4† 2. Te5, Df5! 1. Tf6? Df4! womit 2. Sf6‡ nicht geht. Rochade unzulässig! Der weisse K steht ja auf e8 und der T auf h8! **4695. C. Eckhardt.** 1. Sd6! 1.Sd8? Tf6! **4696. S. Isenegger.** 1. Dd1! 1. Db5? T×f6! Die Verführungen dieser Zweier haben Punkte gefressen.

Dauerlösungsturnier.

Höchste mögliche Punktzahl: 5+4+6+6+3+2+2+2+6+3+3+3+2+2+2+2+2 = **55**

Dr. **W. Grossen** III: 490+47 = **537** (unsern Glückwunsch); R. Huppertsberg: 486+37 = **523**; Jean Pfander: 409+43 (April) +55 = **507**; E. Gerber III: 441+52 = **493**; Mme H. Clark I: 428+48 = **476**; E. Freimann III: 407+52 = **459**; Wolf Berger: 401+39 = **440**; R. Vuille I: 373+55 = **428**; M. Dörfler I: 356+43 = **399**; E. Meyer III: 329+52 = **381**; R. Kündig II: 335+41 = **376**; J. B.-H. u. H. K.-O.: 344+10 = **354**; Joh. Wiedemann: 299+31 = **330**; E. Clouzot I: 291+34 = **325**; C. Lendi: 269+43 = **312**; Dr. K. Brünich: 277+25 = **302**; O. Link IV: 241+46 = **287**; W. Fackler: 235+9 (April) + 39 = **283**; H. Eisele II: 218+38 = **256**; L. Ch. Bôle: 195+50 = **245**; A. Huguenin: 188+50 = **238**; H. Lorez I: 172+44 = **216**; A. Bubloz III: 105+55 = **160**; J. Wagschal: 91+41 = **132**; F. Rehaczek: 86+44 = **130**; W. Holinger: 83+43 = **126**; Chs. Salquin: 118+7 = **125**; F. Moor I: **46**; S. Glaus I: **44**; J. Bieri I: **41**; Otto Bart: **22**.

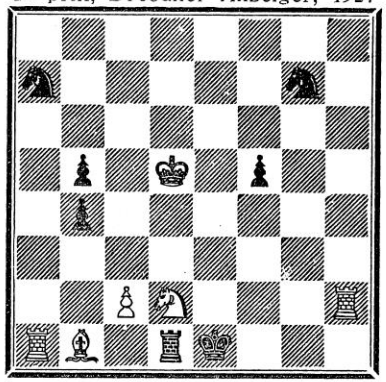
Die **Lösungsfrist** für die heutigen Probleme läuft am 31. August ab, dagegen wird die Frist für die Juniprobleme der Ferien halber bis zum 15. August erstreckt.

Der Redaktor bittet alle jetzigen und früheren **Preisträger** ihm zu statistischen Zwecken mitzuteilen, was sie als Preis erhalten haben oder wünschen, falls der Buchpreis noch nicht ausgerichtet ist.

Problèmes

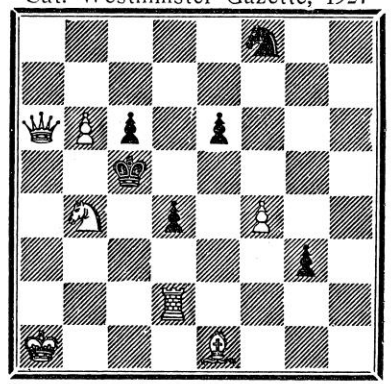
F. Lazard

4709.
1er prix, Dresdner Anzeiger, 1927



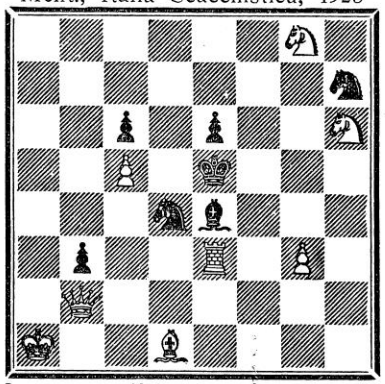
6 Mat en 4 coups 7

4710.
Sat. Westminster Gazette, 1927



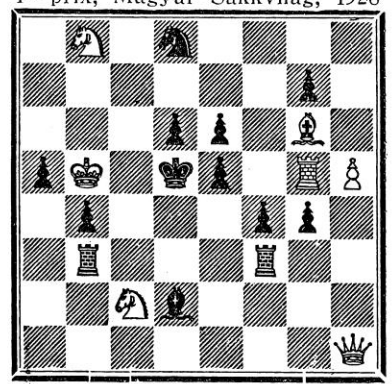
7 Mat en 3 coups 6

4711.
Ment., Italia Scacchistica, 1923



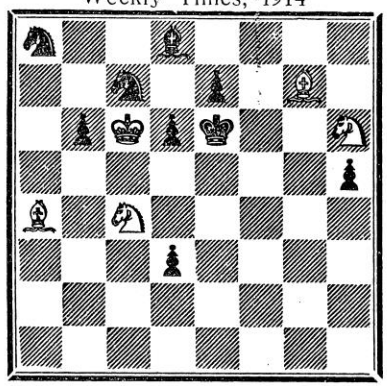
8 Mat en 3 coups 7

4712.
1er prix, Magyar Sakkvilag, 1928



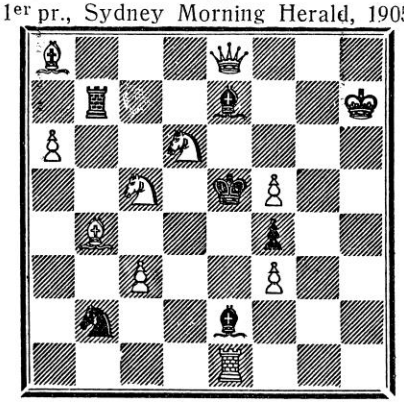
7 Mat en 3 coups 13

4713.
Weekly Times, 1914



5 Mat en 3 coups 9

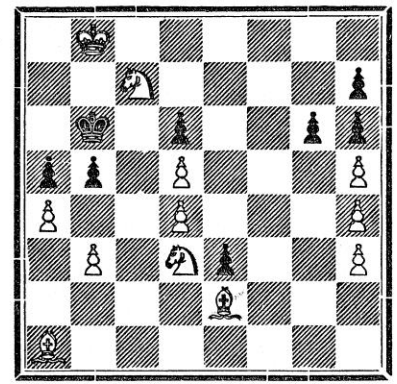
4714.
1er pr., Sydney Morning Herald, 1905



11 Mat en 2 coups 6

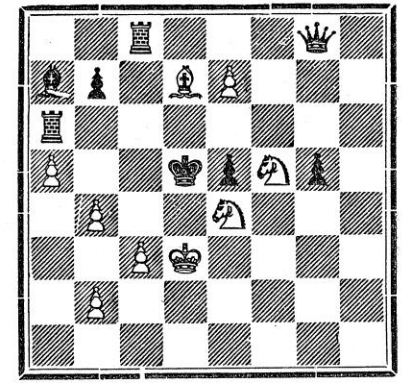
Da der Tisch heute durch die Lazard-Auslese wie durch den Sonderwettbewerb von Studien reichlich gedeckt ist, fügen wir einzig noch vier Aufgaben hinzu.

4715. *F. Palatz* in Hamburg.
Urdruck.



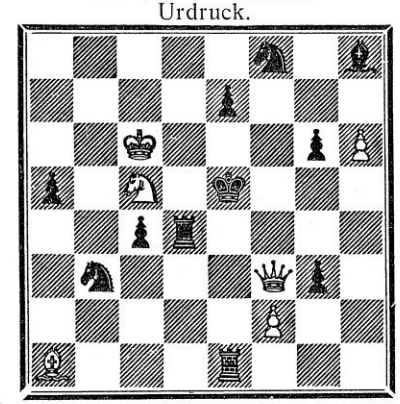
12 Matt in 4 Zügen 8

4716. *W. Karsch* in Kiel.
Urdruck.



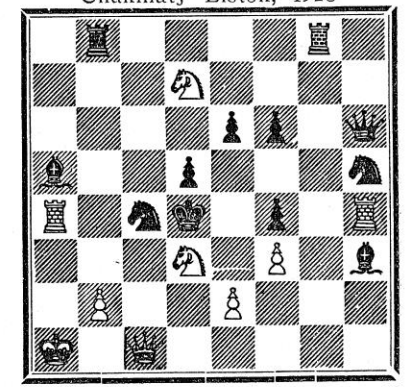
9 Matt in 3 Zügen 8

4717. *W. Preiswerk.*
Urdruck.



6 Mat en 2 coups 11

4718. *E. Giesse* und *P. Keiran,* 3. Preis
Chakmaty Listok, 1928



9 Mat en 2 coups 12

Bibliographie. — Büchertisch.

Fréd Lazard. — *Mes problèmes et études d'échecs.* Préface de A. Alekhine, champion du monde. Paris, 1929. Librairie de «La Stratégie», 85 Fbg. Saint-Denis. Cm. 22×14, 128 pages, avec 290 diagrammes et un portrait de l'auteur.

Fréd Lazard n'est point un inconnu chez nous. Il fut un temps où des voyages réguliers l'amenaient en Suisse, et où notamment les clubs romands profitaient de son passage pour se délecter de ses connaissances — prodiguées avec une complaisance inaltérable — dans toutes les branches des échecs: partie pratique, études, problèmes orthodoxes, problèmes féeriques, fantaisies, etc. C'est pourquoi il nous est un vrai plaisir de saluer la publi-

2173. Sizilianischer Angriff.

1. Runde des Duisburger Meisterturniers.

Weiss: *Foerder* (Breslau). — Schwarz: *Sämisch.*

1.	c2—c4	e7—e5	16.	Ta1—c1	Sf6—e8
2.	Sb1—c3	Sg8—f6	17.	Sf3—d4	Se8—d6
3.	g2—g3	d7—d5	18.	Sc3—b5!	Lc8—d7
4.	c4×d5	Sf6×d5	19.	Sb5×d6	Le7×d6
5.	Lf1—g2	Sd5—b4	20.	Lf4×d6	c7×d6

Diese Stadtrundfahrt ist ja ganz nett, bekommt ihm aber nicht gut.

6.	Sg1—f3	Sb4—c6	21.	Tf1—e1	Sa6—c5
7.	e2—e3	Dd8—d3	22.	b2—b4	Sc5—a4?
8.	Lg2—f1	Dd3—d8	23.	Sd4—c6!	b7×c6
9.	d2—d4	e5×d4	24.	d5×c6	

Wie sich da der Lg2 freut!

10.	e3×d4	Lf8—e7	24.	. . .	Sa4—b6
11.	d4—d5	Sa6—b4	25.	c6×d7	Ta8—b8
12.	a2—a3	Sb4—a6	26.	Dd1×d6	Aufgegeben.
13.	Lf1—g2	0—0			
14.	0—0	Sb8—d7			
15.	Lc1—f4	Sd7—f6			

Denn nach dem Damentausch auf d7 oder nach 26. . . ., S×d7 gewinnt Weiss durch Tc7 abermals einen Bauern.

2174. Caro-Kann.

Aus der Siegergruppe B des Hauptturniers in Duisburg.
Die kürzeste Partie des Turniers.

Weiss: *Rödl* (Nürnburg). — Schwarz: *Kramer* (Breslau).

1. e2—e4, c7—c6 2. Sc3, d7—d5 3. Sf3, Lg4 4. d2—d4, d×e4 5. S×e4, L×f3 6. D×f3, D×d4? 7. Le3, De5 8. 0—0—0, Sf6 9. Sg5, Sb—d7 10. Lc4, e7—e6 11. T×d7! La3!? 12. T×b7. Aufgegeben.

Dauerlösungsturnier.

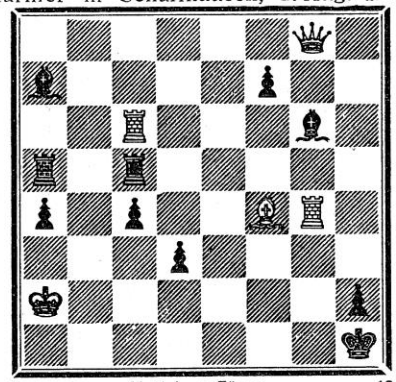
Höchstzahl: 4+4+8+3+3+3+6.2 = **37.**

R. Huppertsberg: 523+18 = **541**; Jean Pfander: 507+33 = **540.** Wir gratulieren! Wegen der geringen Differenz beide Sieger. E. Gerber III: 493+33 = **526**; Mme H. Clark I: 476+33 = **509**; E. Freimann III: 459+27 = **486**; Wolf Berger: **440**; R. Vuille I: 428+37 = **465**; M. Dörfler I: 399+33 = **432**; E. Meyer III: 381+33 = **414**; R. Kündig II: 376+18 = **394**; J. B.-H. und H. K.-O.: 354+10 = **364**; René Widmer: 323+27 = **350**; J. Wiedemann: 330+17 = **347**; E. Clouzot I: 325+22 = **347**; C. Lendi: **312**; Dr. K. Brünnich: 305+25 (Juni) + 15 = **345**; O. Link IV: 287+33 = **320**; W. Fackler: 283+25 = **308**; L. Ch. Bôle: 245+37 = **282**; H. Eisele II: 256+24 = **280**; A. Huguenin: 238+33 = **271**; Dr. W. Stooss: 242+33 = **275**; H. Lorez I: 216+23 = **239**; A. Bubloz III: 160+33 = **193**; J. Wagschal: 132+30 = **162**; F. Rehaczek: 130 +2 (Nachtrag; Nebenlösung zu Nr. 4677 fehlte) + 33 = **165**; W. Holinger: **126**; Chs. Salquin: **125**; F. Moor I: 40 (Nachtrag) +46+33 = **119**; S. Glaus I: **44**; J. Bieri I: 41+5 (Nachtrag) + 25 = **71**; Otto Bart: 22+28 = **50**; Dr. W. Grossen IV: **33.**

Sollten infolge meiner Abwesenheit im Ausland Lösungen nicht berücksichtigt sein, so bitte ich um Bericht. Ich wiederhole die Bitte an neue und alte *Preisträger*, mir ihre Preise oder Wünsche anzugeben.

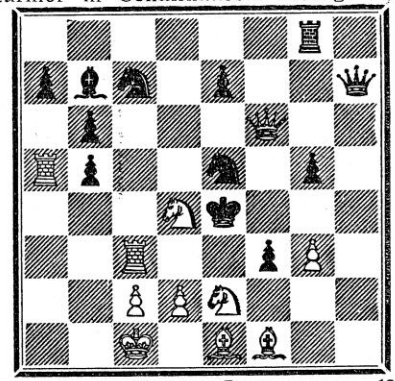
Probleme — Problèmes

4719. *E. Brunner* in München. Lösungsturnier in Schaffhausen, 2. Aug. 1929



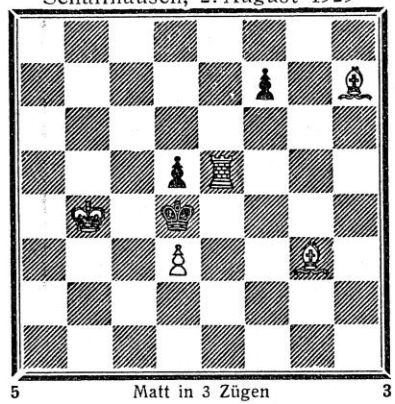
5 Matt in 4 Zügen 10

4720. *O. Link* in Altenburg. Lösungsturnier in Schaffhausen. 2. Aug. 1929



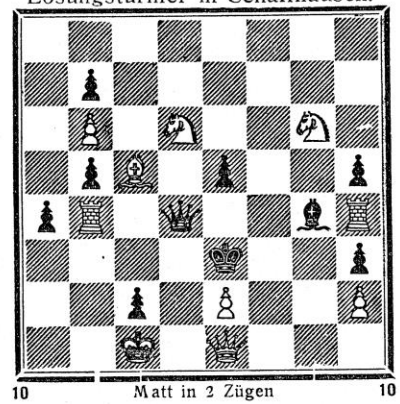
11 Matt in 3 Zügen 12

4721. *O. Link,* Lösungsturnier in Schaffhausen, 2. August 1929



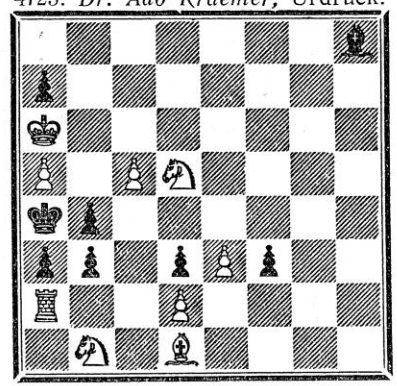
5 Matt in 3 Zügen 3

4722. *Dr. W. E. Preiswerk* in Vevey. Lösungsturnier in Schaffhausen.



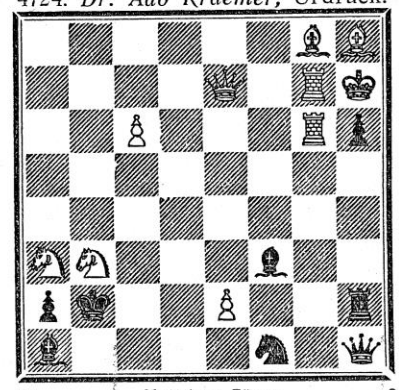
10 Matt in 2 Zügen 10

4723. *Dr. Ado Kraemer,* Urdruck.



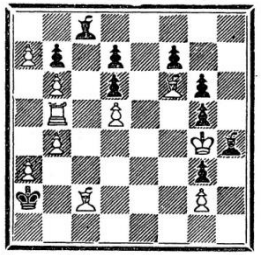
Matt in 4 Zügen 8

4724. *Dr. Ado Kraemer,* Urdruck.



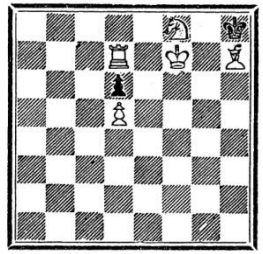
10 Matt in 2 Zügen 8

4683 V.
O. Nerong in Kiel



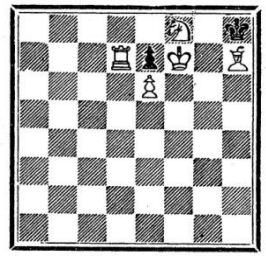
9 Matt in 3 Zügen 10

K. Laue in Halle, Neue Leipz. Ztg., August 1929.
4725.



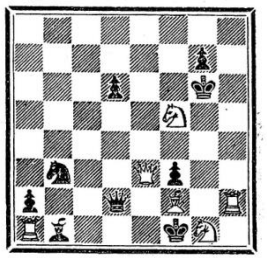
5 Matt in 3 Zügen 2

4726.



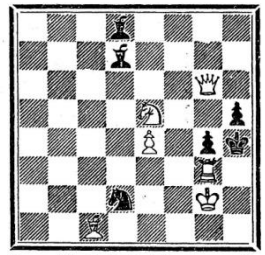
5 Matt in 3 Zügen 2

4727. *L. Schor,* 1. Preis «Magyar Sakkvilag», 1928



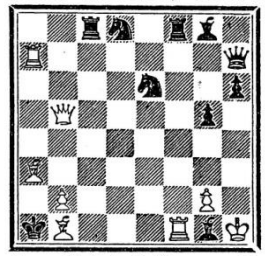
7 Matt in 2 Zügen 8

4728. *Gunnar Andersson,* Ljusne, «Schackvärlden», 1929



6 Matt in 2 Zügen 6

4729. *E. G. Schüller,* Cheribon. 1. Pr. Brisbane Sports Referee, 1928/II.



8 Matt in 2 Zügen 10

Lösungen.

Juniheft 1929.

4697 und folgende von **E. B. Cook.** 1. Lf7†, Kg4 2. Le6†, Kf4 (sonst wieder Lh7, der letzte Zug entfesselt vorübergehend den Turm) 2. Tf5†, Kg4† 3. Te5†, Kf4 4. Tf5†, Kg4† 5. Te5†, usf. Ein eigentümliches Dauerschach trotz Gegenschach. Auf e3 sollte ein schwarzer Läufer stehen; dann geht nicht 1. Le2†, Kg6 2. Sf3.

4698, der Zirkus. 1. Sd3†, Kf5 2. Se3†, Ke6! 3. Sf4†, Kd6 4. Sf5†, Kc5 5. Se6†, Kc4 6. Sd6†, Kd3 7. Sc5†, Ke3 8. Sc4†, Kf4 9. Sd3† und der König wird weiter in der Manege herum gejagt wie ein Zirkuspferd. Der Versuch, in den Stall d1, e1 auszukneifen, scheitert an lauter Schachgeboten der Springer: 7. . . ., Kd2 8. Sc4†, Kd1 9. Se3†, Ke1 10. Sc2†, Kd2 11. Se4†, Kd3 12. Sc5 (nicht f2) † usw.

4699. 1. Lg5, Kd6 2. Lf6, Kd5 3. Tc7, Kd6 4. Le5† und 5. c2—c4 matt. 2. . . ., Kd7 3. Ke5, Ke8 4. Ke6 usw. 1. . . ., Kd4 2. Lf6†, Kd4 3. Tc7 wie im Hauptspiel. Dr. H. Keidanz verrät, dass das Problem erst vor kurzem (in recent years) die vorliegende Fassung erhalten hat. Ursprünglich stand der L auf c1, und die Lösung war 1. La3, Kd4 2. Lb2, Kd5 3. Tc7, usw. Die Nebenlösung 1. Lc1—g5 wurde erst nach vielen Jahrzehnten gefunden! In der neuen Fassung ist sie die Lösung, und die alte Lösung ist ausgemerzt. Aber es ist dem unbekannten Bearbeiter (Dr. H. Keidanz?) nicht gelungen, das Problem zu retten. Die beabsichtigte Lösung kann umgangen werden z. B. mit 1. Lf4 2. Tc8! 3. Tc7 4. Le5†, und zudem hat sich eine ganz neue Nebenlösung eingestellt mit 1. Tc5† 2. Kf6 3. Lf4 und falls nun Kd8, so 4. Ke6, falls aber 3. . . ., Ke8, so 4. Td5. Wir verweisen auf unsere Lösungsbesprechungen auf Seite 69 zu den Miniaturen von W. Pauly, Seite 39.

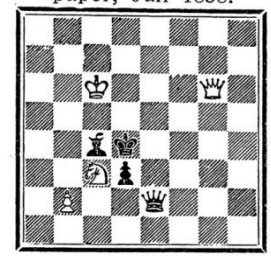
4700. 1. Ka2! a4 (d5) 2. La1, d5 (a4) 3. Sb2 T zieht 4. Sc4 matt. Ein früher Indier, worin der kritische Zug dadurch etwas verborgen ist, dass ein Räumungszug ihn erst ermöglichen muss.

4701. 1. Dh6! L×h6 2. L×e5 usw. 1. . . ., Lf6 2. Le7! usw. 1. . . ., g7×h6 2. L×e5†. Niedlich und oft nachgeahmt. Nicht 1. Da1? h6! 2. Da8†, Ld8!

4702. 1. f8 T, Kd6 2. c8 T usw. Wohl die früheste Darstellung zweimaliger Unterverwandlung. Loyd folgte erst 1867.

4703. 1. Da2! usw. **4704.** 1. Dg6†, D×g6† 2. Tg5 matt. Nicht 1. Dh5, Dg7†! Ein Kreuzschach alten Stils. Ein Jahr später gelang Sam Loyd die einfache und elegante Fassung hierneben. **4705.** 1. La6—b7! Eine doppelte Schlagflucht von ebenfalls sehr frühem Datum. 1. Sd4? L×b8! **4706.** 1. Dd5—g8! Doppelt verdeckte Hinterstellung. **4707.** 1. Sf5—h4! Ein für den Zweizüger kennzeichnendes doppeltes Turmopfer in ebenfalls sehr früher Darstellung (1860). **4708.** 1. Dg1—a1 mit doppelter Drohung, was leider in Doppelzügen nachwirkt. 1. Dc1? e1 D!

Sam Loyd
Frank Leslie's Ill. Newspaper, Juli 1858.



Matt in 2 Zügen.
1. De4†! D×e4† 2. Sd5‡

Berichtigungen.

Der auf Seite 99 angekündigte **Lösungswettbewerb** gilt den gegenüber stehenden Studien, deren Nummern um 2 erhöht werden müssen.

In die Problemdiagramme haben sich in letzter Stunde zwei falsche weisse Läufer eingeschlichen, die ersetzt werden müssen durch einen weissen Sb1 in Nr. 4709 von F. Lazard und einen weissen Bauern e2 in Nr. 4715 von F. Palatz. In der Partiestellung NN.-Ahues, Seite 111, hat Herr Dr. E. Meyer, Oberrichter, herausgefunden, dass der Gewinn sich um einen Zug abkürzen lässt durch 3. . . ., Tb6—b2†!.

Fehlerhafte Studien bei Troitzky.

Vergl. Seiten 11, 29, 43, 61, 79, 85 und 99.

Nr. 367 (Kh7, Sa4, b7, Bd5 = 4; Kd6, Sb8, e7 = 3) ist mit 1. d5—d6† *unlösbar* wegen Kc6! was der Verfasser nicht berücksichtigt hat (2. d6×e7, Kd7 usw.).

Nr. 380 (Ke1, Bc2, f5, h5 = 4; Kg3, Lb6, Bc5, c7, e7 = 5) ist *unlösbar,* denn nach 1. f6, e7×f6 2. h6, La5† 3. Ke2, Lc3 4. Kd3 muss Schwarz nicht Ld4 (b4, a1) spielen, sondern 4. . . ., Le5! mit der Folge 5. Ke4 (sonst f6—f5) Kg4! 6. h6—h7, Ld4! 7. c2—c3 oder 7. h8 D, f6—f5† und Schwarz gewinnt.

Nr. 398 (Ke4, Bd2, e6 = 3; Ke2, Sh2, Bc4 = 3) wird von *O. Frink* als nebenlösig erachtet (1. Kf5 statt 1. Kf4); wir können uns dem nicht ohne weiteres anschliessen; jedenfalls aber hätte der Autor die Analyse von 1. Kf5 beigeben sollen.

Die nun folgenden Nummern sind **Remisendspiele.**

Nr. 403 (Ka2, Ld1, Sd4, g4, Bg6 = 5; Ke8, Dh4, Le7 = 3) ist nach 1. g7, Dh7 nicht allein mit 2. Sf6† lösbar, sondern *nebenlösig* mit 2. La4†, Kf7! 3. Sd4—f5! (droht 2. Lb3† usw.) D×f5 4. Sh6† etc. 2. . . ., Kd8 3. Se6†, Kc8 4. Sh6! gewinnt gar für Weiss.

Nr. 410 (Kc5, La3, Sd8 = 3; Kg6, Bf3 = 2) ist *unlösbar,* denn nach 1. Sc6, f2 2. Se5†, Kh5 (g7, h7) 3. Kd5, f1 D 4. Le7 lässt sich die beabsichtigte Einsperrung des Königs nicht durchführen: 4. . . ., Da6! statt Df5?, K zieht 5. De6 oder Ld8? 5. Da8† oder S zieht, K kneift aus. Steht der weisse König zunächst auf d4, so zieht Schwarz seine Dame zuerst nach e2, und erst nach Kd5 auf a6, womit die obige Stellung erreicht ist.

Nr. 411 (Kf2, Lg4, Sb5, Bg6 = 4; Ke8, Ba2, d7, e7 = 4) ist remis nach 1. L×d7†, Kf8 2. Sd4, a1 D 3. Se6†, Kg8 4. Le8; Kh8! 5. Lf7, da 6. g7† und g8 D† droht. Aber Schwarz spielt besser 1. . . ., K×d7 2. g7, a1 D 3. g8 D, Db2† samt D×b5, worauf ein Endspiel D+B gegen D vorhanden ist, das nicht ohne weiteres als unentschieden gelten kann. Ich halte die Studie darum für *unlösbar.*

Nr. 413 (Kh2, Sc8, Ba5, Bf3, g2 = 5; Kh4, La3, Bd3, h5 = 4) ist *nebenlösig,* denn ausser der Absicht 1. a6, Lc5 2. a7, L×a7 3. S×a7 samt Sb5—c3—e4 (Einsperrung) lässt sich 3. g3†, Kg5 4. Sd6, d2 5. Se4† mit mehrfachen Umstellungen durchführen.

Nr. 416 (Ka4, Th4, Lg5 = 3; Ka2, Te2, Be3, f2 = 4). Der Verfasser sagt, dass das drohende f1 D nur mit Th1 verhindert werden könne wegen 1. Tf4, Tb2; doch hat er hierbei 2. Lh4! nicht berücksichtigt, wobei jedenfalls ein Gewinn des Schwarzen erst nachzuweisen wäre. So lange dies nicht geschehen ist, halte ich die Studie für *nebenlösig.*

Internationales Dreizüger Ursic-Memorialturnier des Jugoslavischen Schachbund.

Jury: F. Palatz, Hamburg. Preise: 700, 400, 300, 200, 100 Dinara und ehr. Erw. nach Ermessen des Preisrichters. Frist 15. November 1929. Urteil 1. Januar 1930.

Sendungen mit Motto, Diagramm etc. an K. Rozic-Zagreb, Ilica 36. I.

Der Kampf um die Weltmeisterschaft.

Die «Deutsche Schachzeitung» bringt in ihrer Augustnummer die folgenden Einzelheiten:

Am 9. Juli haben sich die beiden Meister in Wiesbaden mit der Stadt (nicht mit der Kurverwaltung) verständigt. Dazu hat der Deutsche Schachbund in der Gestalt Römmigs Pate gestanden. Es ist natürlich nicht möglich gewesen, den ganzen Kampffonds von 10,000 Dollar aufzubringen. Bogoljubow hat auf seinen Anteil verzichtet, so dass nur der Anteil Aljechins, rund 6000 Dollar, nötig war. Das macht auf die einzelne Partie rund 840 Mk, also für Wiesbaden, das mit 15 Partien den halben Kampf übernimmt, etwa 12500 Mk. Daran hat ein Herr Limberg in New-York 2100 Mk gestiftet, und das Preussische Innenministerium hat, weil Wiesbaden im besetzten Gebiet liegt, etwa 3000 Mk zugegeben, wenn wir recht unterrichtet sind. Für den Fall, dass die Entscheidung vor der 30. Partie fällt, soll Wiesbaden für den Ausfall der letzten Partien durch Reihen-, Blind- und Beratungsspiele entschädigt werden. Wer die Kosten für die Partien in Berlin und Heidelberg übernimmt, ist uns nicht bekannt.

Gespielt wird vom 6. bis 23. September in Wiesbaden. Dann tritt eine Pause ein, worin Dr. Aljechin als Vertreter des Französischen Schachbundes nach Venedig zum Kongress des Weltschachbundes fährt (kein Spiel, nur Verhandlungen um die Turnierregeln und dergleichen). Der Kampf wird dann im Oktober in Holland fortgesetzt: 4 Partien im Haag, 2 in Amsterdam und allenfalls 1 in Rotterdam. Der Schluss findet wieder in Deutschland statt, wobei Wiesbaden die letzten Partien zugedacht sind.

Der Kampf geht auf 6 Gewinnpartien. Als Sieger wird anerkannt, wer dabei die Mehrzahl der Punkte (15½) erreicht, sofern darin 6 Gewinnzähler enthalten sind. Nur in dem Falle, dass der Herausforderer (Bogoljubow. Red.) nach 30 Partien im Vorteil ist, aber noch keine reinen sechs Gewinnpunkte erreicht hat, muss der Kampf weiter fortgesetzt werden (auf Rechnung der Spieler. Red.), bis der Herausforderer 6 Gewinne erzielt oder vom Weltschachmeister eingeholt wird. Der Wettkampf gilt als unentschieden, wenn nach der 30. Partie der Weltmeister im Vorteil ist, oder wenn nach 30 und mehr Partien gleicher Stand vorliegt. In diesem Falle behält der Weltmeister seinen Titel. Deutschland stellt den Schiedsrichter.

Redaktionsschluss am 21. August 1929.

und Bolliger, Rimathé gegen Dr. Tuffli und Bolliger, Dr. Tuffli gegen Kranich, Moor und Bolliger. Remis wurden die Partien Moor-Berger und Dr. Tuffli-Berger.

Sollten noch weitere Partien erledigt sein, so bitte ich um deren Einsendung, damit das Turnier baldmöglichst abgeschlossen werden kann.

67. F. T Angemeldet sind: K. Kranich (Berlin), J. Unterauer (Murten), E. Moor (Zürich), Frau L. Bamert (Zürich) — das Beispiel von Frl. Menchik wirkt ansteckend! —, Dr. F. Tuffli (Cazis). Falls noch 2 Anmeldungen erfolgen, könnte das Turnier sofort eröffnet werden. Wer wagt's? Das Fernspiel hat noch jeden mit reichem Genuss und Erhöhung der Spielstärke belohnt. Weitere Teilnehmer ersuche ich um Einzahlung von Fr. 10.— Einsatz und Fr. 5.— Reugeld, total Fr. 15.— auf Postcheck-Konto Kleine Fernturniere, Zürich, VIII/8668. Für alle weitern Auskünfte stehe ich zur Verfügung.

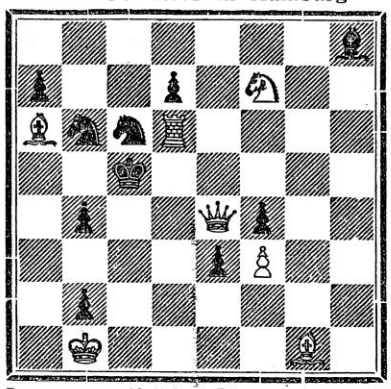
Zürich, den 9. September 1929.
Bahnhofstrasse 32.

Der Turnierleiter:
Dr. Rob. Blass.

Probleme.

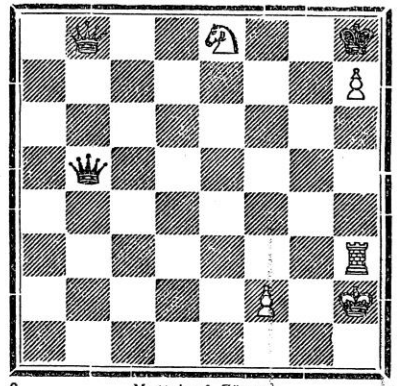
A. 4 Urdrucke:

4730. *F. Palatz* in Hamburg



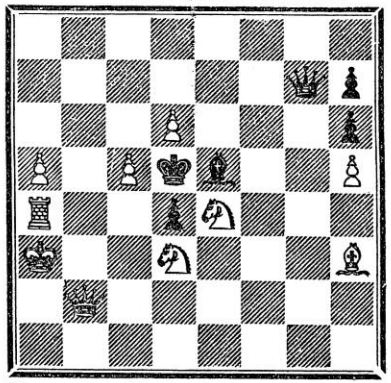
7 Matt in 4 Zügen 10

4731. *E. Brunner*, München



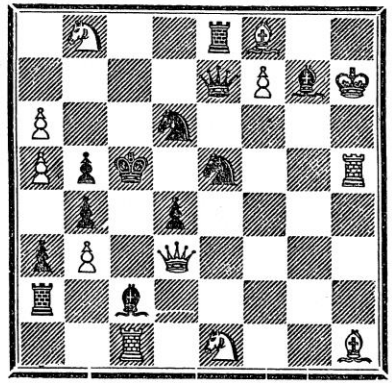
6 Matt in 4 Zügen 2

4732. *E. Brunner*, München



10 Matt in 3 Zügen 6

4733. *J. Freivogel*, Sissach



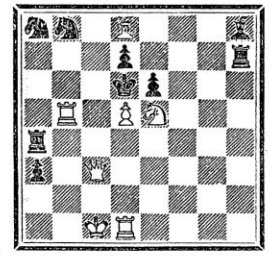
12 Matt in 2 Zügen 12

B. 6 Nachdrucke, Zweizüger,

aus der von J. Freivogel geleiteten Schachspalte der «Basellandsch. Zeitung».

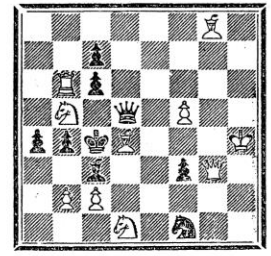
6 mats en deux-coups.

4734. *Sam. Isenegger* J. Freivogel gew., Mai 29



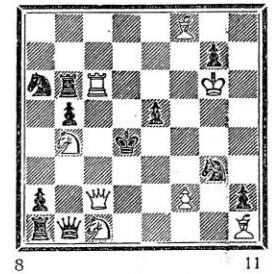
7 9

4735. *Sam. Isenegger* Juli 1929



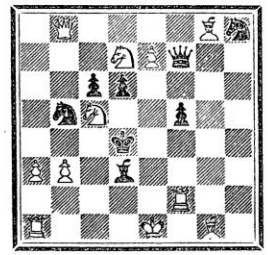
10 9

4736. *W. Holinger*, Liestal Mai 1929



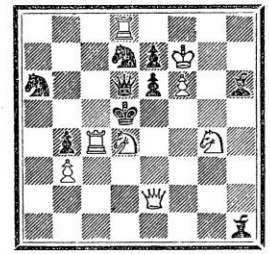
8 11

4737. *Hs. Müller*, Lausen-Ste-Croix, Juli 1929



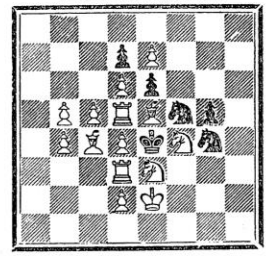
11 8

4738. *Hans Müller*, Ste-Croix, August 1929



8 9

4739. *J. Freivogel* 1. August 1929
Den Teilnehmern am Schweiz. Schachturnier in Schaffhausen gewidmet.



14 6

Solutions des problèmes du juillet 1929.

F. Lazard.

4709. 1. c2—c4!! b5×c4 2. R×c4, Tc1† 3. Cb1—c3! T×a1 4. Te2‡ 2. . ., C ou P joue 3. Cf3†, Rf1 4. Cb1—d2‡. 1. . ., Ce8 ou h5 2. Rc5, etc. 1. . ., Ce6 2. R×e6; 1. . ., Cc8 2. Re5; 1. . ., Cc6 2. R×c6; 1. . ., f5—f4 2. Re4; 1. . ., b4—b3 ou b4×c3 2. C(×)c3, etc. Déclouages! 1. Ta7? Ce6!

4710. 1. Da6—c8, R×b6 2. Ta2, etc. (dual 2. Db8†, etc.) 1. . ., Rd6 2. D×f8†, etc. 1. . ., ∾ 2. D×c6†. Nos lecteurs ont trouvé la seconde solution 1. Da8, R×b6 2. D—b8†, etc., Rc4 2. Tc2† ou 2. D×c6†, etc. et même une troisième: 1. Db7 (Rd6 2. Tc2!), etc. Ces démolitions ont échappé aussi à notre source.

4711. 1. Te3—c3! Rd5 2. Ce7†, etc. 1. . ., Cc2† 2. T×c2†; 1. . ., Cg5 2. Cg4†; 1. . ., Cb5, ∾ 2. Td3†. 1. . ., F∾ 2. Tc4 (d3) 1. F×b3? Cf8 2. Ce7, Rf6!

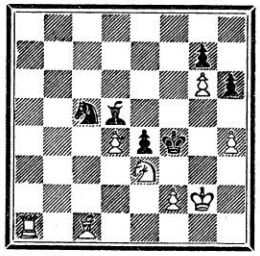
4712. 1. Dh1—h4!! Tb, f—e3 2. Cd7!, etc. 1. . ., Fc3 2. Ca6; 1. . ., C∾ 2. C(×)c6; ∾ 2. T×e5† (la menace) R, P×e5 3. Dg5, ×d8‡. 1 Ca6? Tc3 2. D×f3†, g4×f3!

4713. 1. Cc4—e3! b6—b5 2. Ce3—f5, etc. 1. . ., d6—d5 2. Cg2, etc. 1. . ., h5—h4 2. Fd1, etc. 1. . ., d3—d2 2. Fc2, etc., 1. . ., C∾ 2. C(×)d5. 1. Ce5? Cd5! 2. Fb3, Ca8—c7!

4714. 1. De8—b5! Fort joli.

4715. F. Palatz (Rb8, Fa1, Cc7, d3, Pa4, b3, d4, d5, e2, h3, h4, h5 = 12; Rb6, Pa5, b7, d6, e3, g6, h6, h7), 4-coups. Que le lecteur veuille d'abord regarder le problème pionnier ci-contre. Après un coup critique du Fou il y rencontre *l'immobilisation dite Seeberger* par une pièce qui obstrue le Fou; il en résulte un blocus. La combinaison s'effectue avec les pièces noires; c'est donc un *Seeberger noir.*

J. Seeberger
Ill. Familien-Journal, 1860



Mat en 4 coups.

Dans notre problème *l'essai thématique* 1. Cb2, g6Xh5 conduit à un *Seeberger blanc.* C'est pourquoi l'on doit jouer 1. Fa1—c3!, coup anticritique qui gagne du temps. g6—g5! 2. Cd3—b2, g5Xh4 (g5—g4 3. hXg4) 3. Fc3—e1! Voici la raison de la clé. 3. . . ., b5Xa4 ou b5—b4 4. Cc4‡. 1. Cd3—f4? g6Xh5 2. Ce6, b4 3. Cf8 pat! 1. Fb2? g6—g5 2. Fc3, g4! Le problème est donc un *Anti-Seeberger blanc,* thème travaillé dernièrement par *G. Renaud* et l'auteur du 4715. Malheureusement le problème est incorrect car il y a la manœuvre 1. Cc5, dXc5 2. Ca8†, Ra6 3. dXc5, bXa4 4. Cc7‡, avec interversions, et même 1. CXb5 suivi de 2. Cb2 3. Cc4 4. Cc7 avec interversions aussi. Enfin pour comble de malheur l'essai thématique réussit: 1. Cb2, g6Xh5 2. a4Xb5, a6—a5 3. Cc4‡. La présentation correcte de ce thème semble être extrêmement difficile. Esperons que l'auteur pourra sauver le problème!

1. Ta8! FXa8 2. Fa3, Cb7 3. Fe7 ∾ 4. F‡

4716. W. Karsch. 1. b2—b3 menace de 2. c3—c4†, etc. 1. . . ., b7—b5 2. a5Xb6. Un «Nowotny» par la prise en passant! 2. . . ., FXb6 3. Cf6‡ ou 2. . . ., TXb6 3. Ce3‡. 1. . . ., Ta—c6 2. c4†, TXc4 3. Cf6‡: encore un petit «Holzhausen». Instructif et amusant, quoique la clé, à vrai dire, soit faible.

4717. W. Preiswerk. 1. Df3—g4! menace de 2. Dg5†, 1. . . ., Rf6 2. Dg5‡, 1. . . ., CXc5 2. FXd4‡, 1. . . ., Ce6 2. Cd7‡, 1. . . ., Tf6 2. f2—f4‡. Elégamment construit.

4718. E. Giesse et P. Keiran. 1. Cd3—c5! menace 2. e2—e3‡, 1. . . ., Fb4, g4 2. Cb3, Dg1‡; 1. . . ., Tb4, Tg4 2. Dc3, CXe6‡, etc. 1. CXb8? Fd2!

Dauerlösungsturnier.

E. Gerber III: 526+21 = **547**; Mme H. Clark I: 509+22 = **531**; R. Vuille I: 465+36 = **501**; E. Freimann III: 486+12 = **498**; M. Dörfler I: 432+26 = **458**; E. Meyer III: 414+30 = **444**; Wolf Berger: **440**; R. Kündig II: 394+12 = **406**; J. Wiedemann: 347+26 = **373**; J. B.-H. und H. K.-O.: 364+6 = **370**; E. Clouzot I: 347+10 = **357**; Dr. K. Brünnich: 345+12 = **357**; O. Link IV: 320 +33 = **353**; René Widmer: **350**; W. Fackler: 308+14 = **322**; L. Ch. Bôle: 282+36 = **318**; C. Lendi: **312**; H. Eisele II: 280+21 = **301**; Dr. W. Stooss: **275**; A. Huguenin: **271**; H. Lorez I: 239+21 = **260**; A. Bubloz III: 193+36 = **229**; F. Moor I: 199+25 = **224**; J. Wagschal: 162+22 = **184**; F. Rehaczek: **165**; W. Holinger: **126**; Chs. Salquin: **125**; J. Bieri I: 71+27 = **98**; Otto Bart: 50+19 = **69**; Dr. W. Grossen IV: 33+33 = **66**; M. Nicolet: **4.**

Wir wünschen Herrn Gerber Glück zum 4. Erklimmen der Leiter, und hoffen, dass er wie ein paar andere Preisträger sich nicht zurückziehen werden.

Schach der Tiere.

Mel.: Die Vogelhochzeit.

Die Tiere wollten Schach mal spielen in Wasser, Wald und Feldern.
Viderallala, viderallala, viderallalalala.
Es rief der Rabe mit Gekrächz: das weisse Feld ist immer rechts.
Der Reiher, ja der Reiher, der riet gleich zum Allgaier.
Das Murmeltier, das Murmeltier, begann nun mit e2—e4.
Die Frösche in den Sümpfen, quak, quak, zieh'n bis e fünfen.
Das Hottehüh, das Hottehüh, das spielt von Anfang auf remis.
Der Kiebitz ruft, Kiwitt, Kiwitt, du Hasenfuss, spiel doch Gambit.
Das Lama flucht, du garstig Vieh, ich spucke auf die Theorie.
Der Marabu, der Marabu, der sieht dem Spiel bedächtig zu.
Der Floh mit kühnem Schwinger, der ist der beste Springer.
Aus ihm macht man den Elefant, der stellt den Springer an den Rand.
Die Spechte, o die Spechte, die korksen was zurechte.
Dem Schaf es an die Wolle geht, denn es verliert die Qualität.
Die Papagein, die Papagein, die reden immerzu darein.
Ich komm euch spanisch, schnauft der Stier, wir spielen doch nicht Murmeln
Der Fuchs, der ist ein list'ger Held, der gerne eine Falle stellt. [hier.]
Darum macht die glatte Made zur Vorsicht die Rochade.
Das Trampeltier, das Trampeltier, das paukt, als sei's ein Blitzturnier.
Es frisst der Meister Pelikan die Gegner alle simultan.
Der Hering ist ganz sauer, er hat'nen Doppelbauer.
Es kneift der Krebs und geht zurück, ein Tempo kostet dieses Stück.
Der Storch mit off'nem Schnabel wirkt grad wie eine Gabel.
Der Wal, der mächt'ge Säufer, stellt ein im Tran den Läufer.
Es aalen sich die Aale auf der Diagonale.
Die Binie, die Binie, gewinnt die freie Linie.
Der Affe rasch die Dame tauscht, das hat er andern abgelauscht.
Die Eule ist gewöhnt an Sturm und deckt ein Schach mit ihrem Turm.
Es grübelt blöd der Wiederkäuer, die Zeitnot wird ganz ungeheuer.
Der Tiger, hei der Tiger, der wird gewiss jetzt Sieger!
Der Igel rauft sich Stacheln aus, der Esel bringt noch Patt heraus.
Der Maulmurf wirft die Steine um, das nimmt das Dromedar ihm krumm.
Das Krokodil, das Krokodil, das weint um das verlorne Spiel.
Der Adler fliegt ins Schneckenhaus, da ist der Tiere Schachspiel aus.

A. Simonowitz, 1928.

Zur Laute zu singen! Wir entnehmen dieses fröhliche Lied dem «*Deutschen Schachliederbuch*» von *Richard Steinweg,* einer Sammlung von Tafelliedern für festliche Anlässe, Schachverlag Hans Hedewigs Nachfolger, Curt Ronniger, Leipzig. Bei dem Preis von nur 2 Mk. ist die reichhaltige Liedersammlung wohl zu empfehlen. Die Anschaffung möchten wir besonders den Schachvereinen ans Herz legen, weil sie für manchen Anlass etwas Passendes darin finden können. Aber auch der einzelne Schachfreund wird sich an dem urchigen Humor gern erlaben.

Pressedienst.

An der Abgeordnetenversammlung auf Hohenklingen war die Rede auch davon, ob gewisse Zeitungen Berichte nicht erhalten oder sie nicht gebracht hätten. Einer dankenswerten Mitteilung des Herrn A. Schildknecht entnehmen wir, dass die «Thurgauer Zeitung» Berichte erhielt, aber aus «Raummangel» nicht brachte. Auf energische Vorstellungen hin will sie künftig die Ergebnisse, aber nur in nackter Form, bringen.

Herr Schildknecht schliesst ganz richtig: «. . . so ist es nun natürlich Sache der einzelnen Mitglieder, unterstützt vom C. C., die in Frage kommenden Blätter zu bearbeiten.»

Solche Schritte tun not!

22. Fe2—c4 d4—d3!

Un vrai coup à la Marshall! Il menace mat par De2† 23. Rg3, D×g2† 24. R×f4, D×f3† 25. Re5, Df6‡ (25. Rg4, h6† 26. Rh4, g5‡)

23. Fc4×d3 Ta8—d8!

24. Fd3×h7† L'échec du désespoir; les B. sont perdus. En effet 24. Tc1—d1, T×d3! et si 24. Tc1—e1, Dg5 25. Ff1, Td2†, etc.

24. . . . Rg8×h7

25. Tc1—e1 De7—g5

Abandonnent.

Le Congrès de la «British Chess Federation» à Ramsgate.

La participation des maîtres Thomas et Yates au tournoi de Karlsbad et l'abstention du vieux champion Atkins firent que la lutte annuelle pour le championnat britannique fut moins sévère que d'habitude. Ce fut néanmoins un réelle surprise de constater le succès indiscutable remporté par le champion des Indes renaissantes, *M. Sultan Khan.* Agé de 24 ans seulement, le nouveau maître est originaire du village de Mittha Tawana, district de Sirgoodha (Pendjab). Son père lui enseigna les échecs lorsqu'il avait neuf ans; il trouva ensuite aide et conseil auprès du colonel Sir Nawab Umar Hayat Khan, et gagna le championnat des Indes à Delhi, l'année dernière, sans perdre une seule partie. Ce succès encouragea son protecteur à l'amener en Europe; l'expérience réussit pleinement, puisque malgré une indisposition, le maître hindou gagna 6 parties et en annulla 4 sur 11, faisant ainsi 8 points. Ses plus proches concurrents, *H. E. Price* et *R. P. Michell* en avaient 7 seulement, suivis de *J. H. Morrison, T. H. Tylor* et *W. Winter* avec 6½, et d'Edimbourg, (8 points sur 11), devant Mrs. *Michell* et Mrs. *Stevenson* (7½ p.).

Le championnat féminin britannique fut remporté par Miss *Gilchrist,* d'Edinbourg, (8 points sur 11), devant Mrs. *Michell* et Mrs. *Stevenson* (7½ points).

Le Tournoi majeur, ouvert aussi aux joueurs étrangers, vit le succès de ceux-ci: 1.—2. Dr. *Seitz* (Allemagne) et Dr. *Vajda* (Hongrie), (9 points sur 11); 3. *Vukovitch* (Yougoslavie), 8½ points; 4. *D. Noteboom* (Hollande), 8 points.

La partie suivante donnera quelque idée du style de jeu du nouveau champion.

2194. Partie française.

Blancs: *H. E. Price.* — Noirs: *M. Sultan Khan.*

1.	e2—e4	c7—c6	15.	Rh1	Fe8	30.	Th1	Tc4
2.	d2—d4	d7—d5	16.	Cf3—d4	Dd7	31.	Ce2—d4	Cf7
3.	e4—e5	e7—e6	17.	Fc2	Fh5	32.	h3—h4	C×e5
	(plus simple Ff5!)		18.	Dd3	Fg6!	33.	C×e5	F×e5
4.	Fd3	c6—c5	19.	a3?	C×e5!	34.	h×g5	Tf2†
5.	c2—c3	Cc6	20.	f4×e5	f5—f4	35.	Rg1	F×d4
6.	Ce2	Db6	21.	Dd1	F×c2	36.	c×d4	Tc4—c2
7.	0—0	Fd7!	22.	D×c2	f4×e3	37.	Th6	Tg2†
8.	d×c5	F×c5	23.	Dd3	Fg5	38.	Rh1	Dc7!
9.	b4	Fe7	24.	Cf3	De7			
10.	Fe3	Dc7	25.	g4	Ta—c8			
11.	f2—f4	f7—f5	26.	Rg2	Tf7			
12.	Cd2	Ch6	27.	Ce2—d4	Ff4			
13.	h3	0—0	28.	a4	Tf7—f8			
14.	Cf3	a6	29.	Ce2	g7—g5			

Abandonnent.

Une bonne partie, qui fait voir une attaque systématique des faiblesses du centre ennemi.

Schweizerisches Schachturnier in Schaffhausen.

Abrechnung.

Einnahmen:

Beitrag der Stadt Schaffhausen	Fr. 100.—	
Freiwillige Beiträge von Vereinen	Fr. 1270.—	
» » » Privaten	Fr. 756.—	
» » » Schaffhauser Firmen	Fr. 670.—	
Von einem Gönner als erster Preis	Fr. 500.—	
Eintrittskarten	Fr. 101.—	
Beitrag des Schweiz. Schachvereins	Fr. 250.—	
Bankettkarten	Fr. 585.—	
Turniereinsätze	Fr. 657.—	
Lösungsturnier	Fr. 10.—	
Verschiedene Einnahmen	Fr. 71.50	4970.50

Ausgaben:

Preise	Fr. 2604.—	
Bankett	Fr. 586.—	
Saalmiete	Fr. 236.70	
Material	Fr. 250.—	
Drucksachen, Diplome, Programme	Fr. 265.50	
Beitrag des Schweiz. Schachvereins retour	Fr. 250.—	
Diverse Auslagen	Fr. 442.30	
Honorare und Gratifikationen	Fr. 150.—	
Beitrag an Turnier 1930	Fr. 50.—	
Saldo	Fr. 136.—	4970.50

3. Gabenliste.

K. Baumann, Bern Fr. 25.—; R. Gmür, Zuoz Fr. 10.—; Th. Rimathé, Vevey Fr. 20.—; Habicht, Zürich Fr. 10.—; Grünberg, Biel Fr. 10.—; Dr. Voellmy, Basel Fr. 10.—; Mauerhofer-Spoerry, St. Gallen Fr. 10.—; O. Moser, Biel Fr. 15.—; Kind, Arolla Fr. 10.—; Calini, Basel Fr. 5.—; Dr. Volkan, Biel Fr. 10.—; Amstutz, Biel Fr. 10.—; Dr. Müller, Zürich Fr. 20.—; Schachvereinigung Emmental Fr. 10.—; Schachklub Arosa Fr. 50.—; Schachklub Herisau Fr. 30.—; Schachklub Diessenhofen Fr. 20.—; Schachklub Lausanne Fr. 50.—.

Alle Gaben seien auch an dieser Stelle noch einmal herzlich verdankt.

Problemteil.

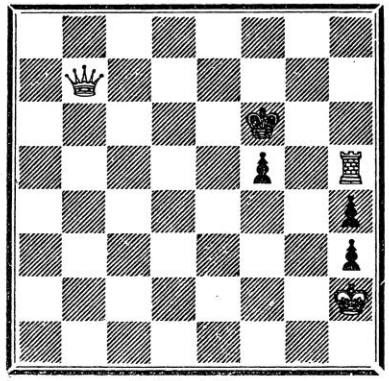
Der heutige Problemteil entstammt einem Zustand des Ueberganges. Es erfüllt sich damit der Wunsch des Redaktors, von dieser Tätigkeit entlastet zu werden, die er eigentlich nur aushilfsweise übernommen. In seinem Freunde Dr. W. Preiswerk erhält er einen Nachfolger, der als Komponist von Namen und früherer Redaktor des Problemteils nicht weiter eingeführt zu werden braucht. Er wird den vielfachen Wünschen an den Problemteil besser als sein Vorgänger gerecht werden können, zumal ihm H. Johner in Zürich und Dr. M. Henneberger ihre wertvolle Mitarbeit zugesichert haben, um ihn dadurch zur Uebernahme des Amtes zu ermuntern. Der Abtretende dankt an dieser Stelle allen Lösern für ihre zur Mitarbeit gewordene Tätigkeit und Teilnahme mit dem Wunsch, dass sie alle ihre Freundlichkeit auch auf den künftigen Leiter des Problemteils übertragen.

Ich bitte daher, von heute ab alle Einsendungen zum Problemteil an Herrn **Dr. W. Preiswerk** in La Tour-de-Peilz (Vaud) zu richten. Dr. E. Voellmy.

Berichtigung: Wie wir in letzter Stunde noch erfahren, gibt Herr *F. Palatz* seinem Vierzüger Nr. *4730* (Sept.) die folgende bessere Fassung: Ka2, De2, Sd7, d8, Bb6, c2, e6, f5 = 8; Kd6, Lc8, h8, Sc4, Ba3, b7, c3, c5, e7 = 9 Zur Beachtung empfohlen!

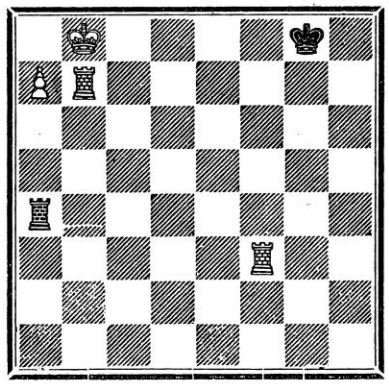
Probleme.

4740. *E. Brunner,* München (Original)



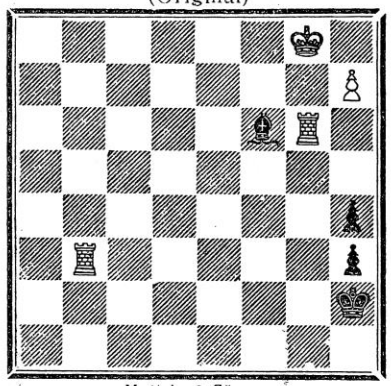
Matt in 4 Zügen

4741. *Dr. A. Kraemer,* Lage (Original)



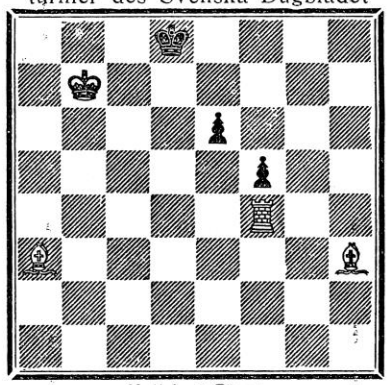
Matt in 3 Zügen

4742. *Dr. A. Kraemer,* Lage (Original)



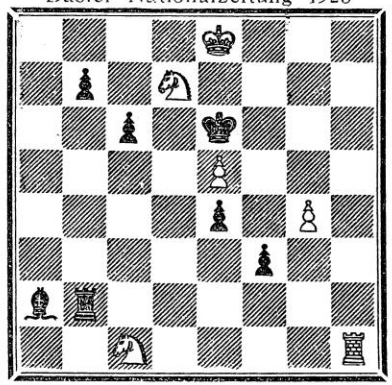
Matt in 3 Zügen

4743. *K. Traxler,* 2. Preis, Miniaturenturnier des Svenska Dagbladet



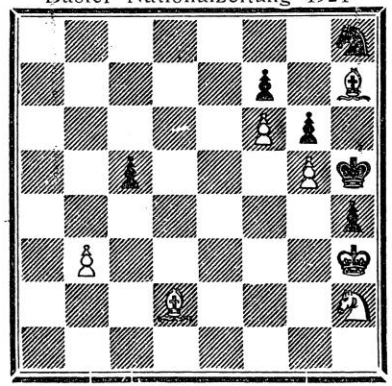
Matt in 3 Zügen

4744. *J. Suter-Binder †,* Basel
Basler Nationalzeitung 1923



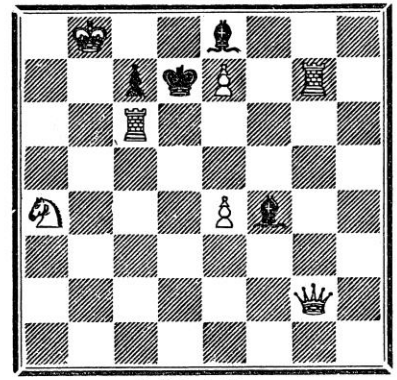
Matt in 4 Zügen

4745. *J. Suter-Binder †,* Basel
Basler Nationalzeitung 1921



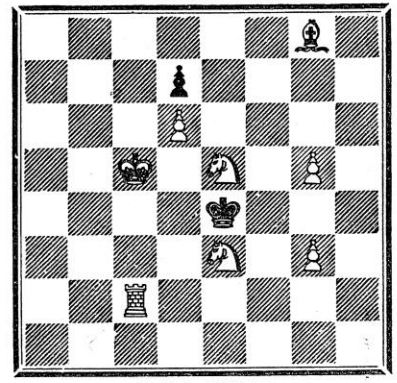
Matt in 6 Zügen

4746. *J. Suter-Binder †,* Basel
Basler Nachrichten 1921



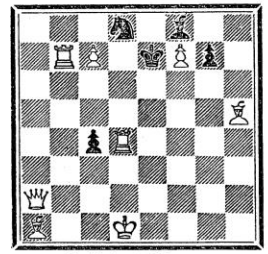
Matt in 3 Zügen

4747. *J. Suter-Binder †,* Basel
Basler Nachrichten 1919



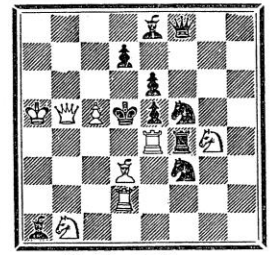
Matt in 3 Zügen

4748. *J. Scheel,* Slemdal
1. Preis, «Aftenposten» Turnier 1910



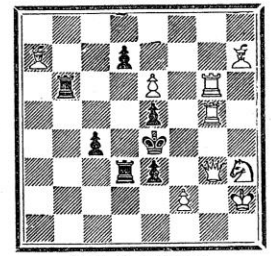
Matt in 2 Zügen

4749. *W. Seib,* Mainz
1. Lob Turnier des Anchener Anzeigers 1929



Matt in 2 Zügen

4750. *H. Weenink,*
Amsterdam
Schwalbe, Juli 1929



Matt in 2 Zügen

Lösungen zum Augustheft 1929.

4719 von **E. Brunner:** Beabsichtigt 1. Da8! Tc—d5 2. Tc6—c5! Ta5×c5 Damit ist der Läufer a7 verbaut: 3. Dh8 (bedroht h2) T oder Lh5 4. Da1 matt. Wie jedoch lange nach dem Lösungsturnier gemeldet wird, ist die Aufgabe unlösbar (E. Gerber) wegen der Verteidigung 1. . . ., Te5, womit Schwarz das Abzugsschach über sich ergehen lässt: 2. Tc6—c5†, Te4! (nur dies, damit auf 3. Dh8 noch Te2† folgen kann) oder 2. Tc6×c4†, Te5—d5 oder gar Te4 3. T×e4, Ta—d5. Der La7 stört dann durch Zwischensetzen auf g1. — Der Verfasser rettet die Aufgabe, wie er uns meldet, indem er den Lg6 durch einen schwarzen Bauern ersetzt und einen weiteren schwarzen Bauern auf c7 einfügt. Wollen unsere Löser sich daraufhin den Fall nochmals ansehen?

4720 von **O. Link.** 1. Tc6! droht 2. Sc3†, K×d4 3. Lf2 matt. 1. . . ., Dh2 2. Df5†, Kd5 3. c2—c4 matt. 1. . . ., Sd5 2. D×e5†, K×e5 3. Te6 matt. 1. Tc5? Sd5! 2. S×c3†, K×d4 3. Lf2†, Se3. Oder 1. Tc4? Sd5 2. S×f3†, S×c4 oder 2. Sf5†, b×c4. Wegen dieser Verführungen stehen der Lb2, der Tg8 und der Ba7 auf dem Brett.

4721 von **O. Link:** 1. Lf5! f7—f6 2. Lh2, f6×e5 3. Lg1 matt. Hat mit uns manchem Löser mehr gefallen als der grosse Damenopferapparat im vorherigen Stück.

4722 von **Dr. W. Preiswerk:** 1. Sf4! KXf4 2. Dd2 matt, die schräge Fessel wird durch eine gerade abgelöst; es droht 2. Sd5 matt. Die Spiele sind leicht, aber gefällig. Die scheinbar vorhandene Möglichkeit 1. . . ., a4—a3 2. Tb3 matt wird durch den Uebergang vom Zugzwang zur Drohung ausgeschaltet (block-threat). 1. Se7? LXe2!

4723 von **Dr. Ado Kraemer.** Ein wie uns scheint, arg verkanntes Stück. Weiss droht mit dem Ld1 auf c6 mattzusetzen, nachdem er 1) den Sd5 aus dem Weg geschafft und 2) durch Tb2 den nachher möglichen Zug b4—b3 mechanisch verhindert hat. Also zum Beispiel 1. Sf4, La1!! 2. Tb2, a3Xb2 3. LXf3 und alles wäre in Ordnung ohne das **Patt.** Darum muss der Schlüsselzug dem Läufer ein Tempo stehlen: 1. Sf6! LXf6 2. Tb2 (droht LXb3) L oder a3Xb2 3. LXf3, und das Patt ist vereitelt. Fünf statt vier Züge braucht man mit 1. Tb2, LXb2 2. LXf3, a3—a2 3. Sb6†, a7Xb6 4. Lc6†, b6—b5! Leider ist der Gedanke dennoch zu durchkreuzen mit 1. SXa3, b4X a3 (erzwungen) 2. LXf3 wegen b3Xa2 3. Ld1 matt. 2. . . ., Lh8 beliebig 3. Lg4 oder h5. Ein weisser Bg4 heilt also dieses Gebrechen, wie auch das andere 1. LXf3, b3Xa2 2. Ld1†, b4—b3 3. Lh5.

4724 von **Dr. Ado Kraemer:** 1. Tg6—g1! Bahnung für 1. . . ., e2—e4 (Absicht e4—e5) 2. Tg7—g2 matt, wie für Le4† 2. Tg7—g6 matt, 1. . . ., DXg1 2. Tg7Xg1 matt, 1. . . ., Th4 (h5) 2. Tg7—g4 (g5) matt. Eine Bahnung mit gehäuften Zwecken. 1. Tg2? Dg1!; 1. De4? Dg1!! Aber 1. Dc5 schlägt trotz Ld5 durch mit 2. Tg—b7 matt.

4683 von **O. Nerong:** mit 1. a8 S, KXa3 2. Sc7 ist diesmal der doppelte Tempoverlust gelungen: Ka2 3. Ta5 matt. **4725** von **K. Laue:** 1. Se6! KXh7 2. Td8, Kh6 3. Td8 matt. **4726** von **K. Laue:** 1. Td6! e7Xd6 2. Lg8 und 3. Sg6 matt. Ein anziehender Zwilling. **4727** von **L. Schor,** mit w. Kg6:1. Kg5! Fesselung der eigenen Dame unter Entfesselung des Springers mit dem neuen Fesselungswitz 1. . . ., Da5 2. Dd3 matt. Glänzend gearbeitet. 1. Se2? DXe2! **4728** von **G. Andersson:** 1. Dg6—d6! mit dem Hauptspiel 1. . . ., Kg5 2. Sf3 matt. **4729** von **E. G. Schüller:** 1. Db5—b3! droht Da2 matt und löst dadurch eine Fülle von Läuferabzügen aus: DXb1 2. Lc5 matt; Se6—c7 oder c5 2. Lb1—f5 matt; Sd4 2. Le7 matt; Sf4 2. Lc2 matt; Sg7 2. Lc5 matt. Eine gelungene Häufungsaufgabe (task). Aber trotz des ersten Preises geht auch 1. LXh7†, TXf1, Tc1 oder Ka2 2. Lc5 matt!

Dauerlösungsturnier.

Es freut uns sehr, melden zu können, dass Mme H. Clark, die uns auch in Tagen der Krankheit als Löserin treu geblieben ist, zum zweitenmal an die Spitze kommt.

Mme H. Clark I: 531+33 = **564**; R. Vuille I: 501+37 = **538**; E. Freimann III: 498+30 = **528**; M. Dörfler I: 458+33 = **491**; E. Meyer III: 444+29 = **473**; R. Kündig II: 406+10 = **416**; Wolf Berger: **444**; J. Wiedemann: 373+27 = **400**; E. Clouzot I: 357+24 = **381**; J. B.-H. und H. K.-O.: 370+10 = **380**; Dr. K. Brünnich: 357+9 = **366**; O. Link IV: 320+37 = **357**; L. Ch. Bôle: 318+37 = **355**; René Widmer: **350**; H. Eisele II: 301+26 = **327**; C. Lendi: **312**; W. Fackler: **308**; H. Lorez I: 260+20 = **280**; Dr. W. Stooss: **275**; A. Huguenin: **271**; A. Bubloz III: 229+37 = **266**; F. Moor I: 224+30 = **254**; L. Blanc: 203+4 = **207**; F. Rehaczek: **165**; J. Wagschal: **162**; W. Holinger: **126**; Chs. Salquin: **125**; J. Bieri I: 98+24 = **122**; Otto Bart: 69+30 = **99**; Dr. W. Grossen IV: **66**; E. Gerber IV: **33**; M. Nicolet: 4+23 = **27**; R. Huppertsberg I: **11**.

Schweizerisches Schachturnier 1930

Lausanne, Woche nach Ostern.

Schachspieler, haltet Euch diese Tage frei!

J. Suter-Binder †

Unter den schweizerischen Schachfreunden betrauern heute besonders die Liebhaber des Problems das frühe Hinscheiden eines begabten und kaum 40 Jahre alten Basler Komponisten. Jakob Suter wurde als Sohn eines Lokomotivführers 1888 in Alpnach geboren. Er besuchte die Schulen in Brugg, weil sein Vater dorthin versetzt worden war, und dort begann er auch seine Mechanikerlehre. Er setzte diese in Basel fort, und sein zufriedener Lehrmeister wollte ihn sogar auf eigene Kosten in ein Technikum schicken. Allein der Vater Suter hatte es anders beschlossen und beharrte darauf, dass sein Sohn in den Dienst der schweizerischen Bundesbahnen trat. Dies geschah 1907. Unser Freund brachte es bis zum Lokomotivführer I. Klasse. Seine technischen Liebhabereien verlor er aber nicht; sie führten zum Bau von Radiogeräten und zum Basteln mit den Schachsteinen. Als Mitglied der Basler Schachgesellschaft hat er eine gewisse mittlere Spielstärke erworben, wobei er stehen blieb, weil nicht der Schachkampf, sondern die Kunst seine Sache war. Er betätigte diese, indem er alte und neue Schachideen, die ihm beim Lösen zuflossen, in andere Formen goss, feilte, zerbrach und umgoss, bis unter seinen Händen etwas Ganzes und Sauberes entstanden war. Er hatte das Glück, mit einer lieben Frau zusammen zu arbeiten, die an seinem Schaffen bis in die Einzelheiten hinein teil hatte. Ein schweres Gallensteinleiden setzte dem Glück allzu früh ein Ziel. Mit der Witwe und dem 14-jährigen Knaben trauern Freunde, Kameraden und Vorgesetzte um den trefflichen, biederen Menschen. Eine kleine Auslese aus Suters Schaffen möge dies auch für die Schweizerische Schachzeitung beweisen. V.

Kleine Fernturniere.

(Letzter Bericht 1929 Seite 147)

Die Einladung zur Beteiligung an unseren Fernturnieren hat überraschenden Erfolg gehabt. Das 67. F. T. wurde sofort voll besetzt und am 28. September unter folgenden Teilnehmern eröffnet: J. Unterauer, Murten, E. Moor, Zürich, Frau L. Bamert, Zürich, K. Kranich, Berlin, O. Bart, Biel, W. Berger, Gurnigel und Dr. F. Tuffli, Cazis.

Für das 68. F. T. liegen bereits weitere 4 Anmeldungen vor von: J. Ehrat, Lohn, P. Oechslin, Feuerthalen, Hans Egli, Zürich und Oskar Wolf, Mähren.

Für weitere Anmeldungen wäre ich sehr dankbar, damit auch diese Gruppe das Spiel bald beginnen und von der günstigen Winterzeit profitieren kann. Ich bitte, mit den Anmeldungen Fr. 10.— Einsatz und Fr. 5.— Reugeld, total Fr. 15.— auf Postcheckkonto Kleine Fernturniere Zürich VIII/8668 einzuzahlen. Für alle weiteren Auskünfte stehe ich zur Verfügung.

Zürich, den 4. Oktober 1929.
Bahnhofstrasse 32.

Der Turnierleiter:
Dr. Rob. Blass.

Delegiertenversammlung

Samstag, den 3. August auf Hohenklingen bei Stein.

Die prächtige Rheinfahrt nach Stein und der nicht minder schöne Ausblick vom Hohenklingen hatten offenbar die Herren Delegierten des schweizerischen Schachvereins milde gestimmt. Nachdem sie sich nicht ohne einen bedauernden Abschiedsblick auf die prächtige Landschaft in dem Wirtssaale auf Hohenklingen zusammengefunden, genehmigten sie im Eiltempo den Jahresbericht, die Jahresrechnung, den Voranschlag 1930, bestätigten mit Akklamation die Mitglieder des Zentralvorstandes mit Herrn Ormond-Vevey als Zentralpräsidenten und ersetzten den leider zurücktretenden Herrn Prof. Müller-Winterthur durch Herrn Dr. Müller-Schaffhausen, den verdienten Leiter des Schaffhauser Turniers. Sogar die Grundsätze für die Durchführung der schweizerischen Schachturniere und die Entsendung von Delegationen an internationale Anlässe wurden ohne besondere Bemerkungen gutgeheissen. Damit

war aber der Gipfel der Gutmütigkeit erreicht und es tauchten unter dem harmlosen Traktandum «Verschiedenes» plötzlich Themata auf, die die Versammlung weit mehr interessierten als die trockenen Geschäfte.

Vorerst beschwerte man sich über die mangelhafte Berichterstattung der Tageszeitungen über die schweizerischen Schachanlässe. Es kamen allerlei gute Ratschläge zum Vorschein, aber auch Hindernisse, die nicht so leicht überwunden werden können. Mit der schweizerischen Depeschenagentur soll in dieser Beziehung ein ernstes Wort gesprochen werden.

Das letzte Thema aber, das die Versammlung beschäftigte, hätte wahrscheinlich auch an einem weniger tropischen August-Nachmittag die Gemüter erhitzt. Die Herren Dr. Häberli-Biel, Prof. Meyer-Schaffhausen und Ramstein-St. Gallen wiesen darauf hin, dass die kleineren Städte, die ein schweizerisches Turnier übernehmen, offenbar nicht genügend Anziehungskraft auf die Spitzenspieler auszuüben vermögen, insbesondere auch nicht, wenn im selben Jahre ein internationaler Anlass stattfindet. Da die Bedeutung eines Turniers nach der Zusammensetzung der Spitzengruppe eingeschätzt wird, ist der Unmut über diese Erscheinung nicht gering. Er liess sich denn auch nicht durch die wohlgemeintesten Erklärungen über persönliche Verhältnisse und Zufälligkeiten, die die schwächere Beteiligung des Bieler und des Schaffhauser Turniers verursacht hätten, nicht beschwichtigen. Der Eindruck blieb bestehen, dass es in erster Linie die Preisansätze seien, die das mangelnde Interesse erklären. Schon bereitete sich drohend ein Antrag vor, wonach in Zukunft nur Spieler an internationale Anlässe delegiert werden dürften, die das vorangegangene schweizerische Turnier besucht haben. Schliesslich einigte man sich aber doch auf den versöhnlicheren Ausweg des Studiums der Angelegenheit durch den Zentralvorstand. Dieser erklärte sich bereit, der nächsten Delegiertenversammlung darüber zu berichten, wie die Beteiligung der Spitzenspieler an Turnieren in kleineren Städten sichergestellt werden könne.

Da nächstes Jahr wiederum ein nationaler und ein internationaler Anlass zusammenfallen, nämlich in der Woche nach Ostern das Schweizerische Schachturnier in Lausanne und im Juli das internationale Turnier der Fide in Hamburg, wird sich zeigen, ob unsere Amateure für eine derartige Doppelbelastung zu haben sind. Sollen die schweizerischen Turniere regelmässig alljährlich stattfinden, so ist der schweizerische Schachverein unbedingt auf die Mitwirkung der kleineren Sektionen angewiesen. Ein Ausweg aus dem Konflikt, der in Schaffhausen zur Sprache gebracht wurde, der aber seit Jahren besteht, wird sich daher finden müssen. J. N.

Fehlerhafte Studien bei Troitzky.

Vergl. Seiten 11, 29, 43, 61, 79, 85, 99 und 135.

Nr. 417 (Kc4, Tg7, Bb5, e4 = 4; Ka2, Tg1, Sc8, Bg2 = 4) mit der Lösung 1. b6! hat in dem einen Hauptspiel Tc1† in 2. Kd4 einen sinnstörenden *Druckfehler:* g1 D 3. T×g1, T×g1 4. b7, Se7! 5. b8 D, Sc6† und Schwarz gewinnt. Richtig ist darum nur 2. Kd3!

Nr. 419 (Kc6, Lg6, Ba2, a7, d3, f6, h2 = 7; Kh8, Ta4, Ba3, d4, e5, h7 = 6) ist irgendwie *verdruckt,* denn eine Anmerkung zu der Lösung weist hin auf e5—e4—e3, d2×e3. Entweder ist dies gegenstandslos, oder der Bd3 muss nach d2 versetzt werden.

Nr. 423 (Kc4, Lb3, Bg2 = 3; Kd6, Lg1, Bf4, g3, g4 = 5) ist *nebenlösig:* 1. Lc2, Lb6 2. Lg6 (?) f3 3. Le4, Ke5 4. Ke5 4. Kd3, f2 5. Ke2! =. Warum nicht 2. Lh7 oder, viel zwingender als Lg6 und Lh7, sogleich 2. Lf5! drohend 3. L×g4?

Nr. 424. Die neue Fassung (Kb7, Lh1, Bd6 = 3; Ka4, Lb1, Bb3, d7 = 4) ist ebenfalls *inkorrekt,* nämlich *unlösbar:* 1. Lc6†, Ka3 2. L×d7, b2 3. La4 muss nicht mit Lf5, sondern mit 3. . . ., Le4† erwidert werden: 4. Kc7, b1 D, und Weiss kann seinen Freibauern nicht umwandeln, weil die schwarze Dame zu schnell über b7 eingreift.

Nr. 444 (Ka6, Le2, Bb5, c7 = 4; Kc8, Tb1, Lf8, Bc5, d4, d5 = 6) ist *inkorrekt,* weil die Forderung auf Remis ersetzt werden darf durch die Gewinnforderung: nach 1. b5—b6, Ta1† 2. Kb5, Tg1 3. Ld3! Tg5 spielt Weiss doch einfach 4. Kc6! und gewinnt, statt des beabsichtigten 4. Ka4? mit der Pattwendung c5—c4 5. L×c4 samt b7† usw.

Nr. 445 (Kd3, Lb1, Bb3, c6, e6, h6 = 6; Ka5, Tg6, Lg5, Ba6, b4, b6, e7 = 7) ist *unlösbar.* Statt 1. h7, Lf6 2. La2! Tg3† 3. Kc2, Tc3†? 4. Kb1 (die beabsichtigte Pattwendung) spielt Schwarz 3. . . ., Le5! 4. c6—c7, Th3! 5. c8 D, Tc3† 6. D×c3 (oder 6. Kb1, T×c8 7. h8 D, T×h8, kein Patt) b4×c3! 7. Kd3, Kb4 und Schwarz gewinnt das Endspiel bei ungleichfarbigen Läufern dank der schlechten Stellung des weissen Läufers. 4. h8 D, L×h8 5. c6—c7, Tg8! 6. Kb1, Tc8 oder Lc3 usw.

Nr. 447 ist ebenfalls *unlösbar* (Kd6, Sh1, Be6 = 3; Kg1, Tf5, Sa8 = 3, Schwarz am Zuge!). Nach dem Einleitungszuge Kg2 1. Sg3! K×g3 2. e7, Tf6† 3. Kd7, Sb6† 4. Kd8, Td6† 5. Kc7, Td7† 6. Kb8, T×e7 tritt das Patt ein, das die einleitenden Züge erklärt; aber Schwarz spielt statt 3. . . ., Sb6† besser 3. . . ., Tf7! 4. Ke6, Th7 5. e8 D, Sc7† usw. bezw. 4. K∾, Sc7 usw. Also darf Schwarz auch mit K×h1 anfangen!

Nr. 451 (Kb7, Bb5, c5, g4 = 4; Kh6, Ta1, Sf6 = 3) führt nach 1. g5†, K×g5 2. c6 zu einer der vorigen ähnlichen Pattwendung, wenn Schwarz mit 2.. . ., Tb1? fortfährt (3. c7, Se8 4. b6, Sd6† 5. Ka8, T×b6 6. c8 D, S×c8). Schwarz spielt besser 2. . . ., Sd5! 3. c7 (oder 3. b6, Tb1 samt S×b6) Se7! 4. b6 (nach Umwandlung würde dieser Bauer sofort verloren gehen) Tb1 5. Ka8 (5. Ka7, Sc8† und S×b6 oder T×b6, je nachdem) Sd5! 6. b6—b7 (noch am besten) S×c7† 7. Ka7, Ta1† 8. Kb6, Sa6 usf. Wenn 5. Ka6, so Sc8! 6. b6—b7, Tb6† 7. Ka5, T×b7 usf. Schwarz gewinnt, die Studie ist *unlösbar.*

Nr. 455 (Kd8, Tc4, La8, Bf5 = 4; Ka5, Sc8, Bb2, c6, f4 = 5). Nach 1. Tc5†, Kb6! 2. T×c6†, Ka7! 3. f6, S×f6 4. Tc7† (droht Tb7) K×a8 5. Tc4 sieht man die Pattwendung durchschimmern (b1 D 6. Ta4†, Kb7 7. Tb4†!). Allein Schwarz spielt 5. . . ., b1 T! und behält das Uebergewicht; denn auf 6. T×f4?? folgt nicht Tb6, wie der Verfasser schreibt, sondern Tb8† 7. Kc7 oder e7, Sd5† und Schwarz gewinnt. Auf 6. Ke7 aber folgt f4—f3 7. Tc2, Se4 und Schwarz gewinnt ebenfalls. Daher *unlösbar.* (Schluss folgt.)

Kurze Nachrichten.

Frankreich. Die französische Meisterschaft wurde dieses Jahr vom 8. bis 16. September in Saint-Claude ausgetragen. Unter zehn Teilnehmern erstritt André Chéron (Leysin) den 1. Preis mit 7½ Punkten, Gromer erreichte 6½, Barthélemy, Betbeder und Gibaud je 6, Anglarès und Bienstock je 4½, de Villeneuve 3, Bertrand 1 und Gaudin 0 Punkte. Chéron hat damit die Meisterschaft zum drittenmal erstritten. Sie kann ihm wohl zur Zeit nur von Muffang und Crépeaux streitig gemacht werden, die aber auch diesmal nicht teilnahmen, weil sie schwer abkommen können.

Budapest. Ein internationales Meisterturnier zum Andenken an den ersten ungarischen Meister Josef Szen vereinigte starke ungarische Spieler mit einigen Teilnehmern von Karlsbad. Das Treffen wurde eine leichte Beute Capablancas, der wieder sehr in Form ist; er erreichte aus 13 Partien 10½ Punkte ohne Verlust. Es folgen: Rubinstein mit 9½ P., Dr. Tartakower mit 8, Sir G. A. Thomas und Dr. A. Vajda mit 7½, A. Steiner mit 7, Colle und Havasi mit 6½, Przepiorka mit 6, Canal und Monticelli mit 5½, v. d. Bosch (ein junger Holländer) mit 4½, Brinckmann mit 4, Prokes mit 3 Punkten.

Jugoslavien. In Rohitsch-Sauerbrunn = Rogaska Slatina hat nach Budapest noch ein Meisterturnier stattgefunden, wobei wir als eine merkwürdige Neuerung verzeichnen, dass über die eingeladenen Meister hinaus Teilnehmer gegen Zahlung zugelassen wurden! Schlußstand: *Rubinstein,* Flohr, Maroczy-Pirc-Takacs, Przepiorka, Canal-Grünfeld, Brinckmann, Sämisch, Hönlinger, König, Geiger, Singer, Jovanovic, Rozic.

Barcelona. Am 12. Oktober endete das internationale Schachturnier anlässlich der Ausstellung mit einem leichten Siege Capablancas, der 13½ Punkte aus 14 Partien zog; dann folgen Dr. Tartakower mit 11½, Colle mit

29. De3—h6 Dc8—g8
30. Fb3×d5 Dg8—g6
31. Tf7—f8† abandonnent.

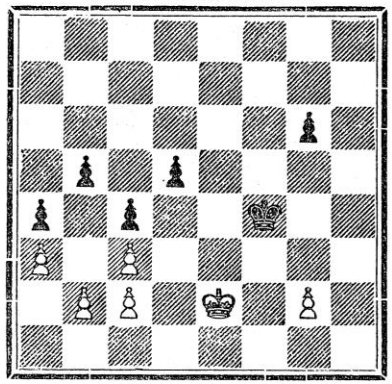
Une belle partie d'attaque.

Die Geheimnisse eines Bauernendspiels.

Von Alfred Brinckmann.

Partiestellung aus dem Turnier in Budapest, September 1929.

Schwarz: *Rubinstein.*



Weiss: *Brinckmann.*

Ich hatte mich 67 Züge lang mit der Inbrunst eines Kämpfers, der sich nicht beugen will, in die Stellung hineingekniet und glaubte in diesem Augenblick, wiewohl Schwarz ersichtlich mehr Raum hat, dennoch das Remis sicher zu haben. Vor allem beruhigte mich, dass der Durchbruch d5—d4 in Abwesenheit beider Könige nicht möglich ist: d5—d4, c3×d4, b5—b4, c2—c3! Wenn trotzdem ein Gewinn für Schwarz in den Möglichkeiten schlummert, dann wird man mich deswegen nicht anklagen können, sondern daraus erneut Anlass nehmen, der Grenzen menschlichen Erkennens — und Rubinsteins erstaunlicher Endspielkunst zu gedenken.

1. Ke2—f2 Kf4—e4
2. Kf2—e2

Hier fangen schon die Schwierigkeiten an. 2. g2—g3 verliert wegen 2. . . ., g6—g5 3. Ke2, d5—d4 4. c3×d4 (erzwungen, da sonst d4—d3 kommt) K×d4 5. Kd2, Ke4 6. Ke2, b5—b4! 7. c2—c3, b4—b3 und gew.

2. . . . g6—g5
3. Ke2—f2 d5—d4
4. c3×d4 Ke4×d4
5. Kf2—e2!

Nachdem ich die gefährliche Klippe im 2. Zuge umschifft hatte, glaubte ich jetzt neuerdings mein Schiffchen in den Remishafen steuern zu können. Wenn Schwarz in diesem Augenblick das stark erscheinende c4—c3 spielt, ist die Partie nach 6. b2—b4! sofort remis. Das ist aber auch der einzige Zug; denn 6. b2—b3 verliert wegen b5—b4! Indessen bin ich doch der Genasführte, wie die tiefe und originelle Fortsetzung Rubinsteins dartut.

5. . . . b5—b4!

Ursprünglich glaubte ich, diesen Bauern gefahrlos nehmen zu können, denn auf 6. a3×b4, c4—c3 7. b2×c3† K×c3 folgt 8. b4—b5 und alles ist in schönster Ordnung. Jedoch spielt Schwarz nicht 7. . . ., K×c3, sondern Kc4! und damit gewinnt er (7. . . ., Kc4 8. Kd2, a4—a3 9. Kc1, K×c3 10. Kb1, K×b4 11. Ka2, Kc3!) Es bleibt also keine Wahl.

6. Ke2—d2 b4—b3!
7. c2—c3† Kd4—e4
8. Kd2—e2 Ke4—f4
9. Ke2—f2 Kf4—g4
10. Kf2—f1

Oder 10. g2—g3, Kh3 11. Kf3, Kh2 12. Kf2, g5—g4.

10. . . . Kg4—g3
11. Kf1—g1 g5—g4
12. Kg1—f1 Kg3—h2
13. Kf1—f2 Kh2—h1!!

Ausgerechnet dieses Feld muss der schwarze König betreten, um die Schlacht zu gewinnen!

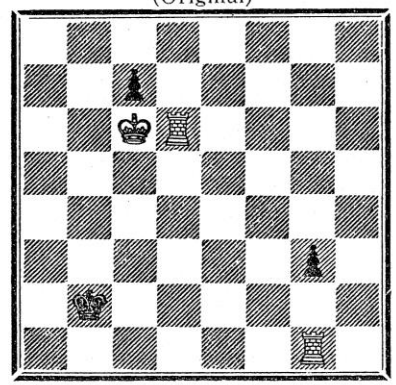
14. Kf2—g3 Kh1—g1
15. Kg3×g4 Kg1×g2

Aufgegeben.

Tartakower hat recht: alles lässt sich im Schach durchrechnen (?), nur Bauernendspiele nicht.

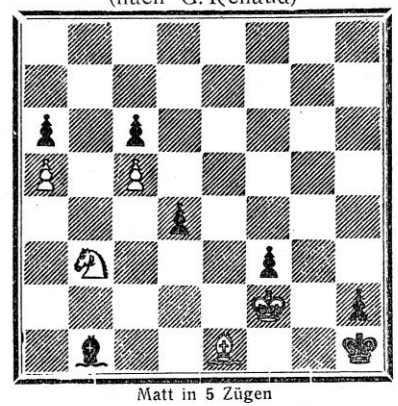
Probleme.

4751. *E. Brunner,* München (Original)



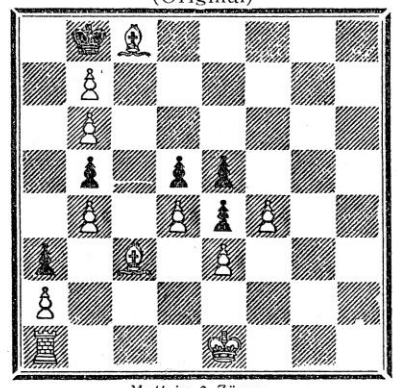
Matt in 4 Zügen

4752. *F. Palatz,* Hamburg (nach G. Renaud)



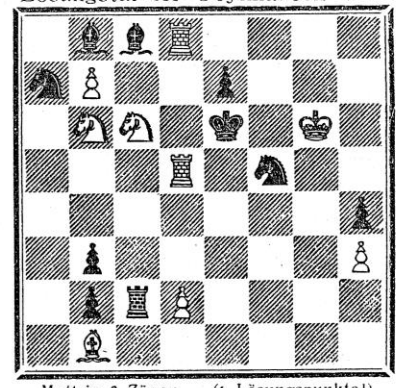
Matt in 5 Zügen

4753. *O. Nerong,* Kiel (Original)



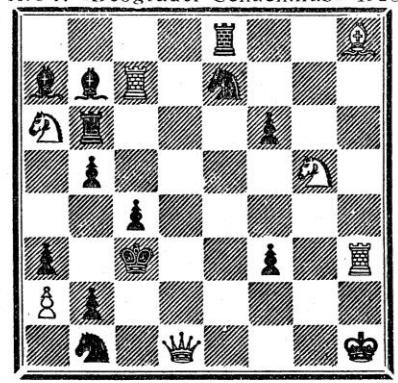
Matt in 3 Zügen

4754. *Dr. A. Kraemer,* Lage Lösungsturnier Oeynhausen 1929



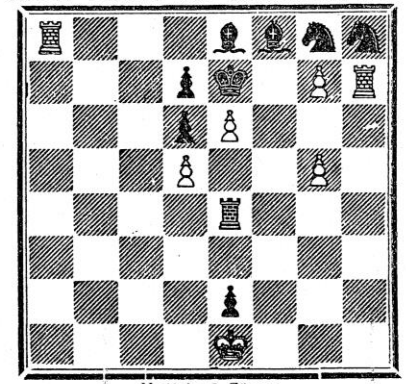
Matt in 3 Zügen (6 Lösungspunkte!)

4755. *E. Goldschmidt,* Szombathely II. Pr. «Beograder Schachklub» 1928



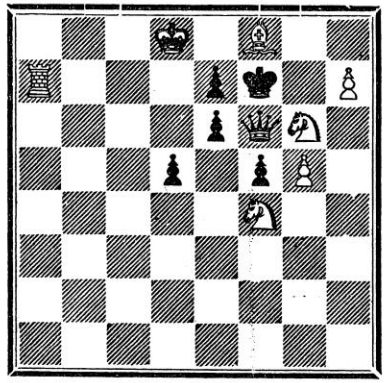
Matt in 2 Zügen

4756. *G. P. Latzel,* Breslau II. Pr. Turnier des Shakbladet 1929



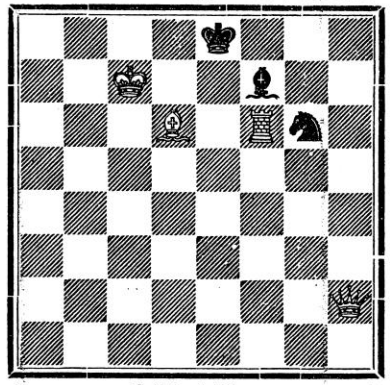
Matt in 2 Zügen

4757. *J. A. Schiffmann,* Chisinau Sachovski Glasnik, 1929



7 Matt in 2 Zügen 6

4758. *A. F. Solowjeff,* Sonderpreis des «Svenska Dagbladet», 1928/29



4 Matt in 2 Zügen 3

Lösungen zum Septemberheft 1929.

4730 von **F. Palatz.** Beabsichtigt ist 1. De4—c2†, Lh8—c3 2. Dc2—e2, Sc6—d4 3. De2—d3 nebst Zugzwang, bedingt durch die erzwungene Einschränkung des Läufers. Das Stück ist aber mehrfach nebenlösig.

4731 von **E. Brunner.** 1. Db8—d6, Db5—b8 2. Th3—h6, Db8×d6† 3. Se8×d6, Kh8—g7 4. h7—h8 D‡. Nicht schwierig, aber witzig!

4732 von **E. Brunner.** 1. a5—a6 (Zugzwang), Dg7—f7 2. Se4—f6†, Le5×f6 3. Db2—g2‡. 1. . . ., Dg7—e7 2. Se4—c3†, d4×c3 3. Db2—g2‡. 1. . . ., Dg5—e7 oder a7 2. Se4—c3†, Kd5—c6 3. Db2—b5‡. 1. . . ., Kd5—c6 2. Sd3×e5†, Dg7×e5 3. Db2—b7‡. Anderes einfach. Leider nebenlösig durch 1. Sg5 und 1. Lf5.

4733 von **J. Freivogel.** 1. Dd3—g6, droht 2. Sc1—d3‡. 1. . . ., Sd6—f5 2. Dg6—b6‡. 1. . . ., De7—g5 2. Lf8×d6‡. 1. . . ., Sd6—e4 2. Dg6—c6‡. Die beiden Entfesselungen der weissen Dame sind recht hübsch.

4734 von **Sam. Isenegger.** 1. Dc3—c4 droht 2. d5×e6‡. 1. . . ., Ta4×c4† 2. Se5×c4‡. 1. . . ., Sb8—c6 2. d5×c6‡. 1. . . ., Sa6—b6 2. Dc4—c7‡. 1. . . ., Lh8×e5 2. Dc4—c5‡. 1. . . ., Th7—h4 2. Se5—f7‡. 1. . . ., e6×d5 2. Dc4×d5‡. 1. . . ., Kd6×e5 2. d5—d6‡. Guter Schlüsselzug und ein reicher Strauss von Abspielen.

4735 von **Sam. Isenegger.** 1. Dg3—g4, Lc3—e1† 2. Ld4—f2‡. 1. . . ., c6×b5 2. Tb6—c6‡. 1. . . ., b4—b3 2. Sb5—a3‡ nebst einer Anzahl weiterer Varianten infolge von Zugszwang des Schwarzen. 1. Dg1 scheitert natürlich an Le1†.

4736 von **W. Holinger.** 1. Lf8—e7 etc. nebst Zugszwang. Verschiedene Löser geben 1. Ld6 als Nebenlösung an und übersehen, dass dies an einer Feinheit scheitert, nämlich an 1. Tb6—b7 oder b8 und nun kann der weisse Turm nicht auf d6 mattsetzen. 1. Kh7, was auch versucht wurde, scheitert an g7—g5.

4737 von **Hans Müller.** 1. 0—0—0 droht 2. Td1×d3‡. 1. . . ., Df1—c4† 2. Tf2—c2‡. 1. . . ., Kd4—d5 2. Tf2×f5‡. Anderes einfach. Es ist ein Verdienst, dass dieses Stück nicht nebenlösig ist. 1. Td1 scheitert am Damenschach. Schade, dass die weisse Dame in einer Ecke schmollt!

4738 von **Hans Müller.** 1. Sd4—c6 droht 2. De2—d3‡. 1. . . ., Sa6—c5 2. Sc6×b4‡. 1. . . ., Sd7—c5 2. De2—e5‡. 1. . . ., Lh6—e3 2. Sg4×e3‡. Die guten Verführungen 1. Sf3 und 1. Sf5 werden durch 1. . . ., Sc5! erfolgreich pariert.

Man darf der Basellandschaftlichen Zeitung Glück wünschen zu ihren Mitarbeitern. Hoffentlich melden sie sich auch gelegentlich in der schweizerischen Kollegin zum Wort!

4739 von **J. Freivogel.** 1. Sf4—h5 nebst Zugszwang. Wer weiss, wie schwierig es ist, Figurenprobleme zu komponieren, wird diesem Stück seinen Beifall nicht versagen.

Dauerlösungsturnier.

R. Vuille I: 538+21 = **559**; E. Freimann III: **528**; M. Dörfler I: 491+21 = **512**; E. Meyer III: **473**; Wolf Berger: **444**; R. Kündig II: 416+19 = **435**; J. Wiedemann: 400+21 = **421**; E. Clouzot I: **381**; J. B.-H. und H. K.-O.: **380**; L. Ch. Bôle: 355+21 = **376**; Dr. K. Brünnich: 366+6 = **372**; O. Link IV: **357**; R. Widmer: **350**; H. Eisele II: 327+21 = **348**; C. Lendi: 312+17 = **329**; W. Fackler: 308+20 = **328**; A. Bubloz III: 266+21 = **287**; H. Lorez I: 280+19 = **299**; Moor: 254+23 = **277**; Dr. W. Stooss: **275**; A. Huguenin: **271**; L. Blanc: **207**; F. Rehaczek: **165**; J. Wagschal: **162**; J. Bieri I: 122+19 = **141**; W. Holinger: **126**; Ch. Salquin **125**; O. Bart: 99+19 = **118**; Dr. W. Grossen IV: **66**; E. Gerber IV: 33+21 = **54**; M. Nicolet: 27+17 = **44**; R. Huppertsberg I: **11**.

An die Spitze kommt diesmal Herr Robert Vuille in Le Locle, der auch seine Feuerprobe schon bestanden hat. Vivat sequens!

Briefkasten.

J. B. in L. Ihr Fall wird aufgeklärt.

R. V. in L. Dans le problème N° 4745 le pion c5 est bien à sa place. Il faut chercher une autre solution. Dr E. V. aura soin de vous procurer le prix que vous désirez.

Berichtigung.

Problem Nr. 4744 ist ein Fünfzüger. Die neue Aera fängt gut an. Der Problemredaktor bittet um Entschuldigung.

Fehlerhafte Studien bei Troitzky.

Vergl. Seiten 11, 29, 43, 61, 79, 85, 99, 135 und 166.

Nr. 466 (Kh5, Sa8, Bd6, f4 = 4; Kg7, Sf7, Be6, e7, f3 = 5) ist auch *unlösbar.* Nach 1. d6×e7, Sd6 2. Sb6, f3—f2 3. Sc4, f1 D 4. S×d6, was der Verfasser zum Remis (Patt) ausführt, spielt Schwarz 4. . . ., Kf6! mit der Mattdrohung Dh3 und der Drohung K×e7; so bleibt dem Weissen nur 5. e8 S†, Ke7, und die beiden Springer können das Spiel nicht halten, weil der Bf4 bald fällt: 6. Kg4, Dg2† 7. Kh4, Dg6 8. Kh3, Dg1 9. Kh4, Dg2 10. Kh5, Dg3 usw.

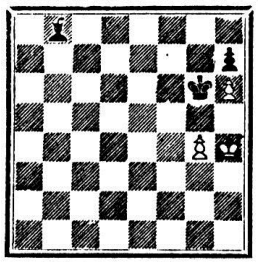
Nr. 474 (Kg5, Sé7, h3, Bh5 = 4; Kh8, Sc3, d2, Ba3 = 4) teilt dieses Schicksal: nach 1. Kh6, Sd5! 2. S×d5, a2 3. Sf6 muss Schwarz nicht umwandeln (wegen 4. Sf4, D×f6† 5. Sg6†!), sondern nochmals zu dem Mittel eines Springeropfers greifen: 3. . . ., Sd2—e4! 4. S×e4, a1 D und die zerstreuten Springer verlieren wegen der Mattdrohung auf g7, z. B. 5. Kg6, Dg7† 6. Kf5, Dd7† usw.

Nr. 478 ist ebenfalls *unlösbar* (Kg3, Lg2, Sb7, Bb5, e6 = 5; Kc7, La5, Bb2, d5, f5 = 5). Nach 1. b6†, L×b6! 2. e7, Kd7 3. Lh3 soll Schwarz kein Läuferschach auf c7 einschalten, sondern sofort umwandeln: 3. . . ., b1 D 4. L×f5†! D×f5 5. e8 D†, Kc7!! und dies gewinnt, weil der Springer verloren ist: 6. De7†, Dd7 7. D×d7†, K×d7 8. Kf4, Kc7! 9. Ke5, Kc6! 10. Sd6, Lc7 usw. Oder 6. Da8 (6. Sd8? Dg5†) Dg6† 7. Kf4, Df6† 8. K∾, Dc6 und gewinnt.

Nr. 495 ist auch in ihrer verbesserten Form so *unlösbar,* wie sie aussieht (Kf4, Be4, h5, h6 = 4; Kc3, Lh8, Sb1 = 3). Nach 1. e5, Kd4 2. e5—e6, Sc3! 3. Kf5, Sd5 4. Kg6, Ke5 5. e7, S×e7† 6. Kh7 muss Schwarz nicht mit Lf6 pattsetzen, sondern auf Matt spielen: 6. . . ., Kf6! 7. K×h8, Kf7 8. Kh7 (h6—h7? 9. Kf8!) Sc6! 9. Kh8, Se5 10. Kh7! Sf3! 11. Kh8, Sg5 12. h7, Kf8 13. h6, Sf7 matt.

Nr. 497 (Kf2, Bb6, e3, g4, h6 = 5; Ke6, Th4, Ld2, Bh7 = 4) ist ein besonders heikler Fall. Nach 1. b7, L×e3† 2. Kg3! Lf2†! 3. Kf4, La7 4. b8 D,

Stellung nach dem 6. Zug



Weiss am Zuge.

L×b8† 5. Kg5 liegt das Patt sehr nahe (Th1 oder Lg3); aber ein Gewinnversuch ist dennoch möglich: 5. . . ., Kf7! 6. K×h4, Kg6. Siehe das Diagramm: Der Gedanke ist, den weissen König abzudrängen oder den Randbauern zum Springerbauern zu machen, wie schon bei *Berger,* Nr. 464 von Horwitz, Seite 496. **1. Hauptspiel:** 7. g5, Kf5 8. Kh3! (Kh5?? Lg3!) Kf4! 9. Kh4, La7 10. Kh5, Kf5 11. Kh4, Lf2† 12. Kh3, Le1 13. Kg2, Kg4 14. Kf1, Lh4 15. Kg2, Lg3 16. Kf1, Kf3 17. Kg1! Le5 18. Kf1, Ld4 19. Ke1, Le3 20. Kd1, L×g5 21. Ke1, L×h6 22. Kf1, Le3 und gewinnt. Die Abspiele sind nicht schwer, wenn man noch beachtet, dass Weiss die Stellung Kf1, Kf3, Lf2 vermeiden muss, die ihn zum Vorlaufen der Bauern zwingt (g6, h7×g6, h7, Ld4).

2. Hauptspiel: 7. Kh3, Kg5 8. Kg2, Kf4 9. Kh3, La7 10. Kg2, Lb6 11. Kh3, Lf2 12. Kg2, Lg3 13. Kh3, Kf3 14. g5, Lf2 15. Kh2, Le1 16. K∾, Lg3 mit Einlenken in das erste Hauptspiel. 9. . . ., Kf2, La7† 10. Kg2, Lb6 11. Kf1, Kf3 12. Ke1, Le3 13. Kd1! Lf2 14. Kd2, K×g4 15. Ke2, Kg3 16. Kf1, Le3 17. Ke1, L×h6 18. Kf1, Le3 und gewinnt. Zieht man noch die Studie von Horwitz (a. a. O.) zum Vergleich heran, so kann man sich des Eindruckes nicht erwehren, dass die stärkere Partei gewinnen muss. In diesem Falle ist die Studie von Troitzky *unlösbar.* Dieses Ergebnis ist theoretisch wichtig.

Nr. 498 (Ke1, Bc6, d4, e4, h5 = 5; Kh6, Lc2, f6, Sf1, Bd5 = 5) ist unlösbar; denn Schwarz gewinnt den Weg nach c8 nach 1. c7, Lh4† 2. Ke2, Sg3† 3. Kf3 (Ke3, Sf5†! oder Kd2, S×e4†!) nicht mit L×e4†? sondern mit 3. . . ., Lf1† 4. Kf4 (sonst Lg4) S×h5† 5. Kf5, Sf6! und gegen Lg4(†) ist nichts mehr einzuwenden.

Damit endigt diese lange Reihe. Gottlob, mag mancher Leser denken. Dem Bearbeiter ist es ebenfalls recht, aber wer A gesagt hat, muss B sagen, (vergl. Seite 11) und es sind immer mehr Stücke dazu gekommen; es wären auch jetzt wieder welche nachzutragen. Obwohl wir damit Troitzkys Ruhm nicht verkleinern wollen, darf man doch festhalten, dass unter seinen 500 Studien ein verhältnismässig hoher Teil unrichtig ist. Mögen diese Nachweise dazu beitragen, dass er sie verbessert oder durch andere ersetzt: die S. S. Z. wird wie in der Vergangenheit im Grunde viel lieber schöne korrekte Studien von ihm bringen!

Mitteilungen :: Communications :: Comunicazioni

Schachklub Luzern. In der Generalversammlung vom 31. Oktober 1929 hat unser Klub endlich den in den letzten Jahren stets wiederholten Rücktrittsgesuchen unseres Präsidenten Heinrich Bienz entsprochen, da sich Dr. C. Anderhub zur Uebernahme des Amtes bewegen liess. Damit haben wir eine ebenso tüchtige wie beliebte Leitung gefunden. Dem zurücktretenden Präsidenten sei für seine neunzehnjährige Amtstätigkeit unser aller Dank ausgesprochen; denn er hat sich um das Schach in Luzern grosse Verdienste erworben. Wie manchen hat er, der starke Spieler, mit Geduld und liebenswürdigem Humor in das königliche Spiel eingeführt! Unser Klub hat seine Tätigkeit durch Verleihung der Ehrenmitgliedschaft in bescheidenem Masse gewürdigt. Möge Herr Bienz noch recht lange unter uns weilen! H. P.

Neue Schachspalte.

Diesmal ist die «*Zürcher Illustrierte*» an der Reihe. Wir hoffen, dass die neue Spalte dazu beitragen wird, unser Spiel im Inland besser bekannt zu machen, was noch immer nötig ist (siehe die bundesrätliche Antwort in dieser Nummer) und auch den Ruf unseres Schachlebens ins Ausland zu tragen, zumal der Verlag eine gewandte Feder gefunden hat: der Redaktor ist *J. Niggli* in Bern.

(21. e3×f4 permettrait Td4, attaquant à la fois e4 et a4: par exemple 22. Cc5, F×c5 23. T×c5, T×a4. — N. d. l. R.)

21.	. . .	Td5—d3
22.	Tc1—c3	Tf8—d8
23.	Tc3×d3	Td8×d3
24.	Tf1—e1	Fe7—b4
25.	Ce4—c3	Td3—d2!
26.	e3—e4	Ff5—g4
27.	h2—h3	Fg4—h5
28.	Te1—c1	Fb4—c5†
29.	Rg1—h1	Td2×b2
30.	e4—e5	Fc5—e3
31.	Tc1—f1	Tb2—c2!
32.	Cc3—e4	

Si 32. Cd1, alors Fd4, menaçant Td2.

32.	. . .	Fh5—e2
33.	Tf1—b1	Fe3×f4
34.	e5—e6	b7—b5
35.	Tb1—e1	Rg8—f8

Abandonnent.

La partie est un bon exemple du jeu solide de notre champion. Elle a aussi de l'importance au point de vue théorique, car elle montre que la défense Vidmar peut fort bien se jouer. En effet, cette variante se termine souvent par un avantage pour les Noirs dans la fin de partie, car le coup 5. a2—a4 (affaiblissement d'une minorité de pions) est à ce point de vue d'une infériorité technique évidente. V.

2211. Apertura Bird.

Giuocata al torneo internazionale di Venezia, settembre 1929.

Bianco: *Hellmann.* — Nero: *Norcia.*

1.	f2—f4	d7—d5
2.	b2—b3	Cg8—f6
3.	e2—e3	g7—g6
4.	Ac1—b2	Af8—g7
5.	Cb1—c3	Cf6—e4!
6.	Af1—d3	Ce4×c3
7.	Ab2×c3	Ag7×c3
8.	d2×c3	Dd8—d6
9.	Cg1—f3	Ac8—g4
10.	h2—h3	Ag4×f3
11.	Dd1×f3	e7—e5?
12.	f4×e5!	Dd6×e5
13.	0—0	0—0!
14.	c3—c4	c7—c6
15.	c4×d5	c6×d5
16.	e3—e4	d5—d4
17.	Ad3—c4	De5—e7
18.	e4—e5!	Cb8—c6
19.	Ta1—e1	Ta8—c8
20.	Df3—f4	Tc8—c7
21.	e5—e6	f7—f6

migliore sarebbe stata f5; impossibile poi era 21. . . ., f×e6 per 22. T×e6!

22.	Df4×c7!	De7×c7
23.	e6—e7†	Rg8—g7
24.	e7×f8D†	Rg7×f8
25.	Tf1×f6†	Rf8—g7
26.	Tf6—f7†	Dc7×f7
27.	Ac4×f7	Rg7×f7
28.	Te1—e4	Rf7—f6
29.	g2—g4	Cc6—e5
30.	Rg1—f2!	Ce5—c6
31.	Rf2—f3	h7—h5
32.	Rf3—g3	h5×g4
33.	h3×g4	g6—g5
34.	Rg3—f2	Rf6—f7

Il N. è pressocchè bloccato e malgrado il finale sembri ancora lungo, il B. finirà col catturare il P. di centro e far prevalere la superiorità dal lato di Donna; noi però quì avremmo preferito l'abbandono del Pd4 giuocando 34. . . ., Cb4, per l'eventuale seguito 35. T×d4, C×c2 36. Ta4, a6 37. Re2! Re5! tentando la patta.

35.	Rf2—e2	Rf7—f6
36.	a2—a3	a7—a5
37.	Re2—d3	Rf6—f7
38.	Rd3—c4	

e dopo qualche mossa il N.

Abbandona.

(Note di «Il Littoriale»)

Il quotidiano sportivo bolognese pubblica una interessante e ben documentata rubrica scacchistica settimanale, dovuta alla penna del valente giuocatore e problemista italiano Arturo Carrà, già noto ai nostri lettori.

La medesima rubrica riportò ultimamente l'intervista che il redattore viaggiante della «Gazetta dello Sport» ebbe coll'ex-campione mondiale Josè R. Capablanca a Barcellona, subito dopo il torneo internazionale colà tenutosi. E spiacevole rimarcare che i sentimenti dell'ex-campione mondiale verso il suo vincitore siano improntati di tanto risentimento, che a noi non appare così facilmente scusabile. Capablanca chiama Aljechin volgarizzatore del nobil giuoco, ma, avrebbe aggiunto, colla pubblicazione dei suoi problemi in molte riviste egli non intende far opera di propaganda o di diffusione del giuoco, ma persegue sempre uno scopo reclamistico personale. A questo proposito ci sentiamo in dovere di aggiungere che Aljechin stesso ebbe ultimamente a dichiarare di avere composto un unico problema e precisamente quello pubblicato nell'introduzione dei «Problemi» di Lazard.

Con molto interesse abbiamo letto invece, che Capablanca sta allenandosi seriamente per la rivincita, la quale non mancherà certamente di appassionare tutto il mondo scacchistico perchè i due avversari sono degni uno dell'altro. Ci auguriamo di vederla realizzata fra breve.

Dauerlösungsturnier.

E. Freimann III: 528+31 = **559**; M. Dörfler I: 512+31 = **543**; E. Meyer III: 473+31 = **504**; R. Kündig II: 435+31 = **466**; J. Wiedemann: 421+31 = **452**; W. Berger: **444**; O. Link IV: 357+25+35 = **417**; L. Ch. Bôle: 376+29 = **405**; E. Clouzot: 381+15 = **396**; I. B.-H. und H. K.-O.: 380+4 = **384**; H. Eisele II: 348+31 = **379**; Dr. K. Brünnich: **372**; W. Fackler: 328+14+23 = **367**; R. Widmer: **350**; C. Lendi: 329+10 = **339**; A. Bubloz III: 287+29 = **316**; H. Lorez: 299+14 = **313**; F. Moor: 277+31 = **308**; Dr. W. Stooss: **275**; A. Huguenin: **271**; L. Blanc: 207+14 = **221**; F. Rehaczek: **165**; J. Bieri I: 141+18+4 = **163**; J. Wagschal: **162**; O. Bart: 118+14 = **132**; Ch. Salquin: 125+6 = **131**; W. Holinger: **126**; E. Gerber IV: 54+25 = **79**; Dr. W. Grossen IV: **66**; M. Nicolet: **44**; J. Nielsen: **31**; R. Vuille II: **29**; Mme H. Clark II: **29**; O. Wolf: **25**; R. Huppertsberg I: **11.**

Den ersten Platz belegt Herr Ingenieur E. Freimann in Winterthur, ein alter Getreuer!

Nachtrag.

Lösung zu der verbesserten Aufgabe Nr. 4730: 1. De3†, Ld4 2. Df3, Se5 3. De4 etc.

Briefkasten.

Verschiedene Problemfreunde. Der Problemredaktor dankt recht herzlich für die freundlichen Grüsse und Wünsche anlässlich seines Amtsantritts.

W. F. in R. Die 14 Punkte sind Ihnen gutgebracht.

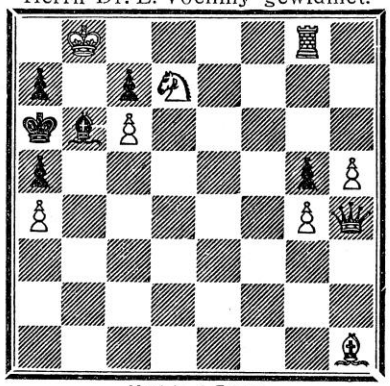
O. W. in St. Ihre Lösungen zum Septemberheft sind uns nicht zugegangen; wir notieren Ihnen jedoch die Punkte. Ihre Lösung zu Nr. 4754 stimmt nicht.

O. L. in A. Nr. 4730 ist richtig. Ihre Lösungen zum Septemberheft scheinen beim Redaktionswechsel verloren gegangen zu sein; sie werden hiemit nachgetragen.

E. F. in W. Haben Sie besondere Wünsche wegen des Ihnen zustehenden Preises?

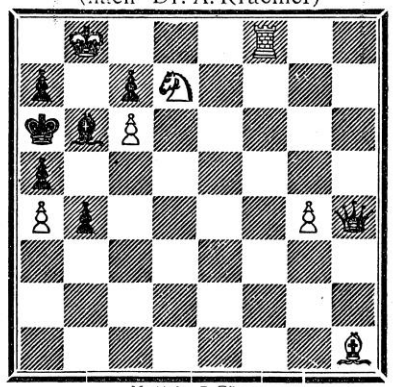
Probleme.

4759. *Dr. A. Kraemer,* Lage (Original)
Herrn Dr. E. Voellmy gewidmet.



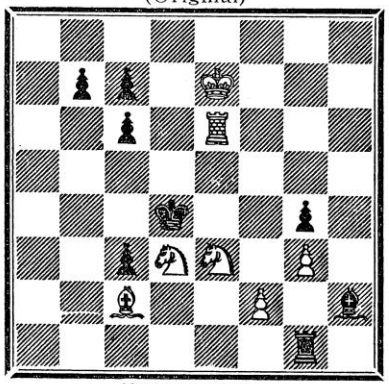
Matt in 5 Zügen

4760. *Dr. M. Henneberger,* Basel
(nach Dr. A. Kraemer)



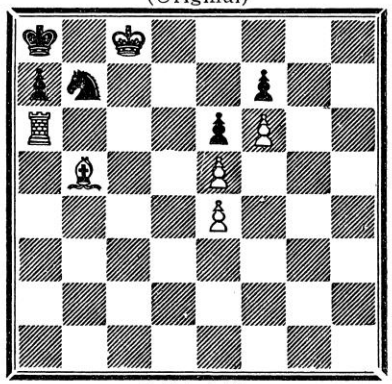
Matt in 5 Zügen

4761. *A. Sutter,* Zürich
(Original)



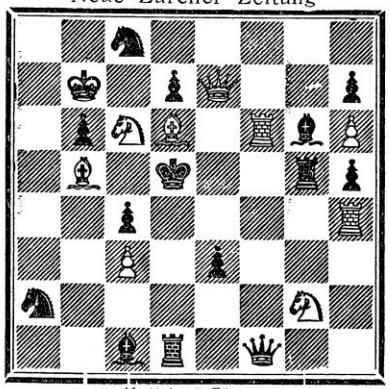
Matt in 4 Zügen

4762. *A. Sutter,* Zürich
(Original)



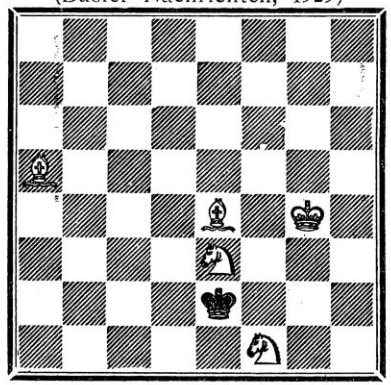
Matt in 3 Zügen

4763. *Hans Johner,* Zürich
Neue Zürcher Zeitung



Matt in 2 Zügen

4764. *M. Havel,* Prag
(Basler Nachrichten, 1929)



Matt in 4 Zügen

Lösungen zum Oktoberheft 1929.

4740 von **E. Brunner:** 1. Db7—d5, Kf6—e7 2. Th5×f5, Ke7—e8 3. Dd5—b7, Ke8—d8 4. Tf5—f8 matt. 1. . . ., Kf6—g7 2. Dd5×f5, Kg7—g8 3. Df5—d7 4. Th5—h8 matt. 1. . . ., Kf6—g6 2. Dd5×f5† (Tf5, Kh6, Df7 oder g8 patt) etc. 1. . . ., f5—f4 2. Th5×f5† etc. Die Doppelwendung, je nachdem der König im ersten Zug nach e7 oder g7 ausweicht, ist ganz reizend. Kann man von so geringem Material und so sprödem Stoff mehr verlangen?

4741 von **Dr. A. Kraemer:** 1. a7—a8 T, Ta4—a1 2. Ta8×a1 etc. Anderes leicht. 1. a7—a8 D scheitert an Ta1, D×T patt.

4742 von **Dr. A. Kraemer:** 1. h7—h8 L, Lf6—a1 2. Lh8×a1 etc. Auch hier geht 1. h7—h8 D nicht wegen La1, D×L patt.

4743 von **K. Traxler:** 1. Lh3—g4, f5×g4 2. Kb7—c6 etc. 1. . . ., e6—e5 2. Tf4×f5 etc. 1. . . ., Kd8—e7 2. Tf4—e4† etc. 1. . . ., Kd8—e8 2. Lg4—h5† etc. Vier verschiedene Abspiele mit so wenig Figuren zeigen den Meister der Konstruktion.

4744. Vergleiche Berichtigung im Novemberheft. Für diesen Fünfzüger wollen wir unsern Lösern noch einen Monat Zeit lassen.

4745 von **J. Suter-Binder †:** 1. Sh2—f3, c5—c4 2. Sf3—d4, c4—c3 3. Ld2—c1, c3—c2 4. Sd4—f5, g6×f5 5. Lh7×f5, Sh8—g6 6. Lf5—g4 matt. 1. . . ., . . . 2. . . ., c4×b3 3. Lh7—g8, b3—b2 4. Sd4—e6, f7×e6 5. Lg8×e6 nebst 6. Le6—g4 matt. Zweimal erscheint der weisse Läufer aus der Versenkung, um der schwarzen Majestät den Todesstoss zu versetzen. Die Aufgabe ist nicht schwierig aber recht gefällig.

4746 von **J. Suter-Binder †:** 1. Dg2—a2 droht De6 matt, deshalb 1. . . ., Lf4—d6 2. Da2—g8 nebst Zugzwang. Anderes einfach. Macht etwas den Eindruck eines gestreckten Zweiers, ist indessen gar nicht leicht.

4747 von **J. Suter-Binder †:** 1. Lg8—a2, Ke4×e3 2. La2—b1 etc. 1. . . ., Ke4×e5 2. Tc2—c4 etc. Dieser Gedanke ist schon vor mehr als zwanzig Jahren dargestellt worden; aber er gefällt immer wieder, wenn er, wie hier, in gefälliger Form erscheint.

4748 von **J. Scheel:** 1. Td4—d3, c4×d3 2. c7—c8 S matt. Wurde damals viel beachtet und mit einem ersten Preis ausgezeichnet. Heute sehen wir in einem Zweier, der etwas auf sich hält, ganz andere Mattführungen. Allerdings ist nicht zu vergessen, dass damals bei einem Zweizüger noch Mattreinheit und Oekonomie der Mittel verlangt wurden, was natürlich die Darstellungsmöglichkeiten sehr beschränkte.

4749 von **W. Seib:** 1. Ka5—b4 droht Db5—b7 matt. 1. . . ., d7—d6 2. c5—c6 matt. 1. . . ., Sf3—d4 2. Te4×e5 matt. Anderes einfach. Ein guter Schlüsselzug, weil er das bereitstehende Abzugsmatt der weissen Dame scheinbar verunmöglicht. Aber auf einen Verteidigungszug von Schwarz kommt das Matt überraschend zustande. Sehr fein ist auch die Verteidigung Sf3—d4. Entfesselung und Verstellung. Man vergleiche den Inhalt dieser Aufgabe mit dem der vorhergehenden, und doch: hier nur ein Lob, dort ein erster Preis. Tempora mutantur!

4750 von **H. Weenink:** 1. e6—e7 droht Tg6—d6 matt. Warum nicht: 1. e6×d7? Wegen Td3×d7 und das Matt ist verhindert.

Studien-Lösungsturnier.

Am 30. September ist der Einsendungstermin unseres Studien-Lösungsturniers abgelaufen. Bis dahin gingen Bearbeitungen ein von Rud. Bauer in Tropau, Norb. Bedall in München, F. Dedrle in Brünn, Emil Freimann in Winterthur, S. Glaus-Bochsler in St. Gallen, Hans Grossen in Bern, Martin Haas in Nonnberg, Fr. Kolb in Basel, Friedrich Kötter in Köln, L. Malpas in Lüttich, E. O. Martin in Leipzig, Joh. Perner in Innsbruck, Emil Richter in Prag, Landgerichtsrat Hans Riemann in Leipzig, K. Rothlaender in Penzlin, Fr. Schwan in Riga, Karl Stähle in Schwenningen, cand. ing. Hans Stimpel in Aachen, Adam Wities in Arosa, Oskar Wolf in Sokolnitz, Alfred Wolz in Kronach und Otto Link in Altenburg.

Es finden sich mehrere glänzende Arbeiten unter diesen Bewerbungen; allein schon der ungewöhnliche Umfang der breiten Analysen macht ein zeitraubendes Studium notwendig. Der Verfasser verspricht den Lösern beschleunigte Prüfung und Fertigstellung des Berichtes bis Jahresende.

Von den 6 Studien hat sich nur eine, die leichteste, als wetterfest bewährt. Die andern sind von den Lösern arg zerzaust worden.

Schweizerisches Schachturnier 1930.

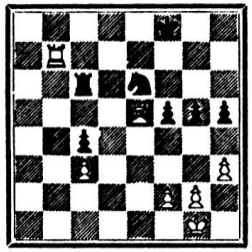
Das Datum ist auf den **7. bis 13. April** vorgeschoben worden, mit Rücksicht auf die Lage der Frühlingsferien und das späte Osterfest.

Le tournoi suisse aura lieu à **Lausanne** du **7** au **13 avril** vu la date des vacances et l'époque tardive de Pâques.

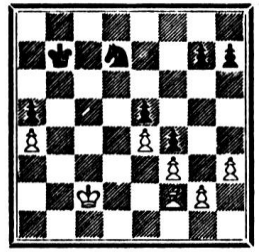
Läufer gegen Springer.

Wenn wir auf dieses Thema zurückkommen, das wir schon 1925 behandelt haben, so geschieht es, weil dem Redaktor erst kürzlich eine typische Frage vorgelegt worden ist, und weil gleichzeitig in der «Tijdschrift van den Nederlandschen Schaakbond» ein aufschlussreiches Beispiel steht. Die Stel-

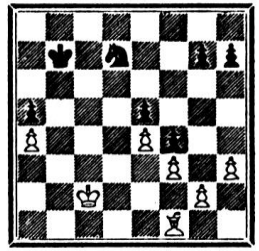
A



B



C



lung **A** ist mir vorgelegt worden mit der Frage, ob nicht Schwarz wegen «Springer gegen Läufer» Gewinnaussichten habe. Ich musste verneinen und die Frage umkehren; Weiss ist nämlich am Zuge und kann mit 1. Th7, h5—h4 2. Th6 (droht Tf6† mit Gewinn des f-Bauern wie auch Lf6 mit Gewinn des g-Bauern) seine bessere Figurenstellung ausnützen, die hier mehr ausmacht als ein wie immer gearteter Unterschied zwischen L und S. Wenn jemand Gewinnaussichten hat, so ist es also Weiss.

Beim einzelnen Läufer kommt es sehr auf die Felderfarbe der Bauern an. Darum ist der Läufer in **B** ein g u t e r, der in **C** durch seine eigenen Bauern gehemmte ein s c h l e c h t e r L ä u f e r. Der gute Läufer in **B** ist dem Springer überlegen und verschafft dem Weissen die besten Gewinnaussichten, wie man leicht nachprüft. In **C** ist es umgekehrt: die Läuferpartei steht auf Verlust. Darum hat Dr. Euwe a. a. Ort mit Hilfe eines aus der Schulmathematik entlehnten Zeichens (> grösser als oder mehr als) die Antwort auf die einfache Formel gebracht:

guter Läufer > Springer > schlechter Läufer.

Büchertisch.

Hedewig's Mitteilungen über Schachliteratur enthalten wie immer ein reichhaltiges Verzeichnis von Schachbüchern aller Art und jeder Grösse: sie können bei Hans Hedewig's Nachfolger, Curt Ronniger in Leipzig, unentgeltlich bezogen werden.

R. Spielmann. *Ein Rundflug durch die Schachwelt.* Mit 33 Diagrammen. Oktav. 104 Seiten. 1929. Verlag von Walter de Gruyter & Co., Berlin und Leipzig. (Veits kleine Schachbücherei, herausgegeben von Dr. F. Palitzsch. Band 13.) 4.80 Mark.

In lebhaftem Plauderton teilt uns der Meister Spielmann in diesem Büchlein mit, was er von der Spielstärke, den Vorbereitungen, der Kontrolluhr

Tartakower: Kongressbuch Bad Kissingen 28
Voellmy: Schachtaktik III, Zeit und Raum (A. W. Müller) 45
A. C. White: Die Eigenschaften der Rochade 1

Deux documents 184

Eröffnungen:
Benonis Gambit (1. d2—d4, **c7—c5**) 92
Birds Eröffnung (1. f2—f4) 194
Budapester Verteidigung 55
Caro-Kann 74, 132
Damenbauerspiel 8, 129, 176
Damengambit, abgelehnt. Cambridge Springsvariante 90, 143, 156, 171
andere Varianten 23, 25, 55, 91, 93, 105, 127, 130, 141, 144, 169, 172, 174
angenommen (bis zum 4. Zuge) 142, 153, 154, 155, 193
Damenindische Verteidigung 102, 124, 145, 155, 157
Englisch 10, 58, 192
Französisch 158, 160, 187
Halbindische Verteidigung 37, 107, 125, 126, 128, 131, (191), 153, 154, 155, 159
Italienisch 177
Königsspringergambit 76, 110
Königsindische Verteidigung 35, 129, 155, 172, 175, 187
Nimzowitschs Verteidigung 26
Philidors Verteidigung 34
Sizilianischer Angriff (1. c2—c4, e7—e5) 58, 132
Sizilianische Verteidigung 56, 125, 189
Spanisch 146
Unregelmässig 59, 72 (92)
Vierspringerspiel 33

Equipe du Léman 49

Fernturniere, kleine: 147, 165 (Umschlag zu Nr. 3)

Holzschnitte:
E. Dürr 81
Dr. M. Henneberger 97
A. Nimzowitsch 138
Alain C. White 1

Partiebearbeitungen:
von Dr. A. Aljechin 23, 33, 72, 102
» E. Bogoljubow 187
» A. Brinckmann 157, 178
» E. Grünfeld 34, 35
» Hans Müller-Wien 92, 93, 169

Partien und Stellungen:
Ahues-Prof. Naegeli 193
Alatorzew-Rochlin 111
Dr. Aljechin-Bogoljubow 153, 154, 155, 156, 169, 171, 172, 187
Becker-Mattison 177
Dr. Bickel-Sika 175
Bogoljubow-Aljechin 153, 154, 155, 156, 171, 172, 187
» -Leuppi 55
» -Rubinstein 60
Capablanca-Bogoljubow 129
» -Thomas 91
Carls-Wagner 10
Colle-P. Johner 129
Duras-Vitacek 112
Euwe-Bogoljubow 23, 33
Fähnrich-Marco 34
Fässer-Prof. Naegeli 189
Fahrni-Fässer 174
Foerder-Sämisch 132
Frey-W. Staehelin 146
Grünfeld-Becker 143
» -Helling 35
Grünfeld-Maroczy 25
» -Zimmermann 107
Gygli-Betbeder 58
Gyles-Miller 176
Hasek-Runza 112
Havasi-Rivier (Nachtrag) 24
Hellmann-Norcia 194
Dr. M. Henneberger-Gygli 92
W. Henneberger-H. Johner 125
» -Naegeli 55
H. Johner-A. Fässer 127
» -Grünfeld 105
» -Gygli 125
» -K. Meck 126
Joss-H. Johner 128
Loffroy-Anglarès 60
Circolo di *Lugano*-Circolo di *Chiasso* 145
F. Marshall-Dr. Aljechin 102
Mattison-Spielmann 158
Frl. Menchick-Becker 130
» -Rejfir 37
» -Spielmann 192
Michel-Blümich 59
Mieses-Nimzowitsch 26
Monticelli-Rosselli 90
Naegeli-W. Henneberger 8
» -H. Johner 124
» -Joss 144
N. N. -Ahues 111
Pinkus & Kevitz - Dr. Aljechin 72
Price-M. Sultan Khan 160
Ranieri-Zucchi 110
Rödl-Kramer 132
Sämisch-Capablanca 131 und 191
» -Grünfeld 157
Spielmann-Capablanca 141
» -Grünfeld 142
» -Hönlinger 74
L. Steiner-Ström 60
Thelen-Flohr 56
Thomas-Marshall 159
Tolstoi-Mood 76
Voellmy-Strautmanis 58
Winokur-Beirach 60
O. Zimmermann - Dr. A. Staehelin 93

Problem- und Studienteil:
Bemerkungen und Berichtigungen 2, 21, 40, 52, 82, 85, 135, 161, 181
Briefkasten 181, 195
Dauerlösungsturnier 5, 22, 40, 49, 71, 82, 113, 132, 150, 164, 181, 195
Lösungen 6, 18, 41, 53, 68, 84, 112, 134, 149, 163, 180, 197

Probleme: a) Urdrucke:
F. Balestra 69
E. Brunner 70, 148, 162, 179
A. Carrà 69, 70
J. Freivogel 148
Dr. M. Henneberger 196
W. Karsch 115
Dr. A. Kraemer 38, 133, 162, 196
V. Marin 51
Fr. Michels 50
F. Moor 38 (52)
O. Nerong 70, (134), 179
F. Palatz 19, 115, 148, (161), 179
W. Pauly 39
W. Preiswerk 115
Fr. Somma 40, 51
A. Sutter 196
A. White 38

b) Nachdrucke:
G. F. Anderson 3
E. Andersson 4
G. Andersson 134
S. Boros 40
S. Boros und F. Fleck 21
E. Brunner 133
Ed. Caretto 21

V. Cisar 70
E. B. Cook 83
T. R. Dawson 3, 5
C. Eckhardt 71
E. J. Eddy 21
G. Ervin 71
J. Freivogel 7, 149
E. Giesse und P. Keiran 115
E. Goldschmidt 179
Ph. Graf 47
K. Hannemann 3
M. Havel 3, 196
S. Hertmann 51
W. Holinger 149
W. v. Holzhausen 20
G. Hume 5
S. Isenegger 71, 149
D. R. Jenni 21
H. Johner 21, 51, 196
W. J. Kennard 5
J. Kling 2
J. de Koning 5
Dr. A. Kraemer 179
S. P. Krjutschkoff 40
K. A. L. Kubbel 71
B. W. La Mothe 4
M. Lamoureux 4
G. P. Latzel 179
F. Lazard 114
K. Laue 134
S. S. Lewmann 71
O. Link 133
S. Loyd 135
Hs. Müller 149
W. Pauly 2, 3, 4
Petroff 2
Dr. W. Preiswerk 133
B. Press 21
J. Scheel 163
J. Schiffmann 180
L. Schor 134
E. G. Schüller 134
J. Seeberger 150
W. Seib 163
W. A. Shinkman 5, 7
A. F. Solowjeff 180
Dr. W. Stooss 21
C. T. Stuart 71
J. Suter-Binder 162, 163
K. Traxler 162
Kaspar Vogel 52
O. Würzburg 4
H. Weenink 163
A. C. White 4, 5
M. Wrobel 40

Studien: Urdrucke:

Dr. M. Henneberger 97

Nachdrucke:

K. A. L. Kubbel 50
F. J. Prokop 50

Lösungen (Dr. Lewitt) 42

Fehlerhafte Studien bei Troitzky 11, 29, 43, 61, 79, 85, 99, 135, 166, 181

Studienlösungswettbewerb 99, 135, 197

Problemturniere: 23, 42, 136

Redaktion 161, 200

Schweizerischer Schachverein:

Abgeordnetenversammlung 66, 165
C. C. 15
Deux documents 184
Jahresrechnung 48
Jezler-Preis (Reglement) 101
Grundsätze betr. die Durchführung der Turniere 16
Leitsätze betr. die Entsendung von Vertretern . . . 15
Souscriptions volontaires 46, 200
Vereinsverzeichnis 88/89, 101

Totentafel:

E. Dürr 118
Ph. Graf 47
P. Herrmann 47
E. Leuppi 47
Rich. Réti 95
E. Rosset 47
Dr. W. Schlüter 96
J. Suter-Binder 165

Turniere:

Barcelona 167
Bradley-Beach 119
Budapest 167
Duisburg 131
Saint-Claude 167
Karlsbad 137
Ramsgate 160
Rohitsch-Sauerbrunn 167
Schweiz. Schachturnier in Basel (Abrechnung) 96
Schweiz. Schachturnier in Schaffhausen 32, 49, 65 (Reglement und Progr.), 82, 100, 121 (Bericht), 152, 161 (Abrechnung)
Schweizerisches Schachturnier 1930 (Lausanne) 164, **198**
Venedig 168

Vereinsmitteilungen:

Aarau 94
Aargau 31
Baselland 32
Basler Schachgesellschaft 119
Bern 62
Davos 32
Frauenfeld 63, 94
St. Gallen 119
La Chaux-de-Fonds 46
Luzern 182
Locarno 168
Neuchâtel 63
Nyon 46
Schaffhausen 63
Wattwil 95
Zürich, Springer 119

Vermischtes:

Echecs et atlétisme 152
Grünfelds Schweizerreise 80, 95
Morphys Abstammung 78
Nizza 16
Pressedienst 151
Schach der Tiere 151
Schachspalten, Neue 15, 182
Simultanspiele von Dr. Seitz 47, 59
Stilblüte 120
Werbetätigkeit des Schachredaktors 120

Wettkämpfe:

Weltmeisterschaft 32, 120, 136, 152, 153, Bild 153, 173 (Bericht), 200
Il Campionato Italiano 62
Telephonmatch Basel-Zürich 199
Wettkampf Tessin-Mailand 80